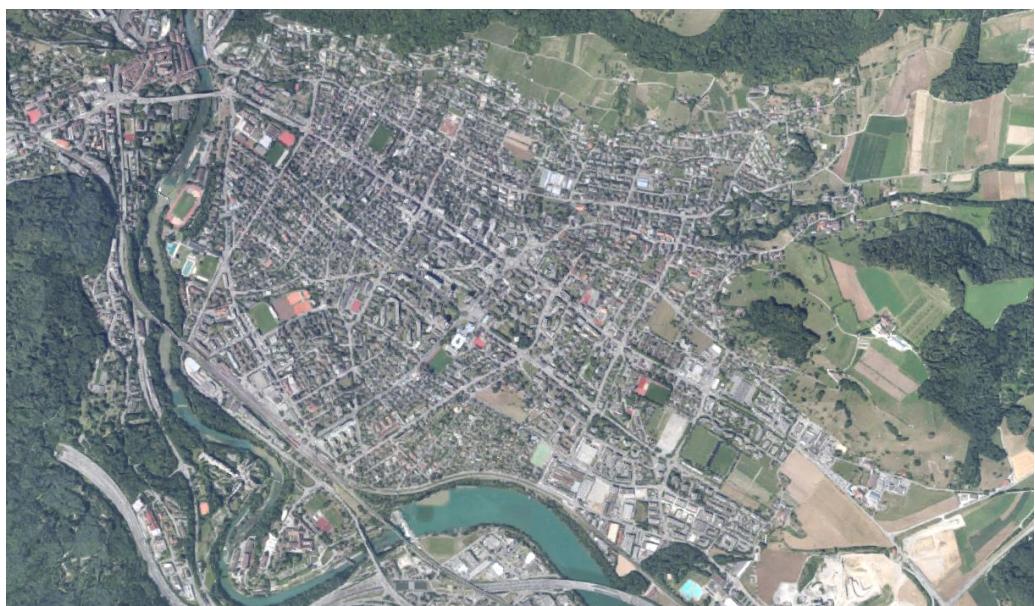


SCHULRAUMPLANUNG WETTINGEN 2016-2030



25.07.2017

**Grundmodule 1-9
Schlussbericht** (Stand Verabschiedung Begleitgremium)

INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung für den eiligen Leser	6
1 Einleitung	8
1.1 Ausgangslage	8
1.2 Aufgabenstellung	8
1.3 Rahmenbedingungen	8
1.4 Vorhandene Grundlagen	8
1.5 Methodik und Vorgehensweise	10
1.6 Begleitgremium	11
2 Analyse	12
2.1 Übersicht Standorte	12
2.2 Bevölkerungsentwicklung	14
2.2.1 Wettingen	14
2.2.2 Neuenhof und Würenlos	15
2.3 Schülerentwicklung	16
2.4 Vorhandene Kinderzahlen pro Schuljahrgang	17
2.4.1 Wettingen	17
2.4.2 Neuenhof und Würenlos	18
2.5 Einteilungsbereiche	19
2.5.1 „Eichung der Einteilungsbereiche“	21
2.5.2 Zuordnung Einteilungsbereiche mit Pufferzonen	22
2.6 Aktuell geführte Klassenzahlen / Schülerzahlen pro Klasse	24
2.6.1 Stufe KIGA, PS und OS	24
2.6.2 Stufe Bezirksschule	27
3 Die Schulraumplanung beeinflussende Faktoren	28
3.1 Entwicklung des Fremdschulungsanteils	28
3.2 Veränderung der Altersstruktur	29
3.3 Einfluss „HarmoS“ auf die Schülerprognose	31
4 Prognosen	32
4.1 Bauprognose/ Entwicklungsperspektiven 2030/2040	32
4.1.1 Wettingen	32
4.1.2 Neuenhof und Würenlos	33
4.1.3 Realisierungszeiträume	34
4.1.4 Bauentwicklung in der Vergangenheit	35
4.2 Zusätzliche Zahl Kinder durch mögliche Neubautätigkeit	35
4.3 Zusammengefasste Prognose des Bevölkerungszuwachses	36
4.4 Plausibilisierung/ Vergleich der Bevölkerungsprognose mit den letzten Jahren	36

4.5	Schüler- und Klassenprognose	37
4.5.1	Zusätzliche Schüler pro Jahrgang aufgrund Entwicklungsperspektiven 2030/2040	37
4.5.2	Plausibilisierung / Vergleich der Schülerzahlen mit den letzten Jahren anhand der Detailzahlen Wettingen	37
4.5.3	Prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen pro Stufe	38
4.5.4	Prognostizierte Entwicklung der Klassenzahlen pro Stufe	39
4.5.5	Plausibilisierung / Vergleich der Klassenzahlen	40
4.6	Zukünftige Verteilung der Schülerzahlen auf Kernbereiche	41
4.6.1	Prognostizierte Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen pro Stufe und Kerngebiet	43
5	Soll-Ist-Vergleich	46
5.1	Ist-Zustand (Inventar)	46
5.2	Grundlagen	46
5.2.1	Kanton Aargau	46
5.2.2	Kanton Zürich	46
5.2.3	Empfehlung	47
5.3	Wettingen-spezifische Abweichungen	47
5.4	Annahme Anzahl Klassenzimmer und Ausgleichszimmer für Defizitberechnung	49
5.5	Saldobetrachtung	50
5.5.1	Bezirksschule	50
5.5.2	Sereal Margeläcker	51
5.5.3	Primar Margeläcker	52
5.5.4	Dorf	53
5.5.5	Zehntenhof	54
5.5.6	Altenburg	55
5.5.7	Friedhofschulhaus	55
5.5.8	Tagesstrukturen und Musikschule	55
5.6	Saldobetrachtung Kindergärten	56
5.7	Saldobetrachtung Turnhallen	57
6	Standortstrategien	58
6.1	Bezirksschule / Oberstufe / Primarschule	58
6.1.1	Ausgangslage	58
6.1.2	Variantenstudium	59
6.1.3	Nutzwertanalyse	62
	Bewertungskriterien für Varianten	62
	Evaluation Bestvariante	63
6.1.4	Empfehlung	64
6.2	Kindergarten	65
6.2.1	Ausgangslage	65
6.2.2	Grobbeurteilung der Kindergärten	66
6.2.3	Empfehlung	68
6.3	Musikschule	69
6.3.1	Musikschülerentwicklung	69

6.3.2	Raumbedarf	70
6.3.3	Empfehlung	72
6.4	Tagesstruktur	74
6.4.1	Richtlinien für Flächenbedarf	74
6.4.2	Bedarfsermittlung	74
6.4.3	Bedarfsabdeckung	75
7	Machbarkeiten	76
7.1	Bezirksschule	76
7.1.1	Ergebnis	76
7.1.2	Betrachtete Strategien	77
7.2	Primarschule Zirkusweg	78
7.2.1	Ergebnis	78
7.2.2	Betrachtung der anderen Varianten	79
8	Schlussfolgerung / Nächste Schritte	80
8.1	Fazit	80
8.2	Empfehlung	80
Anhang A: Einteilungspläne		82
Anhang B: Bauprognose		85
Anhang C: Berechnung Schüler und Klassenzahlen		87
Anhang D: Auszug Schulbauempfehlungen		88
Anhang E: Defizitermittlung		92
Anhang E: Machbarkeiten		99

IMPRESSUM**Auftraggeber**

Gemeinderat Wettingen in Koordination mit Geschäftsleitung Schule, Albrich Zwyssig-Strasse 76,
5430 Wettingen

Auftragnehmer

Landis AG, Bauingenieure + Planer, Huebwiesenstrasse 34, 8954 Geroldswil
SWR INFRA AG, Beratende Ingenieure USIC / SIA, Schöneggstrasse 30, 8953 Dietikon

VerfasserInnen

Felix Stephan, Ing. FH; Raumplaner NDS/ FSU
Simona Kalbermatten, BSc. FH in Raumplanung
Stephan Corsten, dipl. Architekt ETH/SIA

Zusammenfassung für den eiligen Leser

Wettingen hat sich gemäss den Angaben der Statistischen Jahrbücher des Kantons Aargau in den letzten Jahren bevölkerungsmässig kontinuierlich entwickelt. Die Gesamtzahl der schulpflichtigen Kinder (Kindergarten, Primarschule und Sereal) nahm von 2005 - 2012 von 1'683 auf 1'495 ab. Seither steigen sie wieder an. Im Jahre 2014 machen die Schüler (ohne Bezirksschüler) rund 8 % an der Gesamtbevölkerung aus.

Über sämtliche Jahrgänge ist ein Durchschnitt von ca. 185 Kindern pro Jahrgang feststellbar.

Im Schuljahr 2015/16 wurden darum folgende Regelklassen geführt (ohne Integrations-, Klein- und Einschulungsklassen):

Kindergartenstufe	21 Klassen	396 Schüler	Ø 18.8
Primarstufe 1-4	35 Klassen	713 Schüler	Ø 20.3
Primarstufe 5-6	14 Klassen	313 Schüler	Ø 22.4
Oberstufe	33 Klassen	608 Schüler	Ø 18.4
Total	103 Klassen	2'030 Schüler	Ø 19.7

Die Erhebung der momentan in Wettingen wohnhaften Kinder zeigt, dass sich die Kinderzahl (umgelegt auf das Schuljahr 1. Mai – 30. April) pro Gebiet sehr schwankend und unterschiedlich verhält. Wettingen hat auch pro Schuljahr stark schwankende Anzahl Kinder pro Schuljahrgang (K/SJg). Tendenziell ist die durchschnittliche Jahrgangsgrösse der „jüngeren“ Jahrgänge grösser als diejenige der „älteren“ Jahrgänge. Diese doch stark schwankenden Zahlen der Anzahl Kinder pro Schuljahrgang (K/SJg) erschweren sicherlich die Klassenbildung und die Bewirtschaftung der vorhandenen Räumlichkeiten. In der Schulraumplanung sind deshalb „Ausgleichszimmer“ einzuplanen, da sie dazu dienen, Schwankungen in den Kinderzahlen auszugleichen.

Um eine Prognose auf Stufe Bezirksschule machen zu können, muss die Gesamtschülerzahl auf gesplittet werden. Sie setzt sich aus Schülern der Gemeinden Wettingen, Neuenhof und Würenlos zusammen. Die Gemeinden werden einzeln analysiert. Für die weitere Betrachtung werden die ausgewiesenen durchschnittlichen Werte „Bezirksschüler in % der Bevölkerung“ verwendet.

Tendenziell ist der prozentuale Anteil der 0-14-jährigen in der Gemeinde Wettingen in den letzten Jahren rückläufig. Eine weitere Abnahme wie in den vergangenen 20 Jahren bis zum Planungshorizont (2030) ist denkbar / wahrscheinlich, da die Bevölkerung durchschnittlich immer noch, von Jahr zu Jahr, älter wird.

Aufgrund der bestehenden Bauzonen, dem aktuellen Überbauungsstand sowie von Einschätzungen der baulichen Entwicklung kann eine Entwicklungsaussage über Wettingen, Neuenhof und Würenlos erstellt werden. Gemäss Einschätzungen der Bau- und Planungsabteilung Wettingen, wird die Bevölkerung von Wettingen, gestützt auf die kantonalen Prognosen, bis 2030 auf 25'000 Einwohner und bis

2040 auf 27'120 Einwohner wachsen. Im Raumkonzept Aargau ist die Gemeinde Wettingen, gemeinsam mit Baden, als urbaner Entwicklungsräum bezeichnet. Die Bau-, Kinder- und Schülerprognosen stützen sich auf diese Angaben. Die festgelegten Entwicklungsperspektiven sowie die voraussichtlichen Realisierungszeiträume dienen als Basis für alle weiteren Berechnungen. Umgelegt auf die Anzahl dannzumal zu führenden Klassen bedeutet dies Folgendes:

Planungshorizont 2030:	△ zu heute	
Kindergarten:	ca. 23-25 Klassen	ca. + 2-3 Klassen
Primarschule:	ca. 62-65 Klassen	ca. + 13-16 Klassen
Sereal:	ca. 15-16 Klassen	
Bezirksschule (mit Neuenhof und Würenlos):	ca. 22-23 Klassen	Total OS: ca. + 4-6 Klassen

Der genaue Verlauf der Entwicklung der Kinder-/ Schülerzahlen hängt stark von der Art und dem Realisierungszeitpunkt der neuen Überbauungen sowie der inneren Verdichtung ab. Wichtig ist es daher, den Verlauf der Kinderzahlen im Sinne einer rollenden Planung in regelmässigen Abständen (2 – 3 Jahre) zu überprüfen.

Der Raumbedarf richtet sich nach den heutigen Schulbauempfehlungen des Kantons Aargaus und des Kanton Zürichs sowie den „Wettinger-spezifischen Bedürfnissen“.

Grundsätzlich besteht kurzfristig kein Handlungsbedarf beim Schulraum. Mittelfristig sind gemäss den Saldobetrachtungen auf den Schulanlagen verschiedene räumliche Abweichungen gegenüber dem Soll-Zustand vorhanden. Es liegen vor allem Defizite an Klassenzimmern und Gruppen-, Aufenthalts- und Blockzeitenräumen sowie „Ausgleichszimmern“ vor.

Für die beiden wichtigsten Defizite „Bezirksschule“ und „Primarschule Neubau auf Zirkuswiese“ sind Machbarkeiten erstellt worden. Diese zeigen auf, dass dies grundsätzlich möglich ist und welches die besten Lösungsansätze wären. Kosten hierfür wurden auftragsgemäss noch nicht erhoben.

Die Standortstrategie sieht vor, die Musikschule durch den Ausbau der Ludothek zu einer eigentlichen „Homebase“ zu stärken und auf den Schulanlagen punktuell Erweiterungen vorzunehmen:

Mittels weiterer Machbarkeitsabklärungen / Zustandserfassungen könnten konsolidierte finanzielle Informationen für die Finanzplanung bereitgestellt werden. Dieses für die Gemeinde wichtige Führungsinstrument würde Auskunft darüber geben, wann mit welchen Planungs- und Realisierungskosten im Bereich der Schule zu rechnen ist.

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Die Schule Wettingen ist vielerlei Herausforderungen ausgesetzt. Einerseits hat sie auf geänderte pädagogische Rahmenbedingungen und sich ändernde Schülerzahlen und demographische Entwicklungen zu reagieren. Andererseits muss sie den grossen Bestand an Liegenschaften mit den vorhandenen finanziellen Mitteln unterhalten, aber auch Neubauten realisieren. Um in diesem anspruchsvollen Umfeld fundierte Strategien definieren und Entscheidungen fällen zu können, lässt Wettingen eine umfassende Schulraumplanung erstellen. Diese wird zukünftig eines ihrer zentralen Führungsinstrumente sein.

1.2 Aufgabenstellung

Trotz guten Voraussetzungen auf Stufe Führung und Verwaltung bestehen offene Fragen beim Raumbedarf, bei der Bewirtschaftung, dem Ausbau der zur Verfügung stehenden Liegenschaften und bei allfälligen Zentralisierungen von Angeboten. Mit der Schulraumplanung 2016-2030 soll der Gemeinde Wettingen eine Grundlage geschaffen werden, um die notwendigen strukturellen, wirtschaftlichen und baulichen Entscheidungen zu treffen. Dieses Instrument besteht grundsätzlich aus einer Analyse, einer Prognose, einer Strategie und einem Massnahmenkatalog. Um der Gemeinde für diese äusserst anspruchsvolle und umfassende Aufgabe ein Team mit höchstem Kompetenz- und Effizienzgrad zur Verfügung zu stellen, wurde die eingeladene SWR Infra AG mit der Landis AG als Planergemeinschaft beauftragt, die obengenannten Arbeiten auszuführen.

1.3 Rahmenbedingungen

Die Grundlage für den vorliegenden Bericht bildet die Offerte vom 10. April 2015. Im Rahmen der Einwohnerratssitzung vom 10. September 2015 wurde der Planungskredit für die vorliegende Arbeit gesprochen. Dieser beinhaltet die Kürzung der Grundmodule 10 bis 14 und eine Reduktion des Moduls 9. Im vorliegenden Bericht werden in einem ersten Schritt die Grundmodule 1 bis 4 bearbeitet.

1.4 Vorhandene Grundlagen

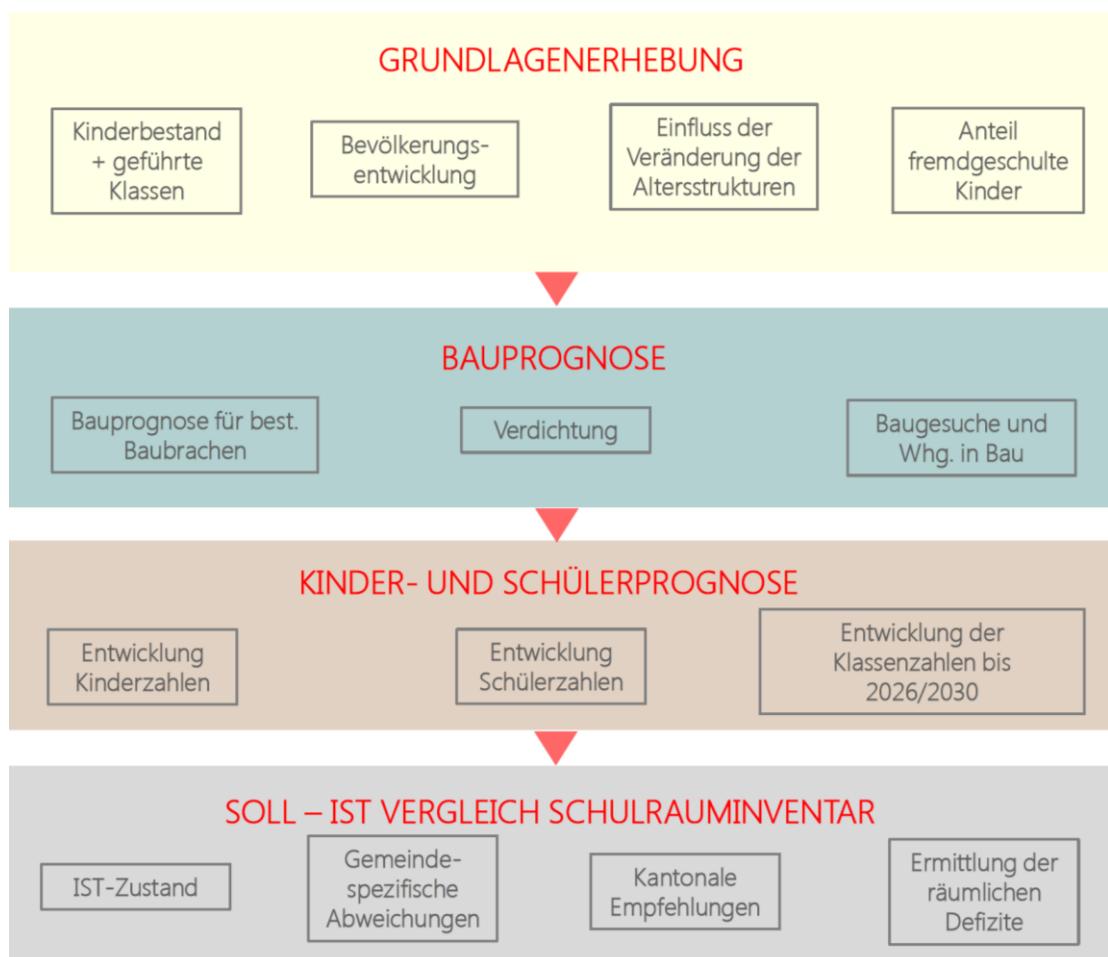
Für die Erarbeitung des vorliegenden Berichts wurden diverse Unterlagen von der Gemeinde Wettingen zur Verfügung gestellt. Folgende Dokumente / Unterlagen bilden die Grundlagen dieses Berichts:

- Liste 0-18-jährige Einwohner Gemeinde Wettingen, erhalten von der Einwohnerkontrolle Wettingen, Herrn W. Allemand, am 11.11.2015.
- AV-Daten der Gemeinde Wettingen (erhalten von Frau E. Fedrizzi, Firma Steinmann, am 05.11.2015)
- Kantonale Bevölkerungsprognose Aargau 2040 (erhalten von U. Heimgartner am 07.11.2015)
- Traktandenbericht Landveräusserung (erhalten von U. Heimgartner am 07.11.2015)
- Information der Baugenossenschaft GBSG Lägern zum Projekt Klosterbrühl als Zeitungsbericht (erhalten von U. Heimgartner am 07.11.2015)
- Belegungsliste und Übersicht Tagesstrukturen (erhalten von S. Kern am 08.12.2015)
- Belegungsliste Tagesstrukturen der vergangenen Jahre (erhalten von S. Kern am 09.12.2015 und am 14.12.2015)
- Kindergartenkreise und Zuteilung pro Gebäude (Excel-Liste, erhalten von S. Kern am 08.12.2015)
- Prognose Kindergarten (Excel-Liste, erhalten von F. Ackermann am 08.12.2015)
- Jahresstatistik Schulkreise und Zimmerbelegung Musikschule (Excel-Liste, erhalten von C. Hofmann am 09.12.2015)
- Schülerstatistik 2012-2016 (Excel-Liste, erhalten von C. Michel am 02.02.2016)
- Fremdschulungsanteil 2014/15 und 2015/16 (Excel-Liste, erhalten von C. Michel am 02.02.2016)
- Wohnbaustatistik der Gemeinde Wettingen (Excel-Liste, erhalten von T. Berz am 15.12.2015)
- Teiländerung Nutzungsplanung Landstrasse (Planungsbericht, erhalten von U. Heimgartner am 29.01.2016)
- Schätzung Erhebung Einwohner für die Gemeinden Wettingen, Neuenhof und Würenlos bis 2030 (erhalten von U. Heimgartner am 29.01.2016)
- Pläne und Raumkatalog sämtlicher Schulanlagen erhalten von der Abteilung Immobilien Stadt Wettingen (erhalten am 15.12.2015)

1.5 Methodik und Vorgehensweise

Das Vorgehen orientiert sich an den durch den Auftraggeber vorgegebenen Modulen. In der Offertanfrage wurde der Leistungskatalog mittels 14 Modulen beschrieben und definiert. Die „Grundmodule“ (Module 1-5, mit integriertem Modul 6) sind die Basis für die „vertiefenden Module“. Dementsprechend werden in einem ersten Schritt die Module 1-4 bearbeitet, bevor die weiteren Module in Angriff genommen werden.

Grundsätzlich erfolgen die Projektphasen der Grundmodule 1-4 vereinfacht gemäss der unteren Abbildung. Wie im Schema aufgezeigt, gliedert sich der Prozess in vier Teilen, welche jeweils auf die vorgehenden aufbauen; 1. Grundlagenerhebung, 2. Bauprognose, 3. Kinder- und Schülerprognose, 4. Soll-Ist-Vergleich Schulrauminventar.



1.6 Begleitgremium

Folgende Personen begleiteten die Erarbeitung dieses Berichts:

- Philippe Rey Ressortverantwortlicher Gemeinderat
- Thomas Sigrist Präsident Schulpflege
- Marcel Aebi Ressortverantwortlicher Schulpflege
- Samuel Kern Geschäftsleiter Schule
- Urs Heimgartner Leiter Bau- und Planungsabteilung
- Felix Stephan Landis AG
- Simona Kalbermatten Landis AG
- Stephan Corsten SWR Infra AG

2 Analyse

2.1 Übersicht Standorte

Die Schule Wettingen deckt vom Kindergarten bis zur Bezirksschule (mit Neuenhof und Würenlos) alle Stufen und Angebote der obligatorischen Volksschule inkl. Einschulungs-, Integrations- und Kleinklassen ab. Heute verfügt die Schule über eine Schulinfrastruktur mit folgendem Umfang:

Standorte Oberstufen-Schulhäuser:

- Bezirksschule
- Oberstufe Sereal (SA Margeläcker)

Standorte Primar-Schulhäuser:

- Primarschule Dorf (Stufe 1-4)
- Primarschule Zehntenhof (Stufe 5-6)
- Schulhaus Margeläcker (Stufe 1-4)
- Schulhaus Altenburg (Stufe 1-4)

Standorte Kindergärten:

- Kindergarten Altenburg
- Kindergarten Dorf
- Kindergarten Hardmatt
- Kindergarten Klösterli
- Kindergarten Kreuzzelg
- Kindergarten Langäcker
- Kindergarten Langenstein
- Kindergarten Lindenhof
- Kindergarten Lindenstrasse
- Kindergarten Mattenstrasse
- Kindergarten Rosenau
- Kindergarten Sonnrain



2.2 Bevölkerungsentwicklung

2.2.1 Wettingen

Wettingen hat sich gemäss den Angaben der Statistischen Daten des Kantons Aargau in den letzten Jahren bevölkerungsmässig kontinuierlich entwickelt. Im Jahr 1990 waren 17'582 Einwohner registriert, 2000 deren 17'833, 2010 deren 20'134 und 2014 deren 20'230.

Die durchschnittlichen Bevölkerungszunahmen pro Jahr betragen ca. 110 Personen. Im Jahr 2012 und 2014 waren die Einwohnerzahlen jedoch leicht rückgängig. Der Ausländeranteil der Gemeinde stieg im Zeitraum (1990-2014) von 20.8% auf 26.8%.

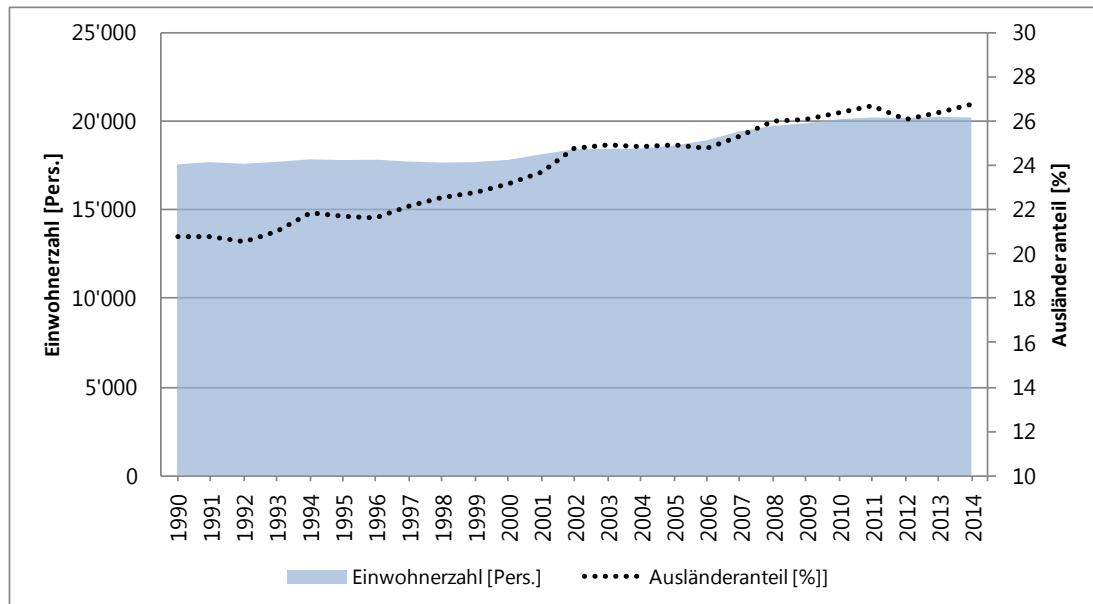


Abbildung 1 Diagramm der Bevölkerungsentwicklung Wettingen 1990 – 2014, Quelle Stat. Daten des Kt. Aargau

Feststellung:

Der steigende Anteil „Ausländer“ – zusammen mit einem deutlichen Bevölkerungszuwachs – hat in der Regel einen Einfluss auf das schuleigene Angebot wie z.B. „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ).

Wettingen verfügt über eine klar positive Wanderungsbilanz von rund 100 Personen pro Jahr. Das Bevölkerungswachstum wird also massgeblich auch durch „Migration“ geprägt.



Abbildung 2 Diagramm Wanderungsbilanz; Quelle Stat. Daten des Kt. Aargau

2.2.2 Neuenhof und Würenlos

In Neuenhof waren im Jahr 2000 7'626 Einwohner registriert und 2014 deren 8'566 sowie in Würenlos im Jahr 2000 4'806 Einwohner und 2014 deren 6'067.

Auf der folgenden Graphik erkennt man in beiden Gemeinden eine fast lineare Zunahme ab 2000. Der Ausländeranteil der Gemeinden stieg in demselben Zeitraum (2000-2014) in Neuenhof von 38.3% auf 46.9% und in Würenlos von 10.5% auf 16.4%.

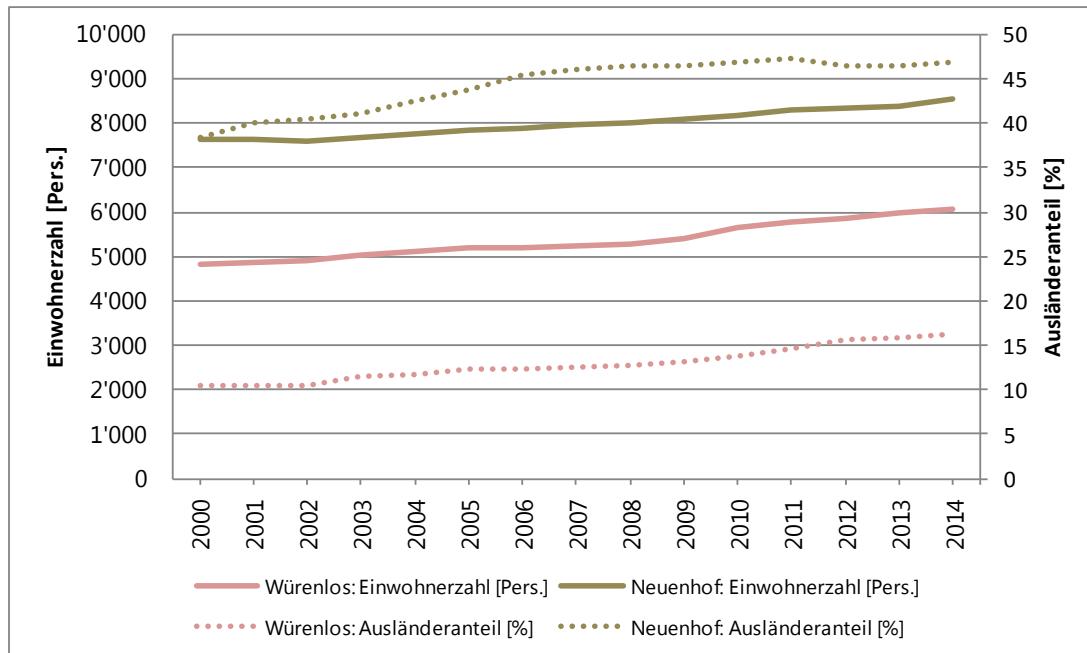


Abbildung 3 Diagramm der Bevölkerungsentwicklung Neuenhof+Würenlos 2000–2014, Quelle Stat. Daten des Kt. Aargau

2.3 Schülerentwicklung

Die Gesamtzahl der schulpflichtigen Kinder (Kindergarten-, Primar- und Serealschüler: 11 Schuljahrgänge ohne BEZ) nahm in Wettingen gemäss Statistischen Jahrbüchern und Angaben der Schule Wettingen von 2005 - 2012 von 1'683 auf 1'495 ab. Seither steigen sie wieder an.

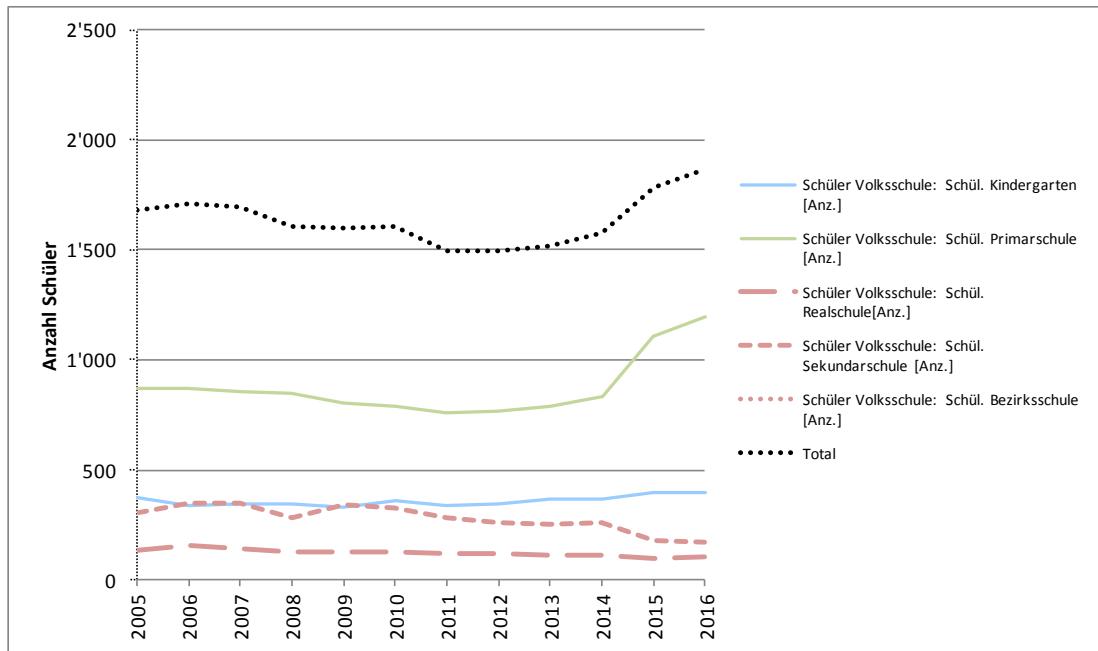


Abbildung 4 Diagramm des Schüleraufkommens; Quelle Stat. Daten des Kt. Aargau

Im Jahre 2015 machen die Schüler (ohne Bezirksschüler) rund 8.5% an der Gesamtbevölkerung aus:

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016 (1.7.)
Bevölkerung	18'647	18'938	19'454	19'757	19'905	20'134	20'230	20'206	20'265	20'230	20'341	20'505
Total Schüler (exkl. Bezirksschüler)	1'683	1'709	1'695	1'604	1'597	1'605	1'496	1'495	1'518	1'577	1'781	1'860
Schüleranteil an Gesamtbevölkerung in %	9.0	9.0	8.7	8.1	8.0	8.0	7.4	7.5	7.8	8.3	8.7	9

Feststellung:

Trotz des Bevölkerungswachstums waren die Schülerzahlen bis 2012 aufgrund der Veränderung der Altersstruktur (vgl. Kap. 3.2) abnehmend. Seither steigen sie wieder an

2.4 Vorhandene Kinderzahlen pro Schuljahrgang

2.4.1 Wettingen

Mittels Daten der Einwohnerkontrolle wurde ein Überblick erstellt, wie viele Kinder pro Jahrgang bereits heute in Wettingen leben. Wichtig ist dabei zu beachten, dass diese Betrachtungen auf durchschnittlichen Kinderzahlen basieren. Die Jahrgangsschwankungen sind in der nachfolgenden Darstellung der heute vorhandenen Kinder gut erkennbar.

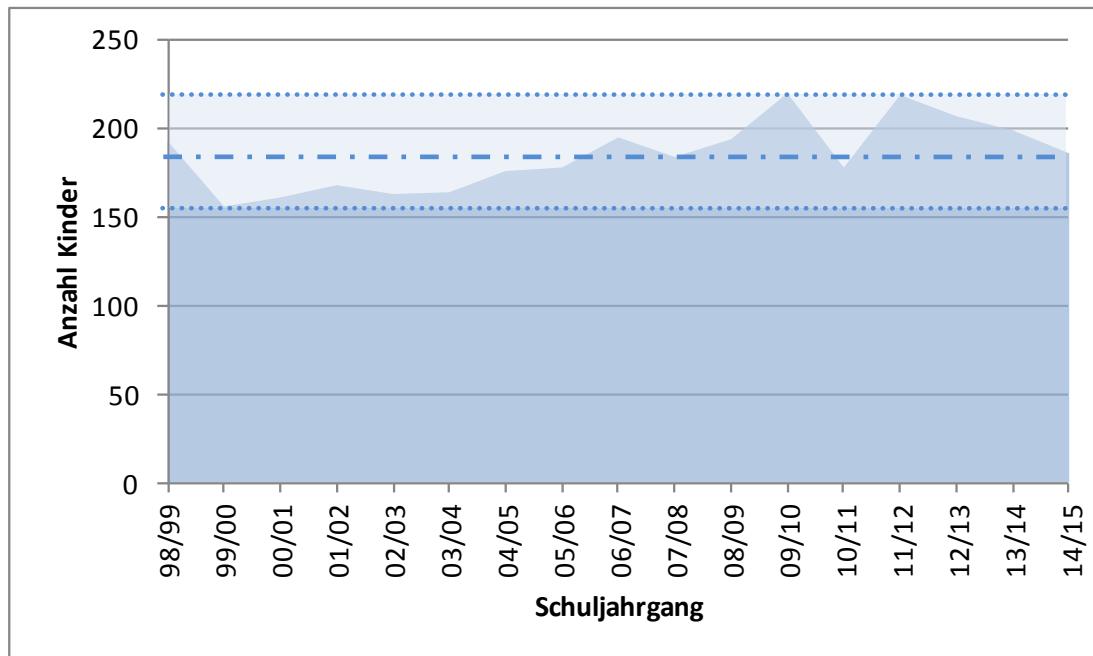


Abbildung 5 Daten Einwohnerkontrolle Wettingen, Darstellung Landis AG

Zusammengefasst wird festgestellt:

Die Kinderzahlen verharren aufgrund der bereits vorhandenen kinderintensiven Jahrgänge 09/10 und 11/12 auf einem hohen Niveau.

Die Abweichungen zwischen den einzelnen Jahrgängen sind aber enorm:

Maximal: 220 K/SJg (09/10)

Minimal: 156 K/ SJg (99/00)

Erkenntnis: Durchschnittliche Jahrgangsgrösse: 185 ± 35 Kinder pro Schuljahrgang

Diese stark schwankenden Zahlen der „Kinder pro Schuljahrgang“ (K/SJg) erschweren sicherlich die Klassenbildung und die Bewirtschaftung der vorhandenen Räumlichkeiten. In der Schulraumplanung sind deshalb Ausgleichszimmer einzuplanen. Diese dienen dazu, Schwankungen in den Kinderzahlen aufzunehmen und auszugleichen.

2.4.2 Neuenhof und Würenlos

Gemäss den Daten der Einwohnerkontrolle sind heute durchschnittlich **72** Kinder pro Schuljahrgang (umgelegt auf das Schuljahr 1. Mai – 30. April) in Würenlos und durchschnittlich **88** Kinder pro Jahrgang in Neuenhof vorhanden. Wichtig ist dabei zu beachten, dass diese Betrachtungen auf durchschnittlichen Kinderzahlen basieren. Die Jahrgangsschwankungen mit einer Differenzen von ± 25 Kinder pro Schuljahrgang sind in der nachfolgenden Darstellung gut erkennbar.

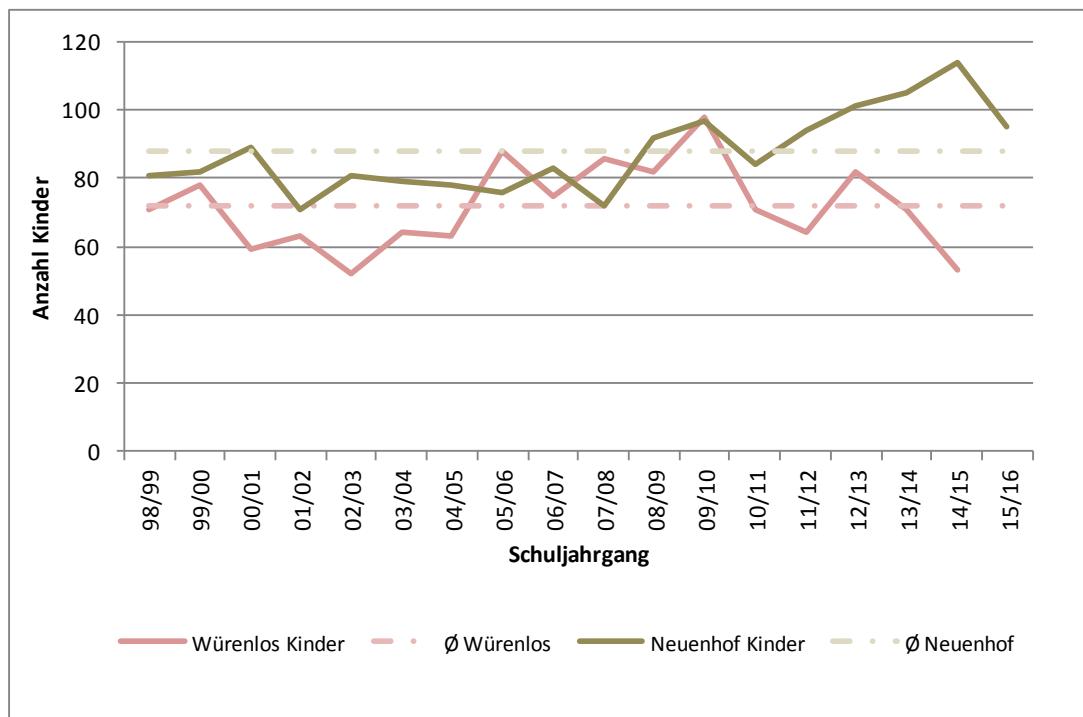


Abbildung 6 Daten Einwohnerkontrolle Neuenhof + Würenlos, Darstellung Landis AG

2.5 Einteilungsbereiche

Nicht nur die absolute Zahl der Kinder, resp. Schüler, ist für die Schulraumplanung wesentlich. Es interessiert auch, woher die Kinder stammen. Als Grundlage wurden sogenannte Kern- und Pufferbereiche definiert (die Einteilungspläne befindet sich im Anhang A).

Die Gemeinde Wettingen verfügt über drei Primarschulanlagen für die Stufe 1-4 Klasse. Als Grundlage für diese Betrachtungen ist Wettingen in „drei Kernbereiche“ aufgeteilt worden. Die ausgeschiedenen Pufferbereiche sind in Grau hinterlegt. Die Grenzen sind fliessend (~Grundlage „Einteilungspraxis Primarschulgemeinde“):

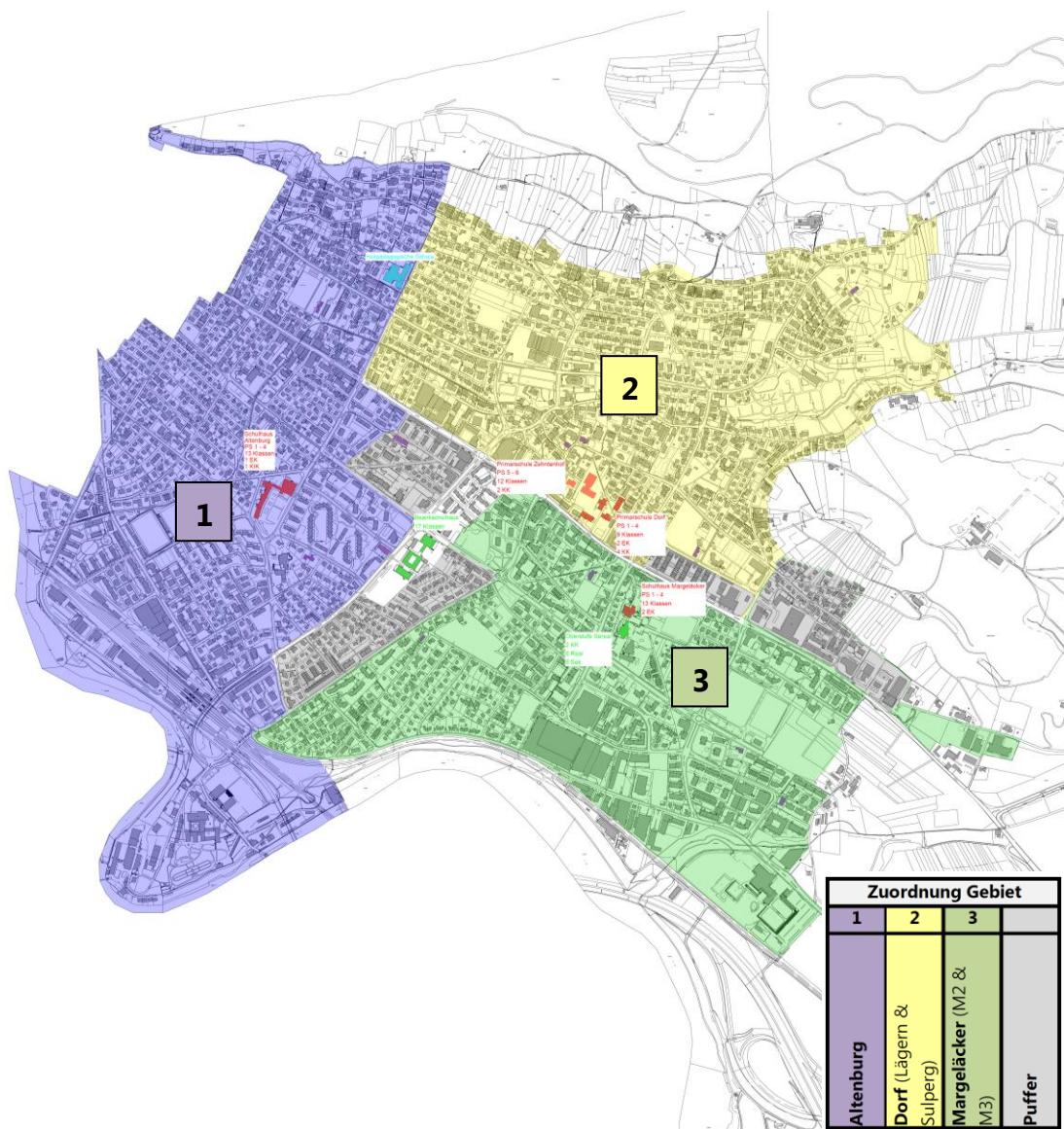


Abbildung 7 Aufteilung „Schulbereiche Primarschule“ Wettingen

Die Kindergärtner werden gemäss Angaben der Schulverwaltung mit Hilfe eines hinterlegten Systems nach Adressen mit einem Vorfilter in neun Einteilungskreisen für die vorhandenen 12 Kindergartenstandorte mit insgesamt 22 Abteilungen eingeteilt. Grafisch sieht dies folgendermassen aus (Einteilungsplan gemäss Anhang A):

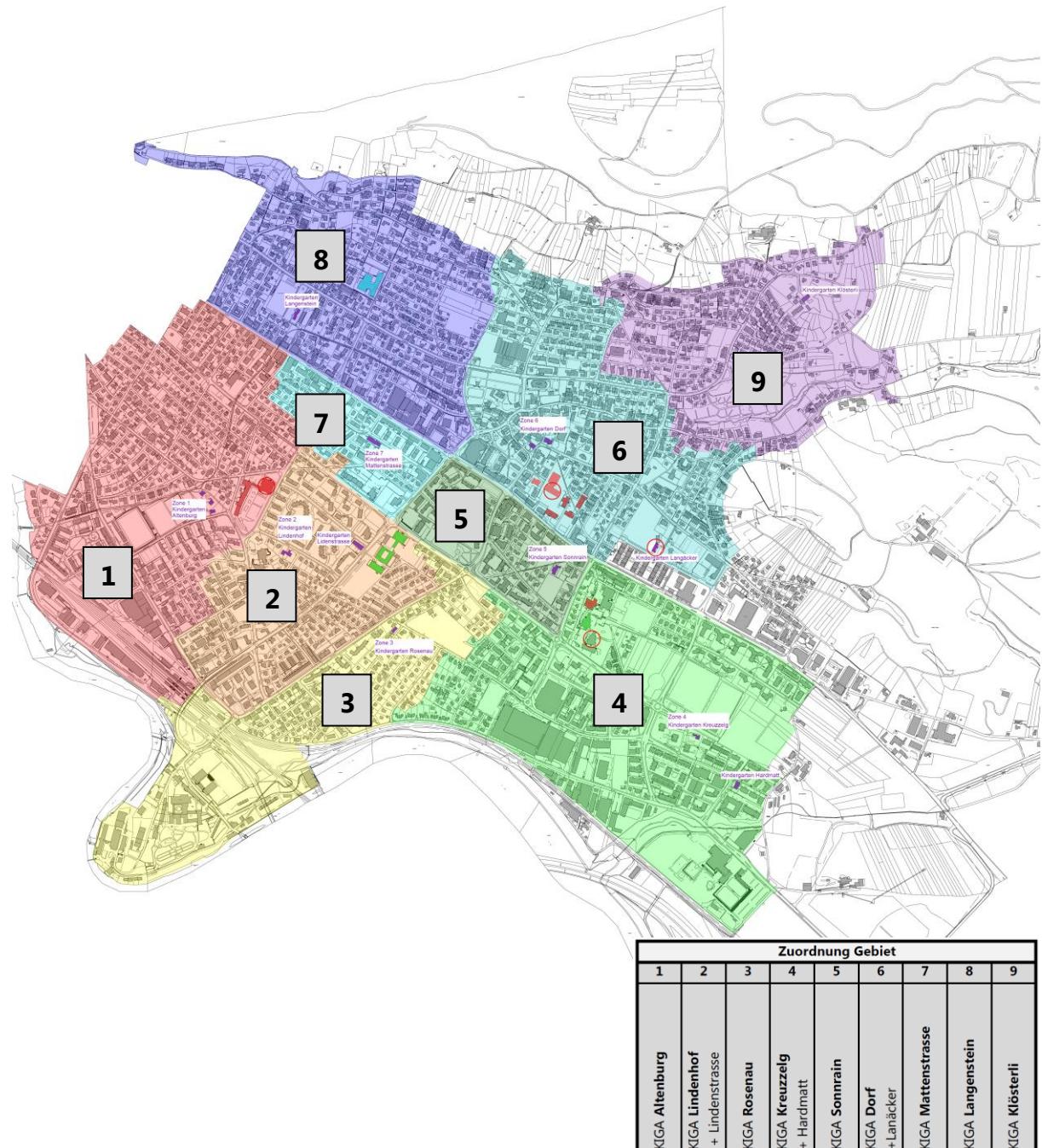


Abbildung 8 Aufteilung „Schulbereiche Kindergarten“ Wettingen

2.5.1 „Eichung der Einteilungsbereiche“

Der Vergleich der theoretisch zugehörigen Primarschüler Stufe 1-4 gemäss Einteilungsplan mit den heute effektiven Verhältnissen zeigt, dass nicht „starr“ gemäss Einteilungsplan vorgegangen worden ist:

Zuordnung Gebiet					
1	2	3		Total Schüler	
Altenburg	Dorf (Lägern & Sulzberg)	Margeläcker (M2 & M3)	Puffer		
Ist Zustand Schüler / Schulhaus					
	303	214	264	0	781
Kinder verteilt über Einteilungskreise					
Differenz	278	171	193	109	751
	25	43	71	-109	30

Der IST-Zustand bildet sich im Modell nur ungenügend ab. Dies zeigt sich bei folgenden Kreisen sehr deutlich:

Kernbereich 2 (SH Dorf):

- Gemäss Einteilungsplan theoretisch 171 Schüler -> Effektiv 214 Kinder

Kernbereich 3 (SH Margeläcker):

- Gemäss Einteilungsplan theoretisch 193 Schüler -> Effektiv 264 Kinder

Um das Modell „eichen“ und besser der Wirklichkeit anpassen zu können, wurden zusätzlich „**Pufferzonen**“ geschaffen. Kinder aus Pufferzonen können beliebig den umliegenden Schulhäusern zugewiesen werden. Auch in der täglichen Einteilungsarbeit dürfte in Wettingen bereits mit solchen Pufferzonen gearbeitet worden sein, um den Handlungsspielraum zu vergrössern, auch wenn diese Bereiche planlich nicht definiert worden sind. In der Praxis handelt es sich dabei um Gebiete, welche am Berührungsrand zweier oder mehrerer Einteilungsbereiche liegen und somit flexibel eingeteilt werden können.

Gemäss Angaben der Schulverwaltung Wettingen werden jedes Jahr mehr Kinder in den Schulhäusern Dorf eingeteilt, als gemäss Kernbereich vorgesehen. Dies geschehe auf Wunsch der Eltern und diese Kinder sind wohnhaft in unterschiedlichen Einteilungsbereichen. Zudem besteht die Möglichkeit für die Eltern, wenn ihre Kinder mehr als drei Tage in einer Tagesstruktur integriert sind, die Schulanlage zu wechseln. Dies hat Auswirkungen auf die Festlegung der Zuordnung der Pufferbereiche zu dem einzelnen Kernbereichen.

Der Vergleich der theoretisch zugehörigen Primarschüler Stufe 5-6 (SA Zehntenhof) gemäss Einteilungsplan mit den heute effektiven Verhältnissen zeigt kaum Unterschiede:

- Ist Zustand Schüler: 333 Schüler
- Kinder verteilt über die Einteilungskreise: 340 Schüler

2.5.2 Zuordnung Einteilungsbereiche mit Pufferzonen

Auf dem Einteilungsplan (vgl. folgende Seiten) wurden total 12 solcher Pufferzonen ausgeschieden. Diese sollen helfen, die Beurteilung des zukünftigen Bestands an Kindern auf Stufe Kindergarten sowie Primar besser umlegen zu können. Vier dieser Pufferbereiche sind für die flexible Umteilung auf Stufe Primar von Wichtigkeit.

Wenn man die theoretische Einteilung gemäss Schulraumplanung mit derjenigen der Einteilungspraxis der Schulverwaltung für das SJ 15/16 vergleicht, ergeben sich kaum Unterschiede:

Zuordnung Gebiet			Total Schüler
1	2	3	
Altenburg	Dorf (Lägern & Sulperg)	Margeläcker (M2 & M3)	
303	214	264	781
278	171	193	642
25	43	71	139
48	24	24	
18		18	
28	28		
15		15	
Theoretische Einteilung SRP	306	195	751
Differenz zu IST-Zustand	-3	-19	-30

* Differenz von 30 Schüler kommt durch unterschiedliche Stichtage zustande.

Die Aufteilung der Kinder aus den oben genannten flexiblen Puffergebieten werden jeweils zu 100% dem Kerngebiet 2 (SH Dorf & Zehnthalhof) zugeordnet (auch P1/3B). Dadurch ist die Plausibilität dieser theoretischen Einteilung mit starren Gebietsgrenzen mit der gängigen Einteilungspraxis der Primarschulverwaltung gegeben (Einteilungsplan gemäss Anhang A).

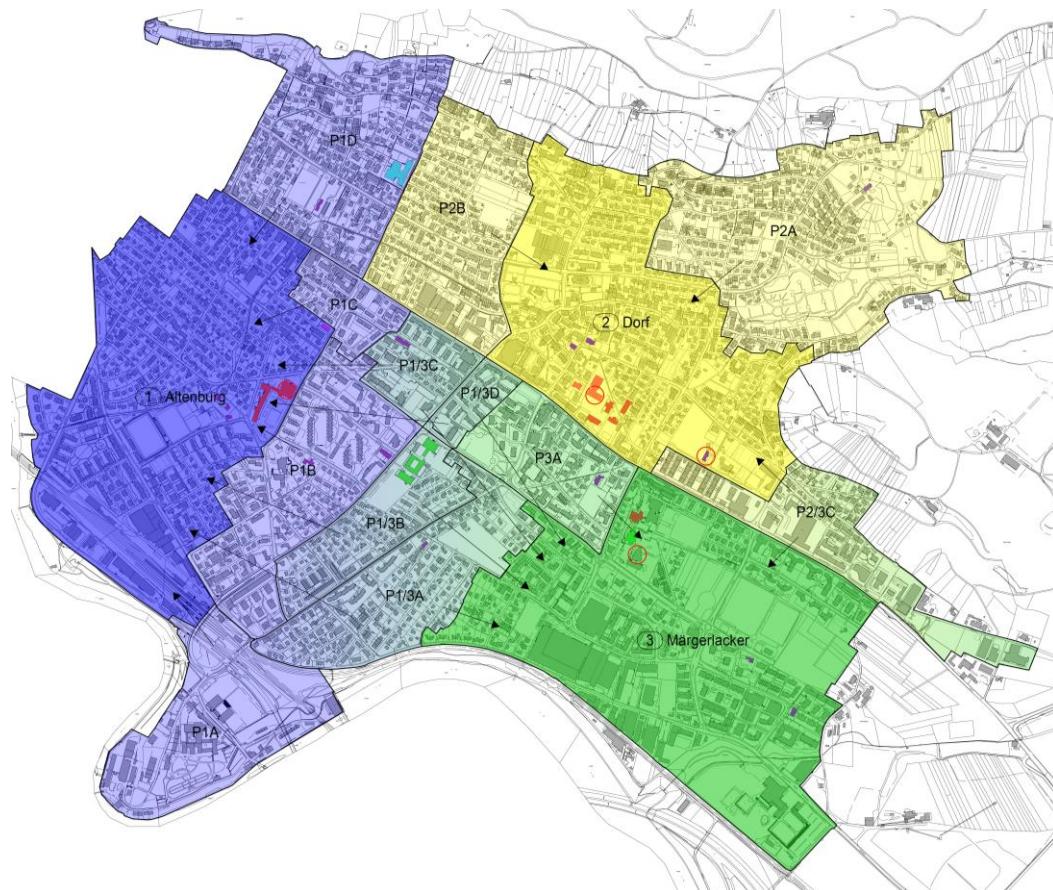


Abbildung 9 Plan „Einteilungsbereiche“ Wettingen

2.6 Aktuell geführte Klassenzahlen / Schülerzahlen pro Klasse

2.6.1 Stufe KIGA, PS und OS

Im Schuljahr 2015/16 werden folgende Klassen geführt:

Kindergartenstufe:

■ Kindergarten Altenburg I, II, III	3 Klassen	60 Schüler	ø 20.0
■ Kindergarten Dorf I, II	2 Klassen	37 Schüler	ø 18.5
■ Kindergarten Hardmatt	1 Klassen	19 Schüler	ø 19.0
■ Kindergarten Klösterli	1 Klassen	21 Schüler	ø 21.0
■ Kindergarten Kreuzzelg I, II	2 Klassen	41 Schüler	ø 20.5
■ Kindergarten Langäcker I, II	2 Klassen	37 Schüler	ø 18.5
■ Kindergarten Langenstein I, II	2 Klassen	36 Schüler	ø 18.0
■ Kindergarten Lindenhof I, II	2 Klassen	38 Schüler	ø 19.0
■ Kindergarten Lindenstrasse	1 Klassen	16 Schüler	ø 16.0
■ Kindergarten Mattenstrasse I, II	2 Klassen	33 Schüler	ø 16.5
■ Kindergarten Rosenau	1 Klassen	22 Schüler	ø 22.0 *
■ Kindergarten Sonnrain I, II	2 Klassen	36 Schüler	ø 18.0

* ab SJ 2016/17 wird Rosenau II in Betrieb genommen, dadurch wird der ø reduziert.

Primarstufe 1-4:

■ Schulhaus Altenburg			
- Primarklassen	13 Klassen	282 Schüler	
- Einschulungsklassen (EK)	1 Klasse	11 Schüler	
- <u>Integrationsklassen (KIK)</u>	1 Klasse	<u>10</u> Schüler	
Total	15 Klassen	303 Schüler	
■ Primarschule Dorf			
- Primarklassen	9 Klassen	186 Schüler	
- Einschulungsklassen (EK)	1 Klasse	8 Schüler	
- <u>Kleinklassen (KKP)</u>	2 Klassen	<u>18</u> Schüler	
- Total	12 Klassen	214 Schüler	
■ Schulhaus Margeläcker			
- Primarklassen	13 Klassen	245 Schüler	
- <u>Einschulungsklassen (EK)</u>	2 Klassen	<u>19</u> Schüler	
- Total	15 Klassen	264 Schüler	

Primarstufe 5-6:

■ Primarschule Zehntenhof			
- Primarklassen	14 Klassen	313 Schüler	
- <u>Kleinklassen (KKP)</u>	2 Klassen	<u>20</u> Schüler	
- Total	16 Klassen	333 Schüler	

Oberstufe:

■ Bezirksschule	17 Klassen	365 Schüler	ø 21.5
■ Oberstufe Sereal			
- Realschule	6 Klassen	69 Schüler	ø 11.5
- Sekundarschule	10 Klassen	174 Schüler	ø 17.4
- <u>Kleinklasse Oberstufe(KK)</u>	<u>2 Klassen</u>	<u>24 Schüler</u>	
Total	18 Klassen	267 Schüler	

Zusammenfassung Regelklassen (ohne Integrations-, Klein- und Einschulungsklassen):

Kindergartenstufe	21 Klassen	396 Schüler	ø 18.8
Primarstufe 1-4	35 Klassen	713 Schüler	ø 20.3
Primarstufe 5-6	14 Klassen	313 Schüler	ø 22.4
<u>Oberstufe</u>	<u>33 Klassen</u>	<u>608 Schüler</u>	<u>ø 18.4</u>
Total	103 Klassen	2'030 Schüler	ø 19.7

Der Kanton Aargau gibt im Schulgesetz Rahmenbedingungen bezüglich minimaler und maximaler Anzahl Schüler pro Klasse (*Quelle: Beschluss Regierungsrat des Kanton Aargau, gestützt auf die §§ 14 Abs. 1 und 91 Abs. 1 des Schulgesetzes vom 17. März 1981, rev. in Kürze*) vor. Für die weiteren Betrachtungen werden deshalb folgende Werte verwendet:

Fazit:			
An Abteilungen pro Stufe gelten folgende Schülerzahlen pro Klasse:			
Stufe	Kt. MIN	Kt. MAX.	Vorschlag als Grundlage SRP Wettingen
Kindergartenstufe	7	24	Ø 20
Primarstufe	12	25	Ø 21
Bezirksschule	19	25	Ø 21
Sekundarschule	15	25	Ø 21
Realschule	13	22	Ø 19
Einschulungsklassen (EK)			4 Klassen à 11 Schüler
Kleinklassen (KK)			6 Klassen à 11 Schüler
Integrationsklasse (KIK)			Keine

Der Regierungsrat hat auf das Schuljahr 2016/17 hin die Minimalzahlen an der Oberstufe um 2 Schülerinnen und Schüler pro Klasse erhöht. Bestehende Klassenzüge wurden aber auch bei "Unterbeständen" nochmals bewilligt und dürfen fertiggeführt werden.

Die festgelegten Ø Zahlen wurden gegenüber dem Ist-Zustand deutlich erhöht und orientieren sich an den maximalen Vorgaben des Kantons. Dieser Vorschlag bildet einen realistischen und durchführbaren Zustand ab. Das Kantonale Maximum sollte aus folgenden Überlegungen nicht volumnäglich ausgeschöpft werden:

- Erhaltung der Qualität des Unterrichts (*Individueller Unterricht nicht mehr möglich, Unruhen, mangelnde Konzentration*)
- Beibehaltung des pädagogischen Konzepts mit Jahrgangsklassen (*Falls das Maximum angestrebt wird, werden mit Sicherheit jahrgangsdurchmischte Klassen notwendig*)
- Flexibilität für Spitzenjahrgänge (*Verbesserung der Möglichkeiten auf Spitzenjahrgängen mit Erhöhung der Schülerzahlen zu reagieren*)
- Berücksichtigung Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Wettingen
- Beibehaltung der Attraktivität der „Schule Wettingen“ für Eltern und die Lehrpersonen
- Dauerndes geografisches Verlagern der Kinder niederhalten (*Falls das Maximum angestrebt wird, kann der Wohnort des Kindes bei der Einteilung nicht mehr berücksichtigt werden*)

2.6.2 Stufe Bezirksschule

Um eine Prognose auf Stufe Bezirksschule machen zu können, muss die Gesamtschülerzahl aufgesplittet werden. Die Gesamtschülerzahl setzt sich aus Schülern der Gemeinden Wettingen, Neuenhof und Würenlos zusammen. Somit müssen die Gemeinden separat analysiert und im Verhältnis zur Gesamtschülerzahl Bezirksschule Wettingen sowie Gesamtschülerzahl Oberstufe den einzelnen Gemeinden gebracht werden. Bei der Schulverwaltung wurden die in den letzten fünf Jahren Anzahl Schüler, welche nach Wettingen in die Bezirksschule pro Jahr gehen, abgefragt. Bis zum Schuljahrgang 2013/2014 wurden **4 Jahrgangsklassen** geführt. Ab dem Systemwechsel im SJG 2014/2015 nur noch **drei Jahrgangsklassen**.

Aufsplittung Oberstufenschüler in Sereal- und Bezirksschüler						
	Sereal und Bezirksschüler	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016	Ø
Wettingen	Gesamtschülerzahl Seral (<i>Angaben statistische Amt</i>) in Wettingen	382	361	258	270	
	Anzahl Bezirksschüler aus Wettingen	278	263	208	229	
	Durschnittliche Anzahl Schüler/ SJG	70	66	69	76	70
	Gesamtschülerzahl OS in Wettingen	660	624	466	499	
	Anteil Bezirksschüler in % an Gesamtschülerzahl OS in Wettingen	42	42	45	46	44
Wettingen	Anteil Serealschüler in % an Gesamtschülerzahl OS in Wettingen	58	58	55	54	56
	Bezirksschüler	477	449	351	359	409
	Anzahl Bezirksschüler	278	263	208	229	245
	Anteil Bezirksschüler in % an Gesamtbeizirksschülerzahl	58	59	59	64	60
	Würenlos	133	121	93	77	106
Würenlos	Anteil Bezirksschüler in % an Gesamtbeizirksschülerzahl	28	27	26	21	26
	Durschnittliche Anzahl Schüler/ SJG	33	30	31	26	30
	Anzahl Einwohner	5'856	5'977	6'067	6'216	
	Anteil Bezirksschüler/SJG in % an Bevölkerung	0.6	0.5	0.5	0.4	0.5
	Neuenhof	66	65	50	53	59
Neuenhof	Anteil Bezirksschüler in % an Gesamtbeizirksschülerzahl	14	14	14	15	14
	Durschnittliche Anzahl Schüler/ SJG	17	16	17	18	17
	Anzahl Einwohner	8'345	8'390	8'566	8'771	
	Anteil Bezirksschüler/SJG in % an Bevölkerung	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2

Fazit:

Für die weitere Betrachtung werden die oben ausgewiesenen **durchschnittlichen** Werte „Bezirksschüler in % der Bevölkerung“ verwendet.

3 Die Schulraumplanung beeinflussende Faktoren

3.1 Entwicklung des Fremdschulungsanteils

Für die Abschätzung von Kapazitäten spielt je nach Gemeinde der Anteil der fremdgeschulten Kinder eine zentrale Rolle. Sie besuchen grundsätzlich nicht in ihrer Wohngemeinde die Schule, sondern werden häufig an privaten Instituten geschult. Die Volksschule aber ist verpflichtet, diese wieder aufzunehmen, falls die Fremdschulung eingestellt wird. Bei Änderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind solche Rückwärtsbewegungen im grösseren Stil durchaus realistisch.

Der Vergleich zwischen dem Total Kinder gemäss Einwohnerkontrolle Wettingen und dem Total Schüler gemäss Schulverwaltung Wettingen (Schuljahr 2015/16) ergibt folgenden Fremdschulungsanteil:

Stufe	Total Kinder gemäss Einwohnerkontrolle Wettingen (OS: 00/01-02/03/ PS:03/04-08/09/ KIGA: 09/10-10/11)	Total Schüler gemäss Schulverwaltung Wettingen (Schuljahr 2015/16)	Differenz
Kindergarten	398	393	+5*
Primarschule	1091	1117	- 26*
Total	1489	1510	21*

* Differenz kommt durch unterschiedliche Stichtage sowie Früh- und Späteinheiten zustande

Es können keine verlässlichen Aussagen für die fremdgeschulten Kinder gemacht werden, da die Zahlen in der Vergangenheit nicht konsequent erhoben worden sind. Seit dem Schuljahr 2014/15 wird dies nun versucht. Durchschnittlich wurden gemäss Erfassungen folgende Schüler auswärtig geschult:

- 2014/15 = 31 Kinder (Schulstufen nicht erfasst) -> Total Schüler = 2029 -> ca. 1.5%
- 2015/16 = 42 Kinder (Schulstufen nicht erfasst) -> Total Schüler = 2145 -> ca. 2%

Dieser Anteil ist aber so gering, dass er für die weiteren Betrachtungen als nicht relevant beurteilt wird.

3.2 Veränderung der Altersstruktur

Unterschiede in den Regionen

Untersuchungen der Firma Landis haben gezeigt, dass unterschiedliche Veränderungen in der Entwicklung der Altersstrukturen je nach Gemeinde festzustellen sind.

In „semiurbanen“ Gemeinden hat sich der prozentuale Anteil der 0-14-Jährigen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung in den letzten Jahren kaum verändert.

In ländlichen Gebieten hingegen verhält sich dies anders, dort ist oftmals der Anteil der 0 – 14-Jährigen an der Gesamtbevölkerung rückläufig. Um diesen für die Schülerprognose wesentlichen Wert für die Gemeinden Wettingen, Würenlos und Neuenhof möglichst genau zu kennen, wird er jeweils separat erhoben.

Wettingen

Tendenziell ist der prozentuale Anteil der 0-14-Jährigen in der Gemeinde Wettingen in den letzten Jahren rückläufig:

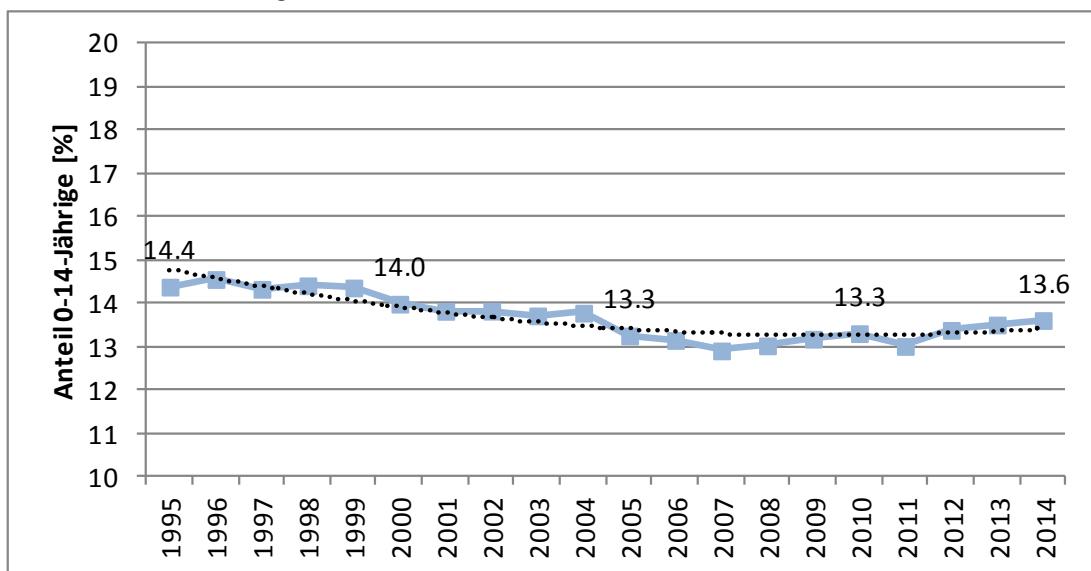


Abbildung 10 Daten Statistische Amt des Kantons Aargau, „Entwicklung“ durch Landis AG

Heute (2014) sind **13.6%** der Gesamtbevölkerung der Gruppe der 0-14-Jährigen zuzuordnen.

Eine weitere Abnahme wie in den vergangenen 20 Jahren bis zum Planungshorizont (2026) ist denkbar / wahrscheinlich, da die Bevölkerung durchschnittlich immer noch älter wird. Für die Schülerprognose wird aufgrund des vermuteten Verlaufs der Kurve ein Anteil der 0-14-Jährigen von min. **12.1%** (-1.5%) bis max. **14.6%** (+1.0%) verwendet. Bis ins Jahr 2030 wird der Anteil der 0-14-Jährigen nur leicht weiter abnehmen oder eher konstant bleiben.

Neuenhof und Würenlos

Mittels der kantonalen Bevölkerungsstatistik kann die Entwicklung der Kinderanteile (gemessen an der Gesamtbevölkerung) in Neuenhof und Würenlos graphisch dargestellt werden:

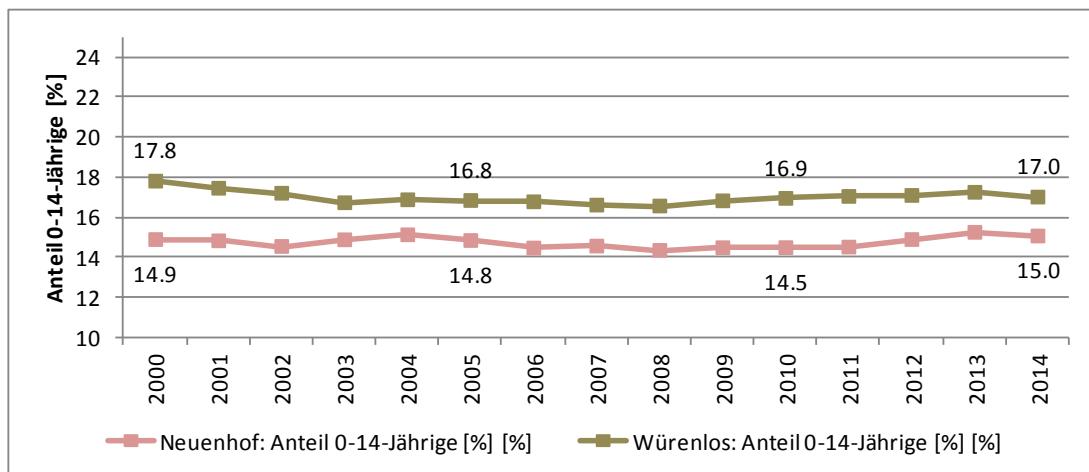


Abbildung 11 Daten Statistische Amt des Kantons Aargau, „Entwicklung“ durch Landis AG

Der Anteil der 0-14 Jährigen – welcher für die Schulraumplanung schliesslich massgebend ist – hat, gemessen an der Gesamtbevölkerung, in den letzten 15 Jahren in Neuenhof von 14.9% auf 15% zugenommen und in Würenlos von 17.8% auf 17 % abgenommen. Eine weitere Veränderung/ Abnahme des Anteils 0-14 Jährige wie in den letzten 10 Jahren bis zum Planungshorizont (2026) ist denkbar/ wahrscheinlich, da die Bevölkerung durchschnittlich (immer noch) von Jahr zu Jahr älter wird.

Für die Schülerprognose bis ins Jahr 2030 wird aufgrund des vermuteten Verlaufs der Kurve ein Anteil 0-14 Jährige von min. **13.5%** (- 1.5%) bis max. **16%** (+ 1.0%) für Neuenhof und von min. **15.5%** (- 1.5%) bis max. **18%** (+ 1.0%) für Würenlos ausgegangen.

3.3 Einfluss „HarmoS“ auf die Schülerprognose

Kinder, die bis zum 30. April eines Jahres das vierte Altersjahr vollenden, treten auf Anfang des nächsten Schuljahres in den Kindergarten ein. Mit der Inkraftsetzung des HarmoS-Konkordats per 1. August 2009 verschiebt sich der Stichtag für den Eintritt in den Kindergarten vom 30. April auf den 31. Juli. Die Anpassung wird in mehreren Schritten vollzogen, nämlich während sechs Jahren, jeweils um einen halben Monat. Damit kann verhindert werden, dass ein Schülerjahrgang zu gross wird. Der Stichtag wurde erstmals 2014 um einen halben Monat verschoben.

Dies hat für die Primarschule Wettingen folgenden (theoretischen) Einfluss auf die Schülerzahlen:

Einfluss HARMOS

Durchschnittliche Kinderzahl pro Schuljahrgang	185 Kinder / Schuljahrgang
Einfluss Harmos	2 1/2 Monat pro Schuljahrgang
zusätzliche Schüler pro Schuljahrgang	7.1 Kinder / Schuljahrgang
exkl. fremdgeschulte Kinder	%
	7.1 Kinder / Schuljahrgang

Stichtag	Übergangsphase						31. Juli														
	30. April	Mitte Mai	Ende Mai	Mitte Juni	Ende Juni	Mitte Juli	SJ 12/13	SJ 13/14	SJ 14/15	SJ 15/16	SJ 16/17	SJ 17/18	SJ 18/19	SJ 19/20	SJ 20/21	SJ 21/22	SJ 22/23	SJ 23/24	SJ 24/25	SJ 25/26	SJ 26/27
zusätzliche Kinder:																					
1. PS		7.1	7.1	7.1	7.1	7.1															
2. PS			7.1	7.1	7.1	7.1															
3. PS				7.1	7.1	7.1															
4. PS					7.1	7.1															
5. PS						7.1															
6. PS							7.1	7.1	7.1	7.1	7.1	7.1	7.1	7.1	7.1	7.1	7.1	7.1	7.1	7.1	
Total zus. Kinder für die PS	0.0	7.1	14.2	21.3	28.5	35.6	42.7	35.6	28.5	21.3	14.2	7.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0		
1. Sek										6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	
2. Sek											6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	
3. Sek												6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	6.1	
Total zus. Kinder für die Sek	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	6.1	12.2	18.4	18.4	18.4	18.4	12.2	6.1	0.0	0.0	0.0	0.0		

Grundsätzlich sind zwei Varianten zum Abfangen der zusätzlichen Schüler pro Schuljahrgang aufgrund HarmoS denkbar:

- Führung / Bildung von zusätzlichen Klassen

Grundsätzlich wird ca. 1/3 Klasse pro Schuljahrgang mehr zu führen sein ab SJ 2014/15.

- Erhöhung der durchschnittlichen Kinderzahl pro Klasse

Die ca. 7 zusätzlich zu erwartenden Kinder pro Schuljahrgang können in der bestehenden Klassenanzahl – durch Erhöhung der Kinderzahl pro Klasse (ca. 8-9 Klassen pro Jahrgang ► 7 Kinder / 9 Klassen = +0.8 Kinder/Klasse) – aufgefangen werden.

Empfehlung:

Harmos kann mittels einer moderaten Erhöhung der durchschnittlichen Kinderzahl pro Klasse aufgefangen werden. Die durchschnittliche Klassengrösse wird sich je Klasse um ca. 0.8 Kinder/Klasse erhöhen.

4 Prognosen

4.1 Bauprognoze/ Entwicklungsperspektiven 2030/2040

4.1.1 Wettingen

Gestützt auf die kantonalen Prognosen wird die Bevölkerung von Wettingen bis 2030 auf 25'000 Einwohner und bis 2040 auf 27'120 Einwohner wachsen. Im Raumkonzept Aargau ist die Gemeinde Wettingen, gemeinsam mit Baden, als urbaner Entwicklungsraum bezeichnet. Gemäss Kapazitätsberechnungen der Bau- und Planungsabteilung kann mit der vom Kanton prognostizierten Bevölkerungszunahme von rund 7'000 zusätzlichen Einwohnern mit folgenden Massnahmen begegnet werden:

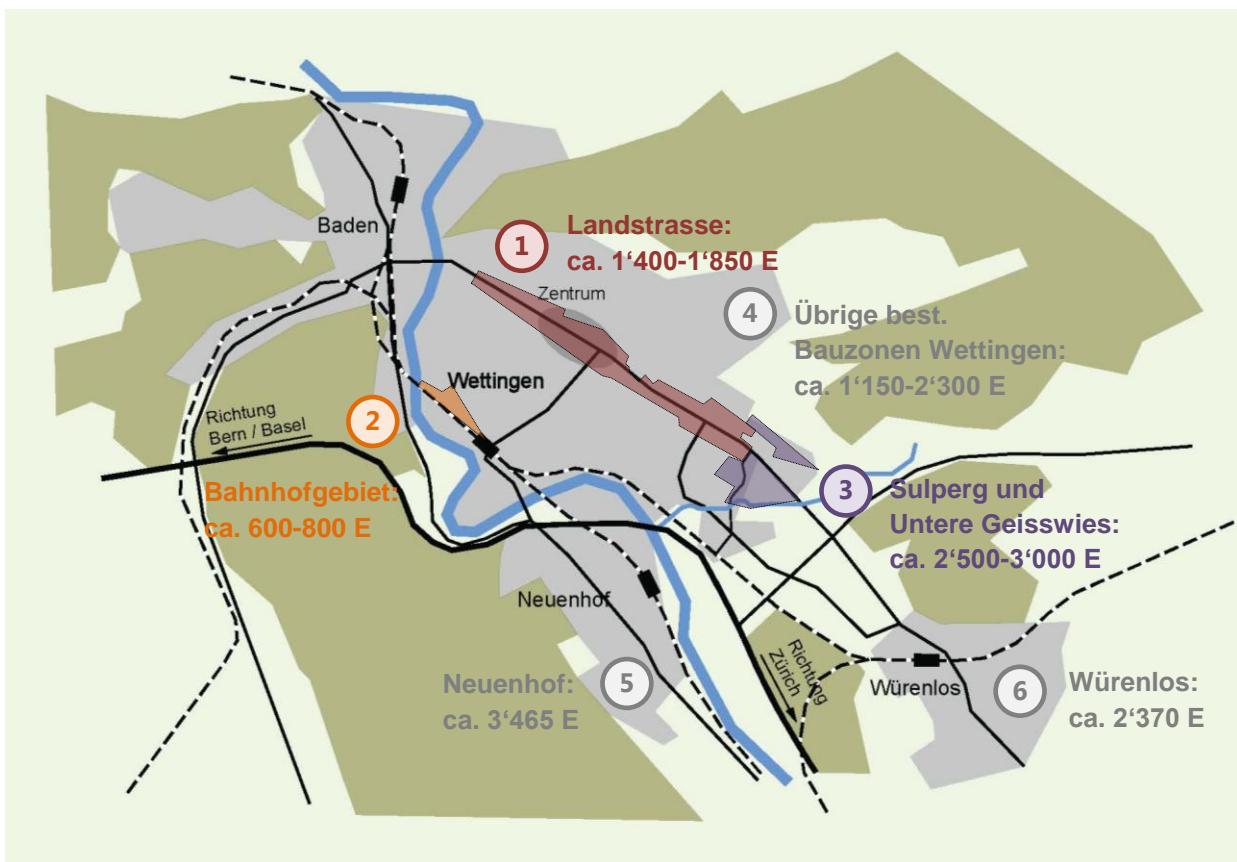


Abbildung 12 Schema Entwicklungsgebiete, Quelle Bau- und Planungsabteilung Wettingen, Darstellung Landis

- **1. Entwicklungsplanung Landstrasse; + 1'400 bis 1'850 Einwohner:**

Mit der Masterplanung Landstrasse konnte in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und Fachplanern eine gute Grundlage zur Stärkung des Rückgrats von Wettingen gelegt werden. Neben der Entwicklung im Zentrum mit der Vorgabe einer publikumsorientierten Nutzung im Zentrum und an den Orientierungsorten ist insbesondere im Gebiet "Obere Geisswies" die Festlegung eines Arbeitsschwerpunktes - mit entsprechend reduzierter Wohnnutzung - vorgesehen. Gemäss Terminplanung, ohne Berücksichtigung von terminlich unkalkulierbaren Rechtsverfahren - sollten die Rechtsgrundlagen Ende 2016 /Anfang 2017 genehmigt werden können.

- **2. Entwicklungsplanung Bahnhofgebiet; + 600 bis 800 Einwohner**

In einer kooperativen Planung mit den Grundeigentümern erarbeitet der Gemeinderat seit dem Jahre 2009 eine Entwicklungsplanung für das Bahnhofgebiet.

Aus der Testplanung kristallisierte sich ein Bebauungskonzept hervor, das mit zunehmenden baulichen Dichten in Richtung Bahnhofplatz resp. in Gegenrichtung zunehmender Grünraumdichte und einer schlüssigen Nutzungsverteilung und eine Festsetzung eines minimalen Gewerbeanteils von 20% operiert. Damit diese gesundheitliche Entwicklung umgesetzt werden kann, ist eine Anpassung der heutigen Zonierung mit Gestaltungsplanpflicht notwendig. In Abstimmung mit der Entwicklungsplanung Landstrasse sollte auch diese Planung 2016/2017 abgeschlossen werden können und Ende 2016 / Anfang 2017 genehmigt werden können.

- **3. / 4. Gesamtrevision Nutzungsplanung Siedlung**

Im Rahmen der Gesamtrevision der Nutzungsplanung Siedlung ist neben der Innenverdichtung der bestehenden Bauzone und der Entwicklung des Wohnschwerpunktes "Untere Geisswies" auch die Weiterentwicklung des Arbeitsschwerpunktes "Obere Geisswies" vorgesehen. Die ersten Vorarbeiten wurden durch die Bau- und Planungsabteilung bereits an die Hand genommen. Auf Basis der sich in Arbeit befindenden Machbarkeitsstudie wird der Gemeinderat im Rahmen der Budgetierungen 2017 und 2018 die entsprechenden Finanzmittel beantragen.

- 3. Erweiterte Bauzone Wettingen Ost (ESP Wohnen) und Sulperg (Einzonungen);
+ 2'500 bis 3'000 Einwohner
- 4. Übrige bestehende Bauzone; + 1'150 bis 2'300 Einwohner

- Zusätzliche:

- Klosterbrühl: + ca. 110 Einwohner
- Bewilligte Whg. und Whg. in Bau (2014): ca. 117 Whg. -> ca. + 234 Einwohner

4.1.2 Neuenhof und Würenlos

Die Erhebung der Zahlen via Regionalplanung für die Gemeinden Neuenhof und Würenlos erfolgte ebenfalls durch die Bau- und Planungsabteilung Wettingen. Für die Schulraumplanung werden folgende Zahlen angenommen:

- Neuenhof: 2030: keine Angaben** bzw. 2040: 12'030 Ew.
- Würenlos: 2030: 7'200 Ew. bzw. 2040: 8'440 Ew.

** Für Neuenhof wird der Einwohner-Bestand für das Jahr 2030 auf 10'400 Einwohner geschätzt.

4.1.3 Realisierungszeiträume

Um zu einer Bauprognoze zu kommen, sind die voraussichtlichen Realisierungszeiträume der einzelnen Entwicklungsgebiete zu betrachten. In einem ersten Schritt werden diese auf einer zeitlichen Achse und in ihrer Nutzungsintensität klassiert. Unter Einbezug der Bau- und Planungsabteilung Wettingen wurde versucht, für die einzelnen Entwicklungsgebiete realistische Überbauungshorizonte zu definieren (vgl. Anhang B):

- Sich im Bau/Baueingabe befindende Überbauung (sofort)
- Wahrscheinlichkeit einer Überbauung innert 5 Jahren (bis 2020)
- Wahrscheinlichkeit einer Überbauung in 5 – 10 Jahren (bis 2025)
- Wahrscheinlichkeit einer Überbauung in 10– 15 Jahren (bis 2030)
- Bebauung erst im „Endausbau“ wahrscheinlich (ca. 2040)

Zählkreis	Gebiet	Im Bau/ Baueingabe	In 5 Jahren (2020)	In 10 Jahren (2025)	In 15 Jahren (2030)	Endausbau (2040)
E1	Landstrasse inkl. Obere Geisswies			35%	35%	30%
E2	Bahnhofgebiet				75%	25%
E3	Untere Geisswies und Sulperg			25%	25%	50%
E4	Übrige best. Bau- zone			25%	25%	50%
E5	Klosterbrühl		50%	50%		
E6	Bisher bewilligte Whg. und Whg. in Bau	100%				

Für die Gemeinden Würenlos und Neuenhof wurden die Prognose der Bau- und Planungsabteilung Wettingen proportional verteilt:

- Würenlos: Prognose bis 2030: Total Einwohner: 7'200, bis 2040: 8'440 (Bestand 2014: 6'067 -> Zunahme 2014-2030: 1'133 EW; 2030-2040: 1'240 EW) -> Proportionale Verteilung: bis 2030 ca. 70 EW/ Jahr; / bis 2040 ca. 124 EW/ Jahr
- Neuenhof: Prognose bis 2030: Total Einwohner: 10'400, bis 2040: 12'030 (Bestand 2014: 8'566 -> Zunahme 2014-2030: 1'834 EW; 2030-2040: 1'630EW) -> Proportionale Verteilung: bis 2030 ca. 114 EW/ Jahr; bis 2040 ca. 163 EW/ Jahr

Fazit:

Die folgenden Bau-, Kinder- und Schülerprognosen stützen sich auf die Angaben von der Bau- und Planungsabteilung Wettingen. Die festgelegten Entwicklungsperspektiven sowie Realisierungszeiträume dienen als Basis für alle weiteren Berechnungen.

4.1.4 Bauentwicklung in der Vergangenheit

Bei der Gemeinde Wettingen, Bau- und Planungsabteilung, wurden die in den letzten Jahren vollendeten und bezogenen Wohnungen abgefragt:

	Anzahl Whg. erstellt:	Anzahl Whg. in Bau:	Anzahl Whg. bewilligt:
2005	257	339	27
2006	268	91	52
2007	96	49	130
2008	49	93	52
2009	70	120	41
2010	118	22	40
2011	21	48	52
2012	34	56	64
2013	45	49	33
<u>2014</u>	<u>44</u>	<u>21</u>	<u>96</u>

Ø 2011-2014 (*Schnitt nach Bauboom*) ca. 35 Wohnungen / Jahr

Die obige Auflistung zeigt, dass sehr viele Wohnungen aufgrund der Bautätigkeit in den letzten Jahren zusätzlich erstellt wurden. Für die Bildung des Mittelwerts ist die Bautätigkeit nach dem Jahr 2011, nach dem Bauboom, massgebend.

4.2 Zusätzliche Zahl Kinder durch mögliche Neubautätigkeit

In einem zweiten Schritt wurde die Zahl der zukünftig zu erwartenden Bevölkerung / Kinder abgeleitet. Dabei wurden folgende Rahmenbedingungen ermittelt / verwendet:

- Der mutmasslich zu erwartende Bevölkerungswachstum pro Entwicklungsgebiet und Gemeinde (vgl. Kap. 4.1)
- Die aktuelle Anzahl der Personen pro Wohnung bestimmt (Anzahl Einwohner/ Anzahl Wohnungen):
 - Wettingen: ca. 2.00 Personen / Wohnung (2014: 20'230 E./ 10'132 Wohnungen)
 - Würenlos: ca. 2.28 Personen / Wohnung (2014: 6'067 E./ 2'662 Wohnungen)
 - Neuenhof: ca. 2.09 Personen / Wohnung (2014: 8'566 E./ 4'098 Wohnungen)
- Die Zahl der Kinder pro Wohnung und Jahrgang bestimmt:
 - Wettingen:
Die Zahl von **0.018 Kinder pro Wohnung und Jahrgang** ergibt sich aus der aktuell durchschnittlichen Anzahl Kinder pro Jahrgang (185) geteilt durch die aktuelle Anzahl Wohnungen in Wettingen (2014: 10'132 Wohnungen; gemäss Statistik).
 - Würenlos:
Die Zahl von **0.027 Kinder pro Wohnung und Jahrgang** ergibt sich aus der aktuell durchschnittlichen Anzahl Kinder pro Jahrgang (72) geteilt durch die aktuelle Anzahl Wohnungen in Würenlos (2014: 2'662 Wohnungen; gemäss Statistik).
 - Neuenhof:
Die Zahl von **0.021 Kinder pro Wohnung und Jahrgang** ergibt sich aus der aktuell durchschnittlichen Anzahl Kinder pro Jahrgang (88) geteilt durch die aktuelle Anzahl Wohnungen in Neuenhof (2014: 4'098 Wohnungen; gemäss Statistik).

4.3 Zusammengefasste Prognose des Bevölkerungszuwachses

Ausgehend von den Einschätzungen der baulichen Entwicklung wird durch die unter Kap. 4.1.3 festgelegte Verteilung zu den verschiedenen Realisierungszeiträumen von folgendem Bevölkerungszuwachs ausgegangen (siehe Anhang B):

Feststellung:

■ Wettingen:	~4'770 zusätzliche Einwohner bis 2030
- In 5 Jahren (2015-2020):	~20'640 Einwohner
- In 10 Jahren (2020-2025):	~21'975-22'545 Einwohner
- In 15 Jahren (2025-2030):	~23'830-25'120 Einwohner
- Wachstum:	<i>ca. 298 EW/ Jahr</i>
■ Würenlos:	~1'133 zusätzliche Einwohner bis 2030
- In 5 Jahren (2015-2020):	~6'490 Einwohner
- In 10 Jahren (2020-2025):	~6'835 Einwohner
- In 15 Jahren (2025-2030):	~7'185 Einwohner
- Wachstum:	<i>ca. 70 EW/ Jahr</i>
■ Neuenhof:	~1'835 zusätzliche Einwohner bis 2030
- In 5 Jahren (2015-2020):	9'250 Einwohner
- In 10 Jahren (2020-2025):	9'820 Einwohner
- In 15 Jahren (2025-2030):	10'390 Einwohner
- Wachstum:	<i>ca. 114 EW/ Jahr</i>

4.4 Plausibilisierung/ Vergleich der Bevölkerungsprognose mit den letzten Jahren

Gemäss hier vorliegender Bevölkerungsprognose ist ab 2017 mit einem durchschnittlichen Zuwachs von 298 EW/ Jahr in Wettingen zu rechnen. In den letzten 10 Jahren wurden durchschnittlich effektiv 161 Einwohner pro Jahr registriert (siehe Kapitel 2.2.1). Gemäss den eingeleiteten Entwicklungsmassnahmen (innere Verdichtung, Zentrumsentwicklung, Revision BNO usw.) der Bau- und Planungsabteilung wird zukünftig der Durchschnitt an EW/ Jahr zwangsläufig erhöht werden. Die Vorgaben der Prognose sind folglich anhand der bisherigen Entwicklung nachvollziehbar. Trotzdem wird das erwartete Einwohnerwachstum als sehr sportlich beurteilt.

Würenlos verzeichnete in den letzten 10 Jahren durchschnittlich einen effektiven Bevölkerungszuwachs von 95 Einwohner pro Jahr. Prognostiziert werden zukünftig ca. 90 EW/ Jahr. Die Gemeinde Neuenhof verzeichnete im selben Zeitraum durchschnittlich zusätzlich 81 EW/ Jahr und in den nächsten 15 Jahre werden ca. 114 EW/ Jahr erwartet. In beiden Gemeinden ist der Wachstum pro Jahr stark schwankend, somit können die eher defensiven durchschnittlichen Wachstumszahlen als plausibel angesehen werden.

4.5 Schüler- und Klassenprognose

Um die künftigen Schülerzahlen zu prognostizieren, müssen folgende Faktoren berücksichtigt werden:

- Heutige Anzahl Kinder pro Jahrgang (vgl. Kap. 2.4)
- Berücksichtigung Überalterung (vgl. Kap. 3.2)
- Bau- und Schülerprognose (vgl. Kap. 4.1)
- Anteil fremdgeschulte Kinder (vgl. Kap.3.1)

4.5.1 Zusätzliche Schüler pro Jahrgang aufgrund Bauprognose/ Entwicklungsperspektiven 2030/2040

Mit diesen Rahmenbedingungen und den festgelegten Entwicklungsperspektiven wurde abgeleitet, dass daraus mit folgenden zusätzlichen Kindern pro Realisierungszeitraum gerechnet werden muss (vgl. Anhang C; Berechnungsvariante 1 und Berechnungsvariante 2):

Gebiet		Min. Kinder/ SJG/ Realisierungshorizont	Max. Kinder/ SJG/ Realisierungshorizont	Min. Kinder/ SJG kumuliert	Max. Kinder/ SJG kumuliert
Wettingen	In 5 Jahren (2015-2020)	2	2	2	2
	In 10 Jahren (2020-2025)	12.2	16.9	14	19
	In 15 Jahren (2025-2030)	15.3	21.2	30	40
Neuenhof	In 5 Jahren (2015-2020)	5.2		6	
	In 10 Jahren (2020-2025)	5.2		9	
	In 15 Jahren (2025-2030)	5.2		17	
Würenlos	In 5 Jahren (2015-2020)	4		5	
	In 10 Jahren (2020-2025)	4		9	
	In 15 Jahren (2025-2030)	4		13	

4.5.2 Plausibilisierung / Vergleich der Schülerzahlen mit den letzten Jahren anhand der Detailzahlen Wettingen

Der bisherige Schüleranteil (11 Jahrgänge) an der Gesamtbevölkerung in Wettingen wurde unter Kapitel 2.3 nachgewiesen. Um die vorliegende Schülerprognose zu plausibilisieren, ist das zukünftige Verhältnis eruiert worden.

	Statistik Kt. Aargau					Prognose		
	2012	2013	2014	2015	2016 (1.7)	2020	2025	2030
Bevölkerung Wettingen	20'206	20'265	20'230	20'341	20'505	20'640	21'977- 22'547	23'829- 25'119
Total Schüler (ohne BEZ-Schüler)	1'495	1'518	1'577	1'781	1'860	1'760	1'894- 1'939	2'067- 2'186
Prozentualer Anteil (%)	7.4	7.5	7.8	8.7	9	Ca. 8.5	Ca. 8.6	Ca. 8.7

Gemäss vorliegender Schülerprognose wird der Schüleranteil ca. 8.5% an der Gesamtbevölkerung betragen. Bis zum Jahr 2015 betrug dieser ca. 8.7% Jahr. Die Analyse der Langzeitzahlen zeigen, dass der Schüleranteil auch ohne grosse Bautätigkeit trotzdem gleich geblieben ist. Aufgrund der geplanten starken Bautätigkeit an attraktivem Standort wird von einem leicht zunehmenden Schüleranteil ausgegangen. Die Prognose ist folglich anhand der bisherigen Entwicklung nachvollziehbar.

4.5.3 Prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen pro Stufe

Aufgrund der vorhandenen Jahrgangszahlen kann für die nächsten Jahre aufgrund einer Fortschreibung unter Berücksichtigung des Einflusses der Entwicklungsperspektiven eine Schülerprognose abgebildet werden:

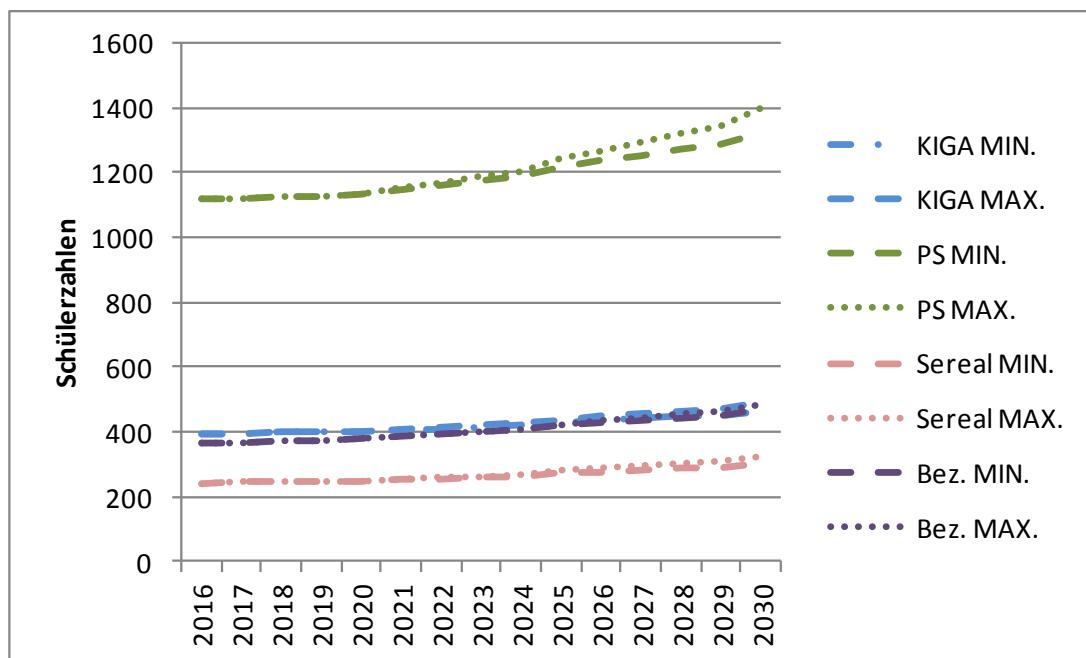


Abbildung 13 Entwicklung der Schülerzahlen auf Basis der Fortschreibung

Bis im Planungshorizont 2030 (in 15 Jahren) werden folgende Anzahl Schüler in Wettingen durchschnittlich die Schule pro Stufe besuchen.

Planungshorizont 2030:

Kindergarten:	ca. 465-490 Schüler
Primarschule:	ca. 1'300-1'375 Schüler
Sereal:	ca. 300-320 Schüler
Bezirksschule (mit Neuenhof und Würenlos):	<u>ca. 470-485 Schüler</u>
Total Schüler der Schule Wettingen	ca. 2'535-2'670 Schüler

Die detaillierte Berechnung der Schülerzahlen je Schuljahr ist dem Anhang C zu entnehmen.

4.5.4 Prognostizierte Entwicklung der Klassenzahlen pro Stufe

Aus der Entwicklung der Schülerzahlen können für die nächsten Jahre aufgrund einer Fortschreibung unter Berücksichtigung des Einflusses der Entwicklungsperspektiven die durchschnittlichen Abteilungszahlen abgebildet werden:

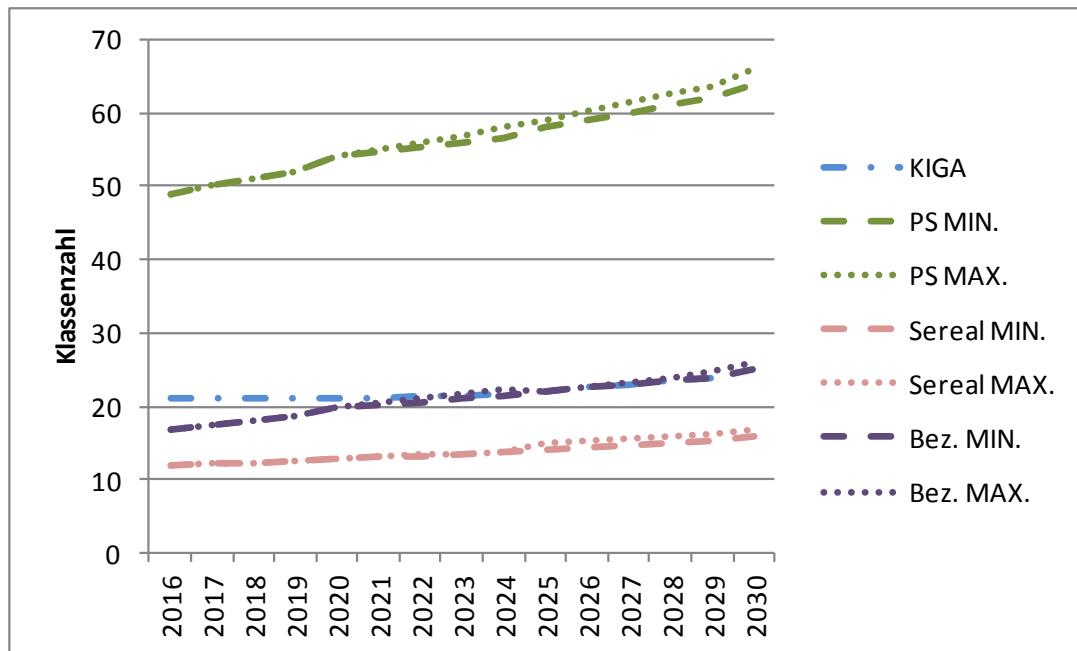


Abbildung 14 Entwicklung der Klassenzahlen auf Basis der Fortschreibung

Als Grundlage für die Bestimmung der Zahl der zu führenden Abteilungen gelten die Vorgaben der Volksschulverordnung. Die durchschnittlichen Zahlen für die Berechnung wurden unter Kapitel 2.6 festgelegt.

Mit den vorangegangenen resultierten Schülerzahlen und mit den festgelegten durchschnittlichen Klassengrößen können die folgenden durchschnittlichen Abteilungszahlen abgeleitet werden:

Planungshorizont		IST	2020	2025	2030
Kindergarten	Total ca. KIGA-Klassen	22 (mit Rosenau II)	20*	22	23-25
Primarschule	Total ca. PS-Klassen	49	53	56-58	62-65
Sereal	Total ca. Sereal-Klassen	16	12*	13-14	15-16
Bezirksschule	Total ca. Bez.-Klassen	17	18*	20	22-23

Die detaillierte Berechnung der Schülerzahlen je Schuljahr ist dem Anhang C zu entnehmen

* Die Reduktion der Klassenzahlen gegenüber dem IST-Zustand kommt durch die Erhöhung der durchschnittliche Anzahl Schüler pro Klasse zustande.

4.5.5 Plausibilisierung / Vergleich der Klassenzahlen

Die vorangegangenen Berechnungen der Schüler- und Klassenzahlen basieren auf folgende Faktoren, welche anfänglich im Detail analysiert wurden und die sich daraus abgeleiteten Annahmen:

- Heutige Anzahl Kinder pro Jahrgang (vgl. Kap. 2.4):
Dieser beträgt für Wettingen ø 185, Würenlos ø 72 und Neuenhof ø 88
- Berücksichtigung Überalterung (vgl. Kap. 3.2):
Der Anteil der 0-14-Jährigen beträgt in Wettingen ø 13.4 %, in Würenlos min. 15.5 bis max. 18% und für Neuenhof min. 13.5% bis max. 16%
- Bevölkerungswachstum (vgl. Kapitel 4.3):
Die Entwicklungsperspektiven sehen einen Bevölkerungswachstum für Wettingen von Total ca. 4'777, in Würenlos ca. 1'133 und in Neuenhof ca. 1'835 bis zum Planungshorizont 2030 vor.
- Durchschnittliche Anzahl Schüler pro Klasse (vgl. Kapitel 2.6)

	IST Jahr 2015	Jahr 2030
Kindergartenstufe	Ø 19 Schüler/ Klasse	Ø 20 Schüler/ Klasse
Primarstufe	Ø 21 Schüler/ Klasse	Ø 21 Schüler/ Klasse
Oberstufe	Ø Sek 17/ Real 12/ Bez. 21	Ø Sek 21/ Real 19/ Bez. 21

Die theoretische Berechnung der Klassenzahlen sieht demnach vereinfacht folgendermassen aus:

$$1. 4'777 \text{ Einwohner} \times 13.4 \% \text{ (Anteil 0-14 Jährige)} = 668 \text{ Schüler (14 Jahrgänge) /Jg.}$$

$$2. 668 \text{ Schüler (14 Jahrgänge) : 14} = \mathbf{ca. 48 Kinder/Jg.}$$

3. Stufe Kindergarten:

$$- 48 \text{ Kinder/Jg.} \times 2 \text{ (Stufen)} = 95.5 \text{ Kinder}$$

$$- 95.5 \text{ Kinder : 20 (\ø Anzahl Schüler/ Kinder)} = \text{ca. 4.5 Klassen (zusätzlich)}$$

4. Stufe Primar:

$$- 48 \text{ Kinder/Jg.} \times 6 \text{ (Stufen)} = 288 \text{ Kinder}$$

$$- 288 \text{ Kinder : 21 (\ø Anzahl Schüler/ Kinder)} = \text{ca. 14.0 Klassen (zusätzlich)}$$

5. Oberstufe:

$$- 48 \text{ Kinder/Jg.} \times 3 \text{ (Stufen)} = 145 \text{ Kinder}$$

$$- 145 \text{ Kinder : 20 (\ø Anzahl Schüler/ Kinder)} = \text{ca. 7.5 Klassen (zusätzlich)}$$

Planungshorizont 2030:

Kindergarten: ca. 23-25 Klassen

Primarschule: ca. 62-65 Klassen

Sereal: ca. 15-16 Klassen

Bezirksschule (mit Neuenhof und Würenlos): ca. 22-23 Klassen

4.6 Zukünftige Verteilung der Schülerzahlen auf Kernbereiche

Als Grundlage für das Grundmodul 5 interessiert in der Gemeinde Wettingen vor allem aus welchen Kern- und Pufferbereichen (vgl. Kap. 2.5) wie viele Schüler zukünftig zu erwarten sind. Aus diesem Grund wird die hier vorliegende Umverteilung vorgenommen.

Die folgenden Entwicklungsgebiete können klar zu 100% den einzelnen Kerngebieten zugewiesen werden (*Die detaillierte Berechnung ist dem Anhang C zu entnehmen*):

- Entwicklungsgebiet 2 „Bahnhofgebiet“: E1 Altenburg
- Entwicklungsgebiet 3 „Untere Geisswies und Sulperg“: E3 Margeläcker
- Entwicklungsgebiet 5 „Klosterbrühl“: E1 Altenburg

Die Entwicklungsgebiete 1, 4 und 6 erstrecken sich über mehrere festgelegte Kern- und Puffergebiete. Für diese sind vorgängig einige Rahmenbedingungen zu erheben / definieren.

- Entwicklungsgebiet 1 „Landstrasse (inkl. Obere Geisswies)“:

Für eine zweckmäßige Verteilung der Kinder über das unten grafisch dargestellte Gebiet wird ein Verteilschlüssel über die Anstosslänge verwendet. Die ausgewiesene Fläche des Entwicklungsgebietes wird über die Anstosslänge der jeweiligen Kern- und Puffergebiete verteilt. Die nachfolgende Liste zeigt das Verhältnis der Einheiten pro Entwicklungsgebiet, welche als Grundlage für die Berechnung dient.

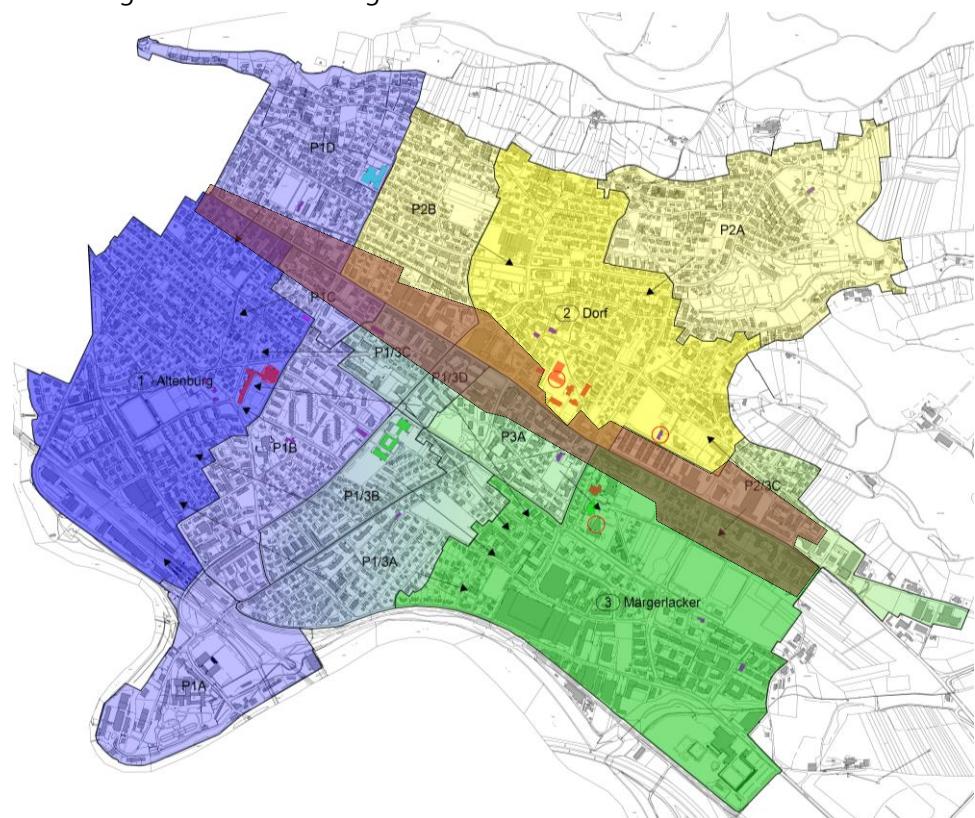


Abbildung 15 Schema Entwicklungsgebiet 1 Landstrasse

Gebiete	Kern- und Pufferbereiche	Einheiten	Total pro Gebiet
E1 Altenburg	P1D	2.3	
	P1C	1.5	5.2
	K1	1.4	
E2 Dorf	P2B	1.8	
	K2	2.4	
	P2/3C	3.5	8.8
	P1/3C	1.1	
E3 Margeläcker	K3	3.7	
	P3A	1.8	6.0
	P1/3D	0.5	
	Total	20	20

- Entwicklungsgebiet 4 „Übrige bestehende Bauzone“:

Der angewandte Verteilschlüssel für das Entwicklungsgebiet 4 wird anhand von zwei massgeblichen Kriterien beeinflusst. In einem ersten Schritt wird die Verteilung der Schülerzahlen über die Flächengröße der einzelnen Gebiete im Verhältnis zueinander durchgeführt. Um dieser Verteilung den realen Gegebenheiten vor Ort gerecht zu werden, werden die Kerngebiete zusätzlich unterschiedlich gewichtet. Es wird angenommen, dass im Kerngebiet Margeläcker das grösste Potential der Nachverdichtung vorhanden ist. Das Kerngebiet Altenburg wird mit der gleichen Gewichtung aufgrund seiner Grösse behandelt. Das kleinste Potential an Verdichtung wird im Kerngebiet Dorf/ Zehntenhof erwarten. Dieser erstreckt sich grösstenteils entlang des Hanges und wird hauptsächlich durch Einfamilienhäuser dominiert.

Gebiete	Fläche	Gewichtung
E1 Altenburg	42%	3/8
E2 Dorf	30%	2/8
E3 Margeläcker	28%	3/8

- Entwicklungsgebiet 6 „Bewilligte Whg. und Whg in Bau (2014)“

Die Anzahl der bewilligten Whg. und Whg in Bau werden prozentual zu 1/3 den drei Kerngebieten zugeteilt.

4.6.1 Prognostizierte Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen pro Stufe und Kerngebiet

Die vorangegangenen Umverteilungen bilden die Basis für die folgenden theoretischen Berechnungen pro Kerngebiet und Stufe.

Die ausführliche Berechnung findet sich im Anhang C.

■ Kindergarten:

Zusätzlich zu den vorangegangen Festlegungen werden die definierten neun Kindergartengebiete (vgl. Kap. 2.5) den zusammenfassenden drei Kerngebiete zugeteilt. Für die spätere Standortanalyse werden diese zusätzlich in den spezifischen Einteilungsgebieten aufgesplittet.

- Kerngebiet 1 Altenburg:
 - Kindergarten Altenburg I, II, III (Gebiet 1)
 - Kindergarten Langenstein I, II (Gebiet 8)
 - Kindergarten Lindenhof I, II (Gebiet 2)
 - Kindergarten Lindenstrasse (Gebiet 2)
 - Kindergarten Mattenstrasse I, II (Gebiet 7)
- Kerngebiet 2 Dorf/ Zehntenhof:
 - Kindergarten Dorf I, II (Gebiet 6)
 - Kindergarten Langäcker I, II (Gebiet 6)
 - Kindergarten Klösterli (Gebiet 9)
- Kerngebiet 3 Margeläcker:
 - Kindergarten Kreuzzelg I, II (Gebiet 4)
 - Kindergarten Hardmatt (Gebiet 4)
 - Kindergarten Sonnrain I, II (Gebiet 5)
 - Kindergarten Rosenau (Gebiet 3)

Auf Stufe Kindergarten ist mit folgenden Schüler- und Klassenzahlen pro Kerngebiet zu rechnen:

Schülerzahlenentwicklung																	
Stufe KIGA			Prognose 2020			Prognose 2025			Prognose 2030			IST 2015/16					
Einteilungspraxis Schule	MIN.	MAX.	Total Schüler (2 Jg.)	Total Schüler pro Schulanlage	Ø Schüler pro Klasse	Anzahl Klassen	Total Schüler pro Schulanlage	Ø Schüler pro Klasse	Anzahl Klassen	Total Schüler pro Schulanlage	Ø Schüler pro Klasse	Anzahl Klassen	Total Schüler pro Schulanlage	Ø Schüler pro Klasse	Anzahl Klassen		
				2020		2025	2030										
Altenburg	1	183	Min.: Max.:	2.55	6.07	13.63		186	20	9	192	20	10	205	20	10	
Dorf	2	95	Min.: Max.:	1.49	5.35	5.35		96	20	5	102	20	5	107	20	5	
Margeläcker	3	118	Min.: Max.:	1.49	7.90	7.90		96	20	5	104	20	5	112	20	6	
				1.49	16.49	16.49		119	20	6	136	20	7	152	20	8	
				1.49	21.50	21.50		119	20	6	141	20	7	162	20	8	
Total		396	Min.: Max.:	396	69	94		402	20	20	429	20	22	465	20	23	
				402	402			438	20	22	490	20	25	490	20	25	
					67	Schüler/Jg.		72	73	Schüler/Jg.		77	82	Schüler/Jg.		198	Schüler/Jg.

■ Primarschule (nur Regelklassen)

Auf Stufe Primar ist mit folgenden Schüler- und Klassenzahlen pro Kerngebiet und Stufe zu rechnen (ohne Klein- und Einschulungsklassen):

Schülerzahlenentwicklung																
Stufe PS			Prognose 2020			Prognose 2025			Prognose 2030			IST 2015/16				
Einteilungspraxis Schule	Total Schüler (4 Jg.)	Total Schüler pro Schulanlage	Ø Schüler pro Klasse	Anzahl Klassen	Total Schüler pro Schulanlage	Ø Schüler pro Klasse	Anzahl Klassen	Total Schüler pro Schulanlage	Ø Schüler pro Klasse	Anzahl Klassen	Total Schüler pro Schulanlage	Ø Schüler pro Klasse	Anzahl Klassen			
					2020	2025	2030									
Stufe 1-4	Altenburg	1	282	5.11	12.13	27.25		287	21	14	299	21	14			
	Dorf	2	214	5.11	18.83	39.67		287	21	14	301	21	14			
	Margeläcker	3	264	2.99	10.70	10.70		217	21	10	228	21	11			
				2.99	15.80	15.80		217	21	10	233	21	11			
				2.99	32.97	32.97		267	21	13	300	21	14			
				2.99	43.00	43.00		267	21	13	310	21	15			
Stufe 5-6	Zehntenhof	2	333	5.54	27.90	35.46		339	21	16	366	21	17			
				5.54	38.82	49.24		339	21	16	377	21	18			
Total		760	138	1110	21	53		1193	21	56	402	21	19			
			187	1110	53		1221	21	58	427	21	20				
					185	Schüler/Jg.		199	203	Schüler/Ja.		217	229	Schüler/Ja.		
															171	Schüler/Jg.

■ Oberstufe:

Stufe Sereal und Bezirksschule:

Die Grundlage für die Berechnung findet sich unter Kapitel 2.6.2. Auf der Oberstufe sind mit folgenden Schüler- und Klassenzahlen für die Sereal sowie für die Bezirksschule zu rechnen:

Schülerzahlenentwicklung																																					
Stufe OS			Prognose 2020			Prognose 2025			Prognose 2030			IST 2015/16																									
Einteilung spraxis Schule	Verteilschlüssel in %	MIN. MAX.	Total Schüler pro Schulanlage	Ø Schüler pro Klasse	Anzahl Klassen	Total Schüler pro Schulanlage	Ø Schüler pro Klasse	Anzahl Klassen	Total Schüler pro Schulanlage	Ø Schüler pro Klasse	Anzahl Klassen	Total Schüler pro Schulanlage	Ø Schüler pro Klasse	Anzahl Klassen																							
Total Sereal		Min.: 243 Max.: 365		248 248 71 71 177 177 381 381		20 20 19 19 21 21 21 21		12 12 4 4 8 8 18 18		272 280 79 82 192 198 419 425		20 20 19 19 21 21 21 21		13 13 4 4 9 9 20 20		302 322 90 97 212 225 470 486		20 20 19 19 21 21 21 21		15 16 5 5 10 11 22 23		243 69 174 365		15 12 17 21		16 6 10 17		539		20 27							
Real		Min.: 243 Max.: 365		71 71 177 177 381 381		19 19 21 21 21 21		4 4 8 8 18 18		280 192 198 419 425		20 21 21 21		13 9 9 20 20		322 212 225 470 486		20 21 21 21		16 10 11 22		58		122		Schüler/Jg.											
Sek		Min.: 69 Max.: 174		177 177 381 381		21 21 21 21		8 8 18 18		79 198 419 425		19 21 21 21		4 4 9 9		90 225 470 486		19 21 21		5 11 23		Schüler/Jg.		Sereal		Schüler/Jg.		Sereal		Schüler/Jg.		Bez		Schüler/Jg.			
Bezirksschule		Min.: 365 Max.: 365		365		Min.: 59 Max.: 127		59 127		Schüler/Jg.		Schüler/Jg.		Schüler/Jg.		Schüler/Jg.		Schüler/Jg.		Schüler/Jg.		Schüler/Jg.		Schüler/Jg.		Schüler/Jg.		Schüler/Jg.		Schüler/Jg.		Schüler/Jg.		Schüler/Jg.		Schüler/Jg.	
Total																																					

5 Soll-Ist-Vergleich

5.1 Ist-Zustand (Inventar)

Die vorhandenen Inventarpläne inkl. Raumlisten wurden von der Abteilung Immobilien an Landis zugestellt. Die sich daraus ergebenden Fragen wurden an der Sitzung vom 22. Februar 2016 beantwortet.

Das Schulrauminventar, resp. die Raumliste (als Grundlage für den Soll-Ist-Vergleich) liegt vor und ist dem separaten Bericht „Schulrauminventar (Stand 07.04.2016)“ zu entnehmen.

5.2 Grundlagen

5.2.1 Kanton Aargau

Das Departement Bildung, Kultur und Sport, Abteilung Volksschule, Sektion Ressourcen, hat „Kantonale Empfehlungen“ für Schulräume und Schulbauten erlassen (Datiert mit 26.06.13). In diesem kurz gehaltenen dreiseitigen Dokument soll den „*Gemeinden ein Orientierungsrahmen bei der Realisierung von Schulbauprojekten*“ [Quelle: Kapitel 0. Einleitung] gegeben werden. Die „*zentralen Räume*“ wie auch die „*speziellen Räume*“ [Quelle: Kapitel 2. Primar- und Oberstufe] sind (kaum) in Abhängigkeit mit der vorhandenen Schuleinheitsgrösse definiert, sodass eine Anwendung für die Primarschule schwierig, respektive nicht möglich, ist.

Die Vorgaben der Empfehlung können dem Anhang D entnommen werden

5.2.2 Kanton Zürich

Mit dem neuen Finanzausgleich, welcher per 1. Januar 2012 in Kraft trat, erhalten die Schulbaurichtlinien des Kantons Zürich eine geänderte Bedeutung und Verbindlichkeit. Die Gemeinden erhalten für ihre Schulhausanlagen keine Staatsbeiträge mehr. Gemäss §3a Abs. 3 Volksschulverordnung, welche am 1. Januar 2012 in Kraft trat, haben Bildungsdirektion und Baudirektion nur noch gemeinsame Empfehlungen über die Mindestanforderungen, Richtraumflächen und weitere Erfordernisse an Schulhausanlagen erlassen.

Die „*Empfehlungen für Schulhausanlagen von 1. Januar 2012*“ weisen jedoch einen exakten Raumbedarf in Abhängigkeit der Schulanlagengrössen aus und können daher gut auch als Grundlage für einen Soll-Ist-Vergleich für die Primarschule verwendet werden.

Die Vorgaben der Empfehlung können dem Anhang D entnommen werden.

5.2.3 Empfehlung

Grundsätzlich sollten die Schulbauempfehlungen des Kantons Zürich dem „Soll-Zustand“ zugrunde gelegt werden. Dies da:

- die Schulraumempfehlungen des Kantons Zürich einen akzeptierten Schulstandard repräsentieren. Es darf davon ausgegangen werden, dass eine Zürcher Schule – welche sich auf die Empfehlungen abstützt – bezüglich Raumbedarf funktioniert.
- dem Stimmbürger bei Einhaltung klar dargelegt werden kann, dass keine „Extravaganzen“ vorgesehen werden, sondern dass sich die Behörde am Standard orientiert.
- auch gegenüber der Lehrerschaft aufgezeigt werden kann, dass bezüglich Räumen mindestens das vorgesehen wird, was der Standard vorsieht.
- bewusste Abweichungen gegenüber den Empfehlungen durchaus Sinn machen können (beispielsweise Sitzungszimmer, Musikzimmer, etc.). Solche Abweichungen sollten gegenüber dem Stimmbürger und der Lehrerschaft aber gut begründet werden.

Diese Abweichungen (siehe Kapitel 5.3) wurden durch das Begleitgremium festgelegt und flossen in den Soll-Ist-Vergleich mit ein.

5.3 Wettingen-spezifische Abweichungen

Unter Kapitel 5.2.3 wurde dargelegt, dass ein starrer Vergleich mit den Schulbauempfehlungen allenfalls die Realität nicht ganz abzudecken vermag. Vor allem Themen wie Sitzungszimmer, Musikzimmer etc. werden je nach Schule nicht deckungsgleich mit den Schulbauempfehlungen gehandhabt.

Folgende „Wettingen-spezifischen Abweichungen von den Schulbauempfehlungen“ wurden durch die Begleitgruppe an der Sitzung vom 22.02.2016 festgehalten und letztmals am 07. Juni 2016 bestätigt:

- Wohnung Hauswart: gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = 0, keine Hauswartwohnung
- Tagesstrukturen: gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = Ist, auf jeder Schulanlage
- Büro Schulsozialarbeit: gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = auf jeder Schulanlage 1 x ausser SA Dorf (nicht stufenbezogen, sondern pro SA)
- Informatikzimmer: gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = 1 x SA Zehntenhof Stufe 5-6 / Soll = 0 für Stufe 1-4
- Fachzimmer Sprachen (Englisch ab 3 Kl./ Franz. ab 5 Kl.): gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = 2 x SA Zehntenhof Stufe 5-6 (min. 1 Zi./ 6 Klassen) / Soll = 1 pro SA Stufe 1-4 (min. 1 Zi./ 12 Kl.)
- Musikzimmer/ Singsaal: gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = Ist, auf folgenden Schulanlagen:
 - 1x ZH, zusätzlich zur Aula
 - 2x MA, künftig zusätzlich zur Aula
 - 1x ALT =Aula
 - 1x BEZ =Singsaal

- Instrumentalräume für Musikschule: gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = Ist, auf folgenden Schulanlagen (je 18 m²):
 - 2x ALT in UG
 - 5x ZH in EG,
 - 2x Bez in UG
 - In MA gibt es keinen Raum für Instrumentalunterricht (Musikräume wären im M4 möglich, wenn wieder mehr Platz ab Febr. 2017) -> Soll = 1x MA
- Fachzimmer MuB und Rhythmik; gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = 1 x SA Margäcker für gesamte Gemeinde 72 m² (oder als Doppelnutzung)
- Sonderpädagogischer Unterricht (IF / DaZ): gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = auf jeder Schulanlage 1 x à 36 m²
- Logopädie PS: gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = auf jeder Schulanlage 1 x à 36 m²
- Logopädie KIGA: -> Soll= 2 x Logozimmer für alle KG in Langäcker und Sonnenrain
- Sitzungszimmer: gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = 0 (Sitzungen in Lehrerzimmer)
- Schulleiter und Sekretariat: gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = je 1 x SL à 18m² und 1 x Sek. à 12m² pro SA
- Werken Holz + Metall Bezirksschule: gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = 0
- Religion: gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = 0 (kein Spezialzimmer)
- Friedhofsgrundschule: gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll= Religionsunterricht
- Fotolabor; gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = 0
- Büro Informatik; gemäss Begleitgremiumsbeschluss -> Soll = 1 x SA Bezirksschule für gesamte Gemeinde

5.4 Annahme Anzahl Klassenzimmer und Ausgleichszimmer für Defizitberechnung

Um die stark schwankenden Kinderzahlen pro Jahrgang „abfedern“ zu können, muss es möglich sein, bei Bedarf zusätzliche Klassen führen zu können. Hierfür sind entsprechende „Ausgleichszimmer“ einzuplanen (1 Ausgleichsklassenzimmer pro 12 Klassen). Aufgrund der unter Kapitel 4.5.4 dargelegten Klassenzahlprognose wird folgende Klassenzahl der Saldobetrachtung (Kapitel 5.5) zu Grunde gelegt:

Schulanlage	Planungshorizont	Klassenzimmer	Ausgleichszimmer	Einschulungs-/ Kleinklassen
Bezirksschule	IST	17	0	0
	2025	20	2	0
	2030	23	2	0
Sereal Margeläcker	IST	16	0	2 KK
	2025	13	2 <i>(1xSek und 1x Real)</i>	2 KK
	2030	16	2 <i>(1xSek und 1x Real)</i>	2 KK
Primar Margeläcker	IST	13	0	2 EK
	2025	15	1	2 EK
	2030	17	1	2 EK
Dorf	IST	9	0	2 KK/ 1 EK
	2025	11	1	2 KK/ 1 EK
	2030	12	1	2 KK/ 1 EK
Zehntenhof	IST	14	0	2 KK
	2025	17	1	2 KK
	2030	19	1	2 KK
Altenburg	IST	13	0	1 EK/ 1 KK
	2025	14	1	1 EK
	2030	16	1	1 EK

5.5 Saldobetrachtung

Der Soll-Ist-Vergleich erfolgte anhand der Schulbauempfehlungen sowie den ergänzenden Festlegungen (siehe Kapitel 5.3 und 5.4) aufgrund des Bedarfs für das Schuljahr 2030. Der detaillierte Vergleich findet sich im Anhang E.

5.5.1 Bezirksschule

Räumliche „Abweichungen“ gegenüber dem Soll-Zustand	2030
■ Überschüsse:	[m ²]
▪ Materialraum Kombiwerkstatt (BG) (3x)	+54m ²
▪ Sammlung Naturkunde	+186m ²
▪ Sitzungszimmer	+32m ²
▪ Ungenutzte/ leerstehende Räumlichkeiten	+190m ²
Total Flächenüberschüsse	ca. +462m²
■ Fehlende Räume:	[m ²]
▪ Klassenzimmer (2x)	-144m ²
▪ Gruppenraum (12x)	-216m ²
▪ Handarbeitszimmer (3x)	-216m ²
▪ Materialraum Handarbeit (3x)	-54m ²
▪ Informatikraum	-72m ²
▪ Schulküche (2x)	-216m ²
▪ Aufenthalts-/ Blockzeitenraum	-40m ²
▪ Bibliothek	-58m ²
▪ SSA	-36m ²
▪ Sonderpädagogischer Unterricht	-20m ²
▪ Logopädie	-36m ²
Total fehlende Raumflächen	ca. -1'108m²
■ Weitere Defizite:	
▪ 2x Ausgleichsklassenzimmer	-144m ²
Total weitere Defizite	ca. -144m²
Gesamtdefizit	ca. -790m²
■ Fehlende Flächenangaben von:	
▪ Pausenfläche	
▪ Aussenanlagen	

5.5.2 Sereal Margeläcker

Räumliche „Abweichungen“ gegenüber dem Soll-Zustand 2030

■ Überschüsse:	[m ²]
■ Klassenzimmer (12x)	+864m ²
■ Werkstatt Holz	+72m ²
■ Materialraum Werkstatt Metall	+18m ²
■ Schulküche	+108m ²
■ Lehrpersonenbereich	+44m ²
■ Ungenutzte/ leerstehende Räumlichkeiten	+69m ²
■ Sitzungszimmer	+31m ²
Total Flächenüberschüsse	ca. +1'206m²

■ Fehlende Räume:	[m ²]
■ Gruppenraum (2x)	-36m ²
■ Materialraum Handarbeit (2x)	-36m ²
■ Kombiwerkstatt	-108m ²
■ Materialraum Kombiwerkstatt	-18m ²
■ Aufenthalts-/ Blockzeitenraum	-96m ²
■ Bibliothek	-17m ²
Total fehlende Raumflächen	ca. -311m²

■ Weitere Defizite:	
■ 2x Ausgleichsklassenzimmer	-144m ²
■ 2x Kleinklassenzimmer	-144m ²
Total weitere Defizite	ca. -288m²

Gesamtüberschuss **ca. +607m²**

- Nutzung von Sereal und Primar Schulanlage Margeläcker:
 - Flächenüberschuss:
 - Mehrzwecksaal
 - Logopädie
 - Defizit:
 - 1x Musikzimmer
 - 1x Instrumentalraum
 - > Gemäss Festlegung Begleitgremium Musikräume wären im M4 möglich, wenn wieder mehr Platz ab Febr. 2017)
- Fehlende Flächenangaben von:
 - Pausenfläche
 - Aussenanlagen

5.5.3 Primar Margeläcker

Räumliche „Abweichungen“ gegenüber dem Soll-Zustand	2030
■ Überschüsse:	[m ²]
■ Freies Gestalten (benötigt Zugang zu Küche)	+70m ²
■ Küche	+11m ²
Total Flächenüberschüsse	ca. +81m²
■ Fehlende Räume:	[m ²]
■ Gruppenraum (2x)	-36m ²
■ Therapieraum	-36m ²
■ Psychomotoriktherapieraum	-72m ²
■ Handarbeitszimmer (2x)	-144m ²
■ Materialraum Handarbeit (3x)	-54m ²
■ Aufenthalts-/ Blockzeitenraum	-102m ²
■ Bibliothek	-102m ²
■ Lehrpersonenbereich	-59m ²
■ Fachzimmer Sprachen (1x)	-72m ²
Total fehlende Raumflächen	ca. -677m²
■ Weitere Defizite:	
■ 1x Ausgleichsklassenzimmer	-72m ²
■ 2x Einschulungsklassen	-144m ²
Total weitere Defizite	ca. -216m²
Gesamtdefizit	ca. -812m²
■ Nutzung von Sereal und Primar Schulanlage Margeläcker:	
■ Flächenüberschuss:	
- Mehrzwecksaal	
- Logopädie	
■ Defizit:	
- 1x Musikzimmer	
- 1x Instrumentalraum	
- > Gemäss Festlegung Begleitgremium Musikräume wären im M4 möglich, wenn wieder mehr Platz ab Febr. 2017)	
■ Fehlende Flächenangaben von:	
■ Pausenfläche	
■ Aussenanlagen	

5.5.4 Dorf

Räumliche „Abweichungen“ gegenüber dem Soll-Zustand	2030
■ Überschüsse:	[m ²]
■ Klassenzimmer (1x)	+72m ²
Total Flächenüberschüsse	ca. +72m²
■ Fehlende Räume:	[m ²]
■ Gruppenraum (3x)	-54m ²
■ Therapieraum	-36m ²
■ Psychomotoriktherapieraum	-72m ²
■ Materialraum Handarbeit	-18m ²
■ Mehrzwecksaal	-72m ²
■ Aufenthalts-/ Blockzeitenraum	-72m ²
■ Bibliothek	-72m ²
■ Lehrpersonenbereich	-85m ²
■ Fachzimmer Sprachen (1x)	-72m ²
■ Sonderpädagogischer Unterricht	-36m ²
Total fehlende Raumflächen	ca.-589m²
■ Weitere Defizite:	
■ 1x Ausgleichsklassenzimmer	-72m ²
■ 2x Kleinklasse	-144m ²
■ 1x Einschulungsklasse	-72m ²
Total weitere Defizite	ca. -288m²
Gesamtdefizit	ca.-805m²
■ Fehlende Flächenangaben von:	
■ Pausenfläche	
■ Aussenanlagen	

5.5.5 Zehntenhof

Räumliche „Abweichungen“ gegenüber dem Soll-Zustand	2030
■ Überschüsse:	[m ²]
■ Klassenzimmer (3x)	+216m ²
■ Gross-Gruppenraum (3x)	+108m ²
■ Mehrzweckraum	+91m ²
■ Lehrpersonenbereich	+81m ²
■ Ungenutzte/ leerstehende Räumlichkeiten	+368m ²
Total Flächenüberschüsse	ca. +864m²
■ Fehlende Räume:	[m ²]
■ Therapieraum	-36m ²
■ Psychomotoriktherapieraum	-72m ²
■ Handarbeit	-72m ²
■ Aufenthalts-/ Blockzeitenraum	-114m ²
■ Bibliothek	-21m ²
■ Fachzimmer Sprachen (2x)	-144m ²
■ Sonderpädagogischer Unterricht	-36m ²
■ Logopädie	-36m ²
Total fehlende Raumflächen	ca.-531m²
■ Weitere Defizite:	
■ 1x Ausgleichsklassenzimmer	-72m ²
■ 2x Kleinklasse	-144m ²
Total fehlende Raumflächen	ca.-216m²
Gesamtdefizit	ca.+117m²
■ Fehlende Flächenangaben von:	
■ Pausenfläche	
■ Aussenanlagen	

5.5.6 Altenburg

Räumliche „Abweichungen“ gegenüber dem Soll-Zustand	2030
■ Überschüsse:	[m ²]
■ Klassenzimmer (3x)	+216m ²
■ Mehrzweck-/ Singsaal	+95m ²
■ Logopädie	+27m ²
■ Ungenutzte/ Räumlichkeiten	+15m ²
Total Flächenüberschüsse	ca. +353m²
■ Fehlende Räume:	[m ²]
■ Therapieraum	-36m ²
■ Psychomotoriktherapieraum	-72m ²
■ Gruppenraum (6x)	-108m ²
■ Handarbeitszimmer (1x)	-72m ²
■ Materialraum Handarbeit (2x)	-36m ²
■ Materialraum Werken (1x)	-18m ²
■ Aufenthalts-/ Blockzeitenraum	-96m ²
■ Bibliothek	-22m ²
■ SSA	-19m ²
■ Sonderpädagogischer Unterricht	-36m ²
■ Fachzimmer Sprachen (1x)	-72m ²
Total fehlende Raumflächen	ca. -587m²
■ Weitere Defizite:	
■ 1x Ausgleichsklassenzimmer	-72m ²
■ 1x Einschulungsklasse	-72m ²
Total fehlende Raumflächen	ca.-144m²
Gesamtdefizit	ca. -378m²
■ Fehlende Flächenangaben von:	
■ Pausenfläche	
■ Aussenanlagen	

5.5.7 Friedhofschulhaus

Das Friedhofschulhaus wird momentan für den Religionsunterricht benutzt. Somit fliest das Schulhaus nicht in die vorangegangene Defizitbetrachtung ein. Diese Festlegung fliest zu einem späteren Zeitpunkt in die Bearbeitung der nächsten Module (Standortevaluation und Machbarkeit) mit ein.

5.5.8 Tagesstrukturen und Musikschule

Der Bedarf an Tagesstrukturräumlichkeiten und Musikschulräume wird separat im Verlauf der Schulraumplanung (Vertiefende Module) analysiert.

5.6 Saldobetrachtung Kindergärten

Landis hat die bestehenden Kindergärten räumlich überprüft. Die detaillierte Ableitung der einzelnen Defizite der Kindergärten sind dem Anhang E zu entnehmen. Zusammenfassend können die Defizite wie folgt festgehalten werden:

- Bis zum Planungshorizont 2030 werden ca. 2-3 zusätzliche Kindergärten benötigt

Besonderer Beachtung gilt es auch den ungenügenden Gruppenräumen zu schenken.

Wenn Spitzenklassen auf Stufe Kindergarten zukommen muss situativ reagiert werden. Der Wachstum pro Gebiet ist unterschiedlich gross und der Radius des Schulweges auf Kindergartenstufe kleiner als auf Stufe Primar. Diese Schwankungen können durch Mieten von Wohnungen, Umnutzungen von Schulzimmer oder Bereitstellung von Container aufgefangen werden

5.7 Saldobetrachtung Turnhallen

Mit den prognostizierten Klassenzahlen sind für den Turnunterricht folgende Anzahl Turnhallen notwendig:

Gebiet		SOLL Turnhallen gemäss Schulbauempfehlung (16m x 26m= 416m ²)	IST Turnhallen	Differenz
Bezirksschule	Kapazität Fläche	2.3 957m ² (2.3x416)	2 710m ² (355m ² +355m ²)	-0.5 -247m ²
			1 354m ²	Gymnastikhalle (ungenü- gend betr. Höhe)
Sereal Margeläcker	Kapazität Fläche	1.6 666m ² (1.6x416)	2 710m ² (355m ² +355m ²)	+0.3 44m ² Mitbenutzung PS Marg.
PS Margeläcker	Kapazität Fläche	1.7 707m ² Mitbenutzung Sereal	0 0m ² Mitbenutzung Sereal	-1.7 -707m ² Mitbenutzung Sereal
Dorf	Kapazität Fläche	1.2 500m ² (1.2x416)	1 327m ²	-0.2 -173m ²
Zehntenhof	Kapazität Fläche	1.9 790m ² (1.9x416)	2 706m ² (353+353m ²)	-0.1 -84m ²
Altenburg	Kapazität Fläche	1.6 665m ² (1.6x416)	2 771m ² (377m ² +394m ²)	+0.4 +106m ²
KIGA	Kapazität	1 (16m x 26m= 416m ²)	0.5 (Gymnastikhalle BEZ)	-0.5 -208m ²
Total	Kapazität Fläche			-2.3 -1'269m²

Die Primar- und Oberstufen weisen gegenüber den Schulbaurichtlinien des Kantons Zürich bereits ein Kapazitätsdefizit von rund zwei (1.8) Turnhallen aus.

Da auch Kindergärten mit 2 Lektionen in der Woche (Anlehnung an Kanton Zürich) turnen sollten, dürfte die Belegungsplanung (KIGA vorwiegend nur morgens) sehr schwierig sein. Bisher wurde den Kindergärten zu wenige „Turnhallenzeiten“ zugestanden. Zusätzlich müssen somit für den Kindergarten-Turnunterricht noch „Turnhallenzeiten“ vorgesehen werden. Pro Abteilung werden zwei Lektionen (Total 46-50 Lektionen) angenommen. Dies entspricht einem Defizit von ca. einer halben Turnhalle auf Stufe Kindergarten. Die Gymnastikhalle (entspricht ca. 0.5 TH gemäss SBE) an der Bezirksschule, welche ungenügend für Bezirksschüler ist, kann für den Turnunterricht auf Stufe Kindergarten benutzt werden.

Über die gesamte Schule gesehen (inkl. Kindergärten) besteht somit ein Defizit von **ca. 2.3 Turnhallen**.

6 Standortstrategien

6.1 Bezirksschule / Oberstufe / Primarschule

6.1.1 Ausgangslage

Gemäss der vorangegangenen Saldobetrachtung gilt es, den benötigten Raumbedarf respektive die Raumdefizite für den Planungshorizont 2030 pro Stufe möglichst zielführend und kostengünstig abzudecken.

Im Vordergrund stehen sowohl für die Bezirksschule wie auch Oberstufe und Primarschule zwei mögliche Handlungsansätze welche es gegeneinander abzuwagen gilt:

- Ansatz 1: „Im Bestand nachverdichten“
- Ansatz 2: „Neubau Schulhaus am Standort Zirkus- / Tödiwiese oder Geisswies“



Abbildung 16 Übersicht Raumdefizite Stufe Bezirksschule, Sereal und Primarschule

6.1.2 Variantenstudium

Nachfolgend werden die verschiedenen Ansätze dokumentiert und beurteilt.

Ansatz 1: „Im Bestand nachverdichten“

Hauptmerkmal dieses Ansatzes ist es, den bisher verfügbaren Schulraum durch betriebliche Optimierungen optimal zu nutzen und den Bestand nachzuverdichten.

Der Raumbedarf muss den jeweiligen Bedürfnissen stufen- und zeitgerecht erstellt werden können. Für den Ansatz „im Bestand nachverdichten“ bedeutet das:

- Bezirksschule: 1 Standort
 - 1a: Defizite von ca. 1'100 m² (inkl. Erschliessungsfläche; 800m²*1.3) müssen abgedeckt werden. Dies bedeutet, dass bei einem dreigeschossigen Erweiterungsbau eine Fläche von ca. 370 m² bereit gestellt werden muss, welches z. Bsp. durch die Erstellung eines Erweiterungsbaus oder die Aufstockung eines bestehenden Gebäudes.
 - 1b: Ebenfalls als Nachverdichtung im weitesten Sinn könnte auch der Neubau eines Bezirksschulhauses auf dem bestehenden Areal bezeichnet werden.



Abbildung 17 Mögliche Anordnung des Flächenvolumens Erweiterungsbau Bezirksschule

- Sereal: 1 Standort
Die Sereal weist keine Raumdefizite, sondern Überschüsse auf.
- Primarschule Stufe 1-4: 3 Standorte
 - SH Altenburg
Defizite von ca. 500 m² (inkl. Erschliessungsfläche; 380m²*1.3) müssen abgedeckt werden. Diese könnten durch einen „Rucksack“ an der bestehenden Schulanlage abgedeckt werden.



Abbildung 18 Mögliche Anordnung des Flächenvolumens Erweiterungsbau SH Altenburg

- SH Margeläcker
Defizite von ca. 800 m² müssen abgedeckt werden. Diese könnten durch betriebliche Optimierungen auf den Schulanlagen Margeläcker und Sereal (Überschuss an Flächen) abgedeckt werden.
- SH Dorf
Defizite von ca. 800 m² müssen abgedeckt werden. Da zwei Schulhäuser im Bauinventar enthalten sind, werden sich Nachverdichtungen der Schulanlage schwierig gestalten.
- Primarschule Stufe 5-6: 1 Standort
 - SH Zehntenhof
Dank dem Neubau entstehen keine Defizite bis im Planungshorizont 2030.

Ansatz 2: „Neubauten“

Zielsetzung des Ansatzes ist,

- Auf Stufe Bezirksschule:
Einen Neubau an einem anderen Standort zu erstellen.

- Auf Stufe Primarschule 1-4:
Die Defizite auf die einzelnen Schulanlagen zusammenzufassen und einen Neubau an einem neuen Standort zu erstellen. Als Standort der künftigen Schulbaute steht einerseits die Zirkus-/ Tödiwiese und andererseits das Gebiet „Untere Geisswies“, welche im Zusammenhang mit dem Projekt „Limmattalbahn“ eruiert wurde, im Fokus. Beide Standorte liegen nah an dem Entwicklungsschwerpunkt 3 „Sulperg und Untere Geisswies“ und sind bereits im Verwaltungsvermögen. Für die nachfolgenden Betrachtungen können sie als gleichwertig betrachtet werden.

Die Schaffung einer gemeinsamen Oberstufe als durchlässige Oberstufe an einem Standort wurde aus pädagogischen Vorgaben vorerst ausser Acht gelassen.

- Bezirksschule:
Kompletter Neubau gemäss Schulbauempfehlung auf dem gleichen Grundstück oder an einem anderen Ort (z.B. Zirkus-/ Tödiwiese oder „Untere Geisswies“).

- Sereal:
Auslagerung Sereal aus Schulanlage Margeläcker und Neubau an neuem Standort

- Primarschule Stufe 1-4:
 - SH Altenburg: ca. 380 m²
 - SH Margeläcker betriebliche Optimierung auf Schulanlage
 - SH Dorf ca. 800 m²
ca. 1'200m² * 1.3 = 1'500m² -> GF bei dreigeschossigem Bau ca. 500m²

Die benötigte Turnhallenkapazität kann mit der Dreifachturnhalle auf der Schulanlage Margeläcker, welche sich in unmittelbarer Nähe der zwei Standorte befindet, abgedeckt werden (Bezug Sommer 2018).

- Primarschule Stufe 5-6:
 - SH Zehntenhof
Kein Defizit bis im Planungshorizont 2030 (Neubau inkl. Aktivierung Reserven).

6.1.3 Nutzwertanalyse

Bewertungskriterien für Varianten

Um die verschiedenen Varianten gegeneinander abwägen zu können, wurde ein Bewertungssystem eingeführt. Dieses besteht grundsätzlich aus zwei Elementen:

- Bewertungskriterien: Sie beschreiben die in der Bewertung zu betrachtenden Eigenschaften der Varianten.
- Gewichtung der Kriterien: Je nach Einfluss auf die Tauglichkeit des Vorhabens, die Finanzierbarkeit oder allfällige Risiken werden die Kriterien gewichtet. Gesamthaft wurden 100 Gewichtspunkte verteilt

Ziel dieser Bewertung ist es, die Variante mit dem besten Kosten- / Nutzenverhältnis bestimmen zu können. Für den vorliegenden Bericht wurden deshalb folgende Kriterien definiert und gewichtet:

Investitionskosten/ Betriebskosten	Gewichtung Faktor 20
Landverbrauch	Gewichtung Faktor 15
Schülerdichte auf Anlage	Gewichtung Faktor 15
Erreichbarkeit	Gewichtung Faktor 15
Lage zu Entwicklungsschwerpunkte	Gewichtung Faktor 15
Denkmalpflegerische Hindernisse	Gewichtung Faktor 10
Verträglichkeit mit heutigen Einteilungskreisen	Gewichtung Faktor 5
Eingriffstiefe /baurechtliches Rekursrisiko	Gewichtung Faktor 5

Evaluation Bestvariante

Schulraumplanung Module 1-8, Wettingen

07.03.2017

Standortstrategie

Evaluation Bestvariante

Beschreibung	Bemerkungen zur Bewertung	Gewichtung Punkte	Bezirksschule			Sereal			Primarschule		
			Punkte [0-5 Pkt.]	Punkte [0-5 Pkt.]	Punkte [0-5 Pkt.]	Punkte [0-5 Pkt.]	Punkte [0-5 Pkt.]	Punkte [0-5 Pkt.]	Punkte [0-5 Pkt.]	Punkte [0-5 Pkt.]	
			Ansatz 1a "Nachverdichtung" auf Bezirksschule-Anlage	Ansatz 1b "Neubau" auf Bezirksschule-Anlage	Ansatz 2 "Neubau" auf Zirkus-/Tödiwiese oder Untere Geisswies	Ansatz 1 "Status Quo" auf Sereal-Anlage	Ansatz 2 "Neubau" auf Zirkus-/Tödiwiese oder Untere Geisswies (Auslagerung Sereal aus SA Margelacker)	Ansatz 1 "Nachverdichtung" auf jeder Schulanlage - SH Altenburg: ca. 500m ² - SH Margelacker: betriebliche Optimierungen - SH Dorf: ca. 800 m ²	Ansatz 1 "Nachverdichtung" auf jeder Schulanlage - SH Altenburg: ca. 500m ² - SH Margelacker: betriebliche Optimierungen - SH Dorf: ca. 800 m ²	Ansatz 2 "Neubau" auf Zirkus-/Tödiwiese oder Untere Geisswies (Zusammenfassung aller Defizite der einzelnen SA)	
Investitions-/ Betriebskosten* - Geringe Investitionskosten - Mäßige Investitionskosten - Hohe Investitionskosten	Investitionskosten, Betriebs- und Unterhaltskosten	5 Pkt. 3 Pkt. 1 Pkt. 20	Bei der Nachverdichtung müsste ein Erweiterungsbau erstellt werden	5.0	Kosten für Rückbau, Provisorien und Neubau	1.0	Kosten für Neubau, Bauland usw./ Nutzung heutiges Areal unklar	1.0	Kein Raumdefizit vorhanden -> lediglich Kosten für betriebliche Optimierungen	5.0	Eine Auslagerung der Schulanlage Margelacker der kompletten Oberstufeware nötig, Kosten für Neubau, Bauland usw.
Landverbrauch - Kein Baulandverbrauch notwendig - Geringer Baulandverbrauch notwendig - Grosser Baulandverbrauch notwendig	Ressourcenschonender Umgang mit unbebauten Grundstücken	5 Pkt. 3 Pkt. 1 Pkt. 15	Landverbrauch auf bestehender Anlage	5.0	Auf bestehender Anlage	5.0	Baulandverbrauch von "grüner Wiese"	1.0	Kein Baulandverbrauch nötig	5.0	Baulandverbrauch von "grüner Wiese"
Schülerdichte auf Anlage - Geringer Freiflächenverbrauch - Mässiger Freiflächenverbrauch - Hoher Freiflächenverbrauch	Freifläche sollte erhalten bleiben, um - Dichtestress zu vermeiden - Spätere Erweiterungen zu ermöglichen	5 Pkt. 3 Pkt. 1 Pkt. 15	Nötige Freiflächen gehen bei einer Nachverdichtung verloren. (Kat.-Nr. 3032; 22'940 m ² ; 23 KL=1000m ² pro KL)	3.0	Bei Neubau können attraktive neue Freiflächen generiert werden (Kat.-Nr. 3032; 22'940 m ² ; 23 KL=1000m ² pro KL)	3.0	Bei Neubau können attraktive neue Freiflächen generiert werden	5.0	Vorhandene Freiflächen i.O (Kat.-Nr. 2708; 39'085 m ² ; 32 KL=1200m ² pro KL / SH Dorf: Kat.Nr. 3026; 15'012 m ² ; 31 KL=484 m ² pro KL / SH Altenburg: Kat.-Nr. 169; 15'795; 16 KL= 1000m ² pro KL)	5.0	Bei Neubau können attraktive neue Freiflächen generiert werden
Erreichbarkeit - Gute Erreichbarkeit - Mittlere Erreichbarkeit - Schlechte Erreichbarkeit	Kurze Schulwege, Schulwegsicherheit und die Erschliessung sollten für die Schüler gegeben sein. Zudem möglichst zentral in den Kerngebieten.	5 Pkt. 3 Pkt. 1 Pkt. 15	Zentral, Busverbindung vorhanden	5.0	Zentral, Busverbindung vorhanden	5.0	Peripher, Limmattalbahn noch nicht vorhanden	4.0	Gut erreichbar für gesamte Gemeinde	5.0	Peripher, Limmattalbahn noch nicht vorhanden
Lage zu Entwicklungsschwerpunkte - Kompletter Bezug zu Entwicklungsschwerpunkte - Teilweise Bezug zu Entwicklungsschwerpunkte - Keine Bezug zu Entwicklungsschwerpunkte	Die Deckung des benötigten Raumbedarfs soll möglichst in den Entwicklungsgebieten stattfinden.	5 Pkt. 3 Pkt. 1 Pkt. 15	Für Wettingen, Neuenhof sowie Würenlos gut erreichbar	5.0	Für Wettingen, Neuenhof sowie Würenlos gut erreichbar	5.0	Nur zu Entwicklungsgebiet Nr. 3	1.0	Zentral für gesamte Gemeinde gut erreichbar	5.0	Nur zu Entwicklungsgebiet Nr. 3
Denkmalpflegerische Hindernisse - Geringes Risiko/ Hindernisse - Mittleres Risiko/ Hindernisse - Grosses Risiko/ Hindernisse	Vor allem im SH Dorf sind die Eingriffe zu minimieren da: - Denkmalpflege involviert (im Bauinventar) - Kosten / Risiken höher werden	5 Pkt. 3 Pkt. 1 Pkt. 10	Keine	5.0	Keine	5.0	Keine	5.0	Keine	5.0	Keine
Verträglichkeit mit heutigen Einteilungskriterien - Hohe Verträglichkeit - Mäßige Verträglichkeit - Tiefe Verträglichkeit	Anzahl Schulwechsel im Verlauf der Schulzeit/ Umverteilung Kinder aus Kerngebiete	5 Pkt. 3 Pkt. 1 Pkt. 5	Im Schwerpunkt aller Entwicklungsgebiete (Wettingen, Würenlos, Neuenhof)	5.0	Im Schwerpunkt aller Entwicklungsgebiete (Wettingen, Würenlos, Neuenhof)	5.0	Verschiebung nach Osten	3.0	Im Schwerpunkt aller Entwicklungsgebiete der Gemeinde Wettingen	5.0	Verschiebung nach Osten
Eingriffstiefe/ baurechtliches Rekursrisiko - Kein Interesse Dritter tangiert - Moderates Interesse Dritter tangiert - Starkes Interesse Dritter tangiert	Zusätzliche Bauten bieten baurechtliches Rekurspotential	5 Pkt. 3 Pkt. 1 Pkt. 5	Für Erweiterungsbau werden benötigte Freiflächen aufgehoben	4.0	Abriß und Neubau bietet ein moderates Rekursrisiko	4.0	Neubau nötig, bietet ein moderates Rekursrisiko	4.0	Keine Eingriffe nötig welche ein Rekursrisiko bieten	5.0	Neubau nötig, bietet ein moderates Rekursrisiko
Total [max. Punktzahl = 100]		100	420	275	270	425	195	275	340		

* Es liegt keine Wirtschaftlichkeit vor

6.1.4 Empfehlung

Aus der Nutzwertanalyse ergeben sich folgende Best-Varianten pro Stufe:

- Bezirksschule: „Nachverdichtung“ auf best. Schulanlage
- Sereal: „Status Quo“ auf best. Schulanlage
- Primarschule: „Neubau auf Zirkus-/Tödiwiese oder Untere Geisswies“

Die Saldobetrachtungen gehen grundsätzlich von einem Planungshorizont 2030 aus. Vor allem bei der Primarschul-Kapazitätserweiterung aber gilt es die Zeitachse der unterschiedlichen Siedlungsentwicklungsgebiete zu beachten. Mit den prognostizierten Klassenzahlen sind für die Schulanlagen folgende theoretische Raumdefizite pro Planungshorizont vorhanden:

Schulhäuser		IST	SOLL 2025	SOLL 2030
Bezirksschule	Defizit in (m ²)	+60	-400	-790
Sereal Margeläcker	Defizit in (m ²)	+610	+860	+610
PS Margeläcker	Defizit in (m ²)	-365	-595	-810
Dorf	Defizit in (m ²)	-370	-610	-805
Zehntenhof	Defizit in (m ²)	+810	+480	+120
Altenburg	Defizit in (m ²)	-5	-95	-375

Die Zeitschiene zeigt unterschiedliche Dynamiken auf. Der Schwerpunkt liegt eindeutig im Osten bei den Schulanlagen Dorf und Margeläcker. Hier sind die Nachverdichtungsmöglichkeiten in naher Zukunft abzuklären, da bereits heute namhafte Defizite bestehen.

Im Rahmen der Schulraumplanung „Modul 9 Machbarkeit“ werden deshalb folgende zwei Massnahmen untersucht:

- Abdeckung der Defizite auf dem Bezirksschulareal
- sowie
- Abdeckung Defizite Primarschule Dorf mit Neubau auf Zirkus-/Tödiwiese oder Untere Geisswies

Das Raumdefizit im Schulhaus Margeläcker kann durch betriebliche Optimierung behoben werden.

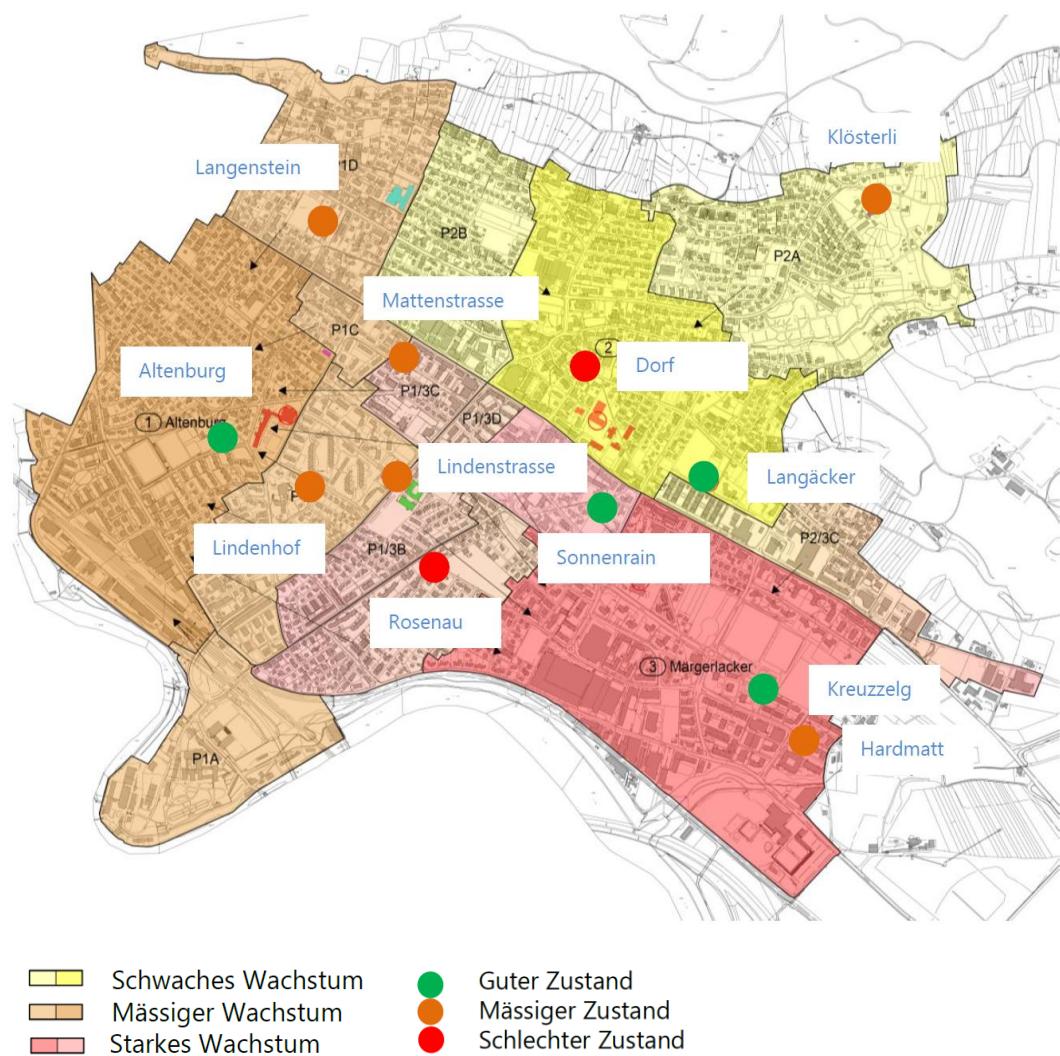
6.2 Kindergarten

6.2.1 Ausgangslage

Die bestehenden KIGA-Standorte werden auf den Zuwachs gemäss Siedlungsentwicklung überprüft und in einem Ampelsystem (rot-gelb-grün) auf bauliche Engpässe hingewiesen.

Gemäss Kapitel 5.6 werden bis zum Planungshorizont 2030 ca. 2-3 zusätzliche Kindergärten benötigt. Aufgesplittet auf die Kernbereiche werden folgende zusätzliche Schüler pro Jahrgang auf Stufe Kindergarten (2. Jg.) erwartet:

- Altenburg (1): ca. min. 13- max. 20 Schüler
- Dorf (2): ca. min. 5- max. 8 Schüler
- Margeläcker (3): ca. min. 16- max. 22 Schüler



6.2.2 Grobbeurteilung der Kindergärten

Die vorhandenen Kindergärten werden einer Grobbeurteilung unterzogen. Dargelegt wird auch, ob diese den gültigen Schulbauempfehlungen entsprechen. Es wird versucht, die Kindergärten in eine Prioritätenreihenfolge (1. rot, 2. orange, 3. grün) für bauliche Massnahmen einzubinden und entsprechende Empfehlungen zu machen. Die vorliegende Bewertung wurde auf die Bestandesaufnahmen (Inventar) der vorhandenen Räume abgestützt.

			
<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenräume fehlen - Altenburg 3 (Provisorium Modulneubau) - Grosszügige Aussenanlage - Behindertengerecht 	<ul style="list-style-type: none"> - Alte Bausubstanz - Gruppenräume fehlen - LP-bereiche fehlen - Nicht behindertengerecht 	<ul style="list-style-type: none"> - In Wohnung eingemietet - Ungenügende Aussenanlage -Behindertengerecht 	<ul style="list-style-type: none"> - In Kinderheim eingemietet - Grosszügige Aussenanlage -Behindertengerecht
			
<ul style="list-style-type: none"> - Neuwertige Bausubstanz - Genügend Aussenfläche - Behindertengerecht 	<ul style="list-style-type: none"> - Neuwertige Bausubstanz - Gruppenräume fehlen - Genügend Aussenfläche - Behindertengerecht 	<ul style="list-style-type: none"> - Alte Bausubstanz - Gruppenräume fehlen - LP-bereiche fehlen - Nebenräume fehlen - Genügend Aussenfläche - Behindertengerecht 	<ul style="list-style-type: none"> - Ältere Bausubstanz - Gruppenräume fehlen - Kleine Garderobenflächen - Nebenräume fehlen - Genügend Aussenfläche - Behindertengerecht

 Kiga Lindenstrasse	 Kiga Mattenstr. I+II	 Kiga Rosenau I+II	 Kiga Sonnrain I+II
<ul style="list-style-type: none">- Ältere Bausubstanz- Gruppenräume fehlen- LP-bereiche fehlen- Ungenügende Aussenanlage- Behindertengerecht	<ul style="list-style-type: none">- Ältere Bausubstanz- Gruppenräume fehlen- Lehrpersonenbereiche fehlen- Knappe Nebenräume- Ungenügende Aussenanlage- Nur 1x Behindertengerecht	<ul style="list-style-type: none">- Alte Bausubstanz- LP-bereiche fehlen- Knappe Nebenräume- Ungenügend Aussenanlage- Behindertengerecht	<ul style="list-style-type: none">- Ältere Bausubstanz- Gruppenräume fehlen- LP-bereiche fehlen- Knappe Nebenräume- Ungenügende Aussenanlage- Nicht Behindertengerecht

6.2.3 Empfehlung

Pro Planungshorizont sind folgende Anzahl Kindergartenabteilungen pro Einteilungsbereich theoretisch zu führen:

Schulhäuser		IST	SOLL 2025	SOLL 2030
Altenburg	Anzahl Klassen*	11	10-11	10-11
Dorf	Anzahl Klassen*	5	5	5-6
Margeläcker	Anzahl Klassen*	5	7	8
Total	Anzahl Klassen*	21	22	23-25

* Unterschiedliche durchschnittliche Anzahl Schüler pro Klasse in IST und SOLL

Der Kindergarten im Gluri-Suter-Huus (Dorf I +II) soll gemäss mehreren Einwohnerratsentscheiden bleiben. Für die Realisierung neuer KG muss entsprechend Land bereit stehen. Teilweise lässt sich das mittels Auflagen im Rahmen von Bewilligungen für neue Arealüberbauungen lösen.

Es bestehen folgende Varianten für die Deckung des benötigten Raumbedarfs auf Stufe Kindergarten:

- Margeläcker (3): ca. 1 zusätzlicher Kindergarten (Im Osten)
 - ➔ Standort: Nähe Entwicklungsgebiet 3 „Sulperg und Untere Geisswies“
 - Ansatz 1: Neubau Kindergarten in Zusammenhang mit Neubau Schulhaus Untere Geisswies
 - Ansatz 2: Erweiterung Kindergarten Kreuzzelg (I +II) zu einem Dreifachkindergarten
- Altenburg (1): ca. 1 zusätzlicher Kindergarten
 - ➔ Standort: Nähe Entwicklungsgebiet 2 „Bahnhofsgebiet“
 - Ansatz 1: Neubau Kindergarten in Zusammenhang mit Neubauprojekten
 - Ansatz 2: Ausbau Kindergarten Lindenhof (I +II) zu einem Dreifachkindergarten
- Dorf (2): ca. 1/2 zusätzlicher Kindergarten
 - ➔ Standort: Umverteilung Kinder in KIGA Langäcker und Sonnenrein

In einem nächsten Schritt sind diese detaillierter zu untersuchen (nicht Bestandteil der Machbarkeit Modul 9).

6.3 Musikschule

6.3.1 Musikschülerentwicklung

Gemäss Dokument „Raumbedarf Musikschule 2018 (ausschliesslich mit den aktualisierten Zahlen SJ 2016/2017)“ der Musikschule Wettingen besuchen aktuell insgesamt rund 790 Schüler- und Schülerinnen (SuS) Instrumentalunterricht an der Musikschule Wettingen. Hier von sind 718 in Wettingen wohnhaft. Dies entspricht ca. $\frac{1}{3}$ aller Wettinger SuS, wobei hierbei auch Doppelzählungen enthalten sind (Schüler belegt mehrere Fächer wie bspw. Einzel- und Ensembleunterricht).

Die Schülerzahlen haben sich in den letzten Jahren kontinuierlich entwickelt und verharren auf einer hohen Zahl. Im Jahr 2009 waren 726 registriert, 2013 deren 814 und 2016 deren 786.

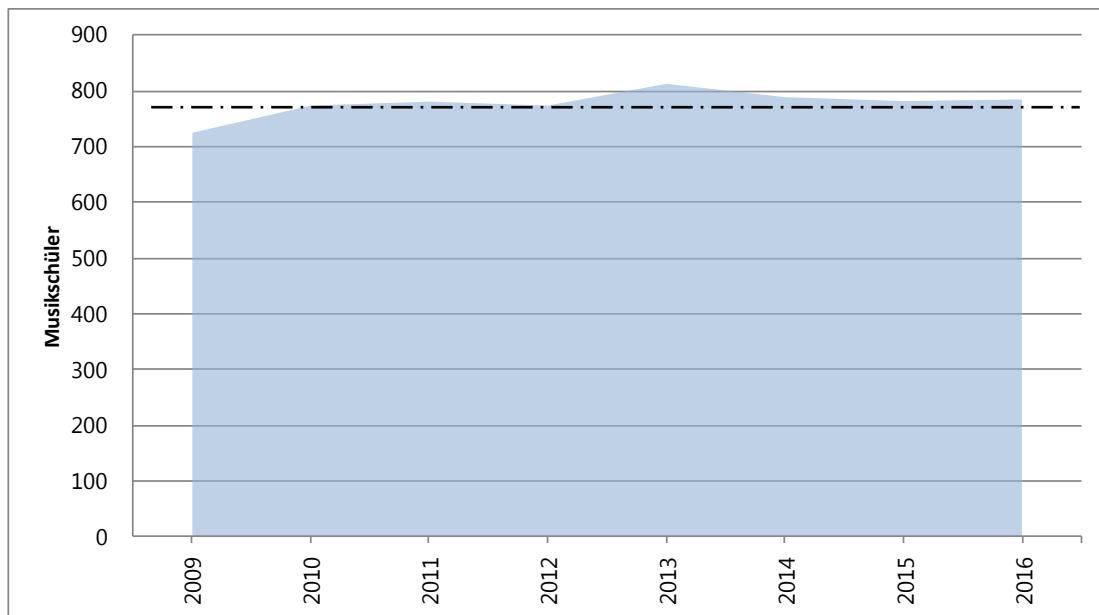


Abbildung 19 Diagramm der Musikschülerentwicklung Wettingen 2009 – 2016, Quelle Musikschule Wettingen

Eine zuverlässige Prognose zur zukünftigen Schülerzahlentwicklung an der MSW ist nicht möglich. Nicht vorhersehbare Faktoren wie

- allgemeine wirtschaftliche Entwicklung
- gesellschaftliche Trends und Entwicklungen etc.

erschweren eine genaue Vorhersage.

Mit Blick in die Vergangenheit lässt sich allerdings feststellen, dass in den letzten 15 Jahren immer gut ein Drittel der SuS der Schule Wettingen Instrumentalunterricht belegen. Die MSL geht davon aus, dass sich diese auch in den nächsten Jahren nicht wesentlich ändern wird.

Feststellung:

Für die Ermittlung des Musikschulraums wird aufgrund des vermuteten Verlaufs der Schülerentwicklung mit einem Anteil von **min. 800 bis max. 850 SuS** im Planungshorizont 2030 gerechnet.

6.3.2 Raumbedarf

Die Organisation des MSW-Stundenplans in den vergangenen Jahren konnte nur dank der Möglichkeit, Unterricht in verschiedenen dezentralen Räumen geben zu können, realisiert werden.

Für die total 790 in Wettingen unterrichteten SuS nutzt die Musikschule aktuell 27 Räume. Davon

- 12 auf den Schulanlagen Wettingen
- 8 in der Musikschule (Total 20 Räume)
- 5 private Räume
- 1 Raum in der Gemeindebibliothek
- 1 Raum am Standort Musik Egloff.

Diese Aufteilung ist weder organisatorisch noch finanziell sinnvoll. Die Anzahl notwendiger Unterrichtszimmer ist nicht nur von der Gesamtschülerzahl, sondern auch von der Möglichkeit die Stundenplanung zu optimieren abhängig. Aufgrund des mangelnden Schulraums in den Schulkreisen muss die MSW ihren Unterricht dort auf mehr Zimmer als eigentlich nötig verteilen, was schlussendlich die Nutzung von 27 Räumen zur Folge hatte. Könnte die MSW mit fixen Unterrichtsräumen rechnen, wäre ihr Unterricht auch bei einem moderaten Schülerzuwachs von bis zu 50 SuS mit 20 - 22 Räumen (Dokument Raumbedarf Musikschule 2018 Wettingen) bewältigbar.

Theoretischer Raumbedarf bei einer Schülerzahl von rund 800 – 850 SuS:

Raumart	Anzahl Räume	Nutzung	Raum grösse	Instrumente
Kleiner Gruppenraum	14	EU / GU 1 – 2 Pers.	Ca.25m2	Streicher, Zupfinstrumente, Blockflöte, Sologesang, Akkordeon, Klavier etc.
Grosser Gruppenraum	5	EU / GU 3 – 5 Pers. oder für EU	Ca. 30-40m2	Blechblasinstrumente, Holzblasinstrument, Cello, Schlagzeug, Klavier
Klassenzimmergrösse	3	EU/ GU 5 – 25 Pers.	Ca. 70m2	Grossformation, Musikalische Früherziehung, Theaterspiel, Rockband
Konzerträume	2-3	Aufführungen	300m2	Alle

Abbildung 20 Auszug Dokument Raumbedarf Musikschule 2018 Wettingen

Feststellung:

Für die Aufrechterhaltung des Musikschulangebotes besteht für ca. 800 – 850 SuS ein Flächenbedarf von **ca. 700 m²** (exkl. Konzerträume)

6.3.3 Empfehlung

In Zusammenarbeit mit dem SL Musikschule wurde der Bedarf erhoben und ein möglicher Ausbau definiert. Festgestellt wird dabei:

- Die Musikschule benötigt ein „Stammhaus“, um ein Grundangebot an Musikstunden abdecken und das Backoffice führen zu können.
- Gleichzeitig ist es aber wichtig, in den drei Primarschulkreisen genügend Musikzimmer zur Verfügung zu haben, um vor Ort flächendeckend einen vernünftigen Stundenplan mit der Schule umsetzen zu können.
- Zusätzlich ist für die Musikschule die Nähe zur Schule Wettingen sehr wichtig, da dort die Kunden rekrutiert werden.
- Zukünftig sollen keine Lektion in privaten Räumlichkeiten stattfinden.

Die Standortstrategie sieht nun vor, die Musikschule durch den Ausbau der Ludothek zu einer eigentlichen „Homebase“ zu stärken und auf den Schulanlagen folgende Erweiterungen vorzunehmen: (*gemäss Dokument Schulrauminventar, Stand 7.4.2016; IST/NEU*):

Standort		SOLL	IST + NEU Musikschule	IST + NEU Schulanlagen	Differenz
Kleiner Gruppenraum	Anz. Räume Grösse Totalfläche	14 ca. 25m ² 350m ²	6 ca. 18-20 m ² ca. 108 m ²	3+9=12 ca. 18-20 m ² ca. 215 m ²	+ 4 ca. +25 m ²
Grosser Gruppenraum	Anz. Räume Grösse Totalfläche	5 ca. 30m ² 150m ²	2 ca. 25 m ² ca. 50 m ²	1 ca. 25 m ² ca. 20m ²	-2 ca. -80 m ²
Klassenzimmergrösse	Anz. Räume Grösse Totalfläche	3 ca. 70m ² 210m ²		1 ca. 80 m ²	-2 ca. 130 m ²
Total	Anz. Räume Grösse Totalfläche	20-22 700m ²	8 ca. 160 m ²	14 ca. 155m ² + ca. +160 m ² = ca. 315m ²	0 ca. -235 m²
Disponibel	Anz. Räume Grösse Totalfläche	-	Variabel ca. 220 m ²		
Total Flächen		700m ²	ca. 160 m ² + ca. 220 m ² = ca. 380 m²	ca. 155m ² + ca. +160 m ² = ca. 315m²	ca. +5 m²

Weitere ausserschulische Musikangebote sind nicht weiter berücksichtigt.

5*20

Grafisch sieht die daraus resultierende Verteilung folgendermassen aus:

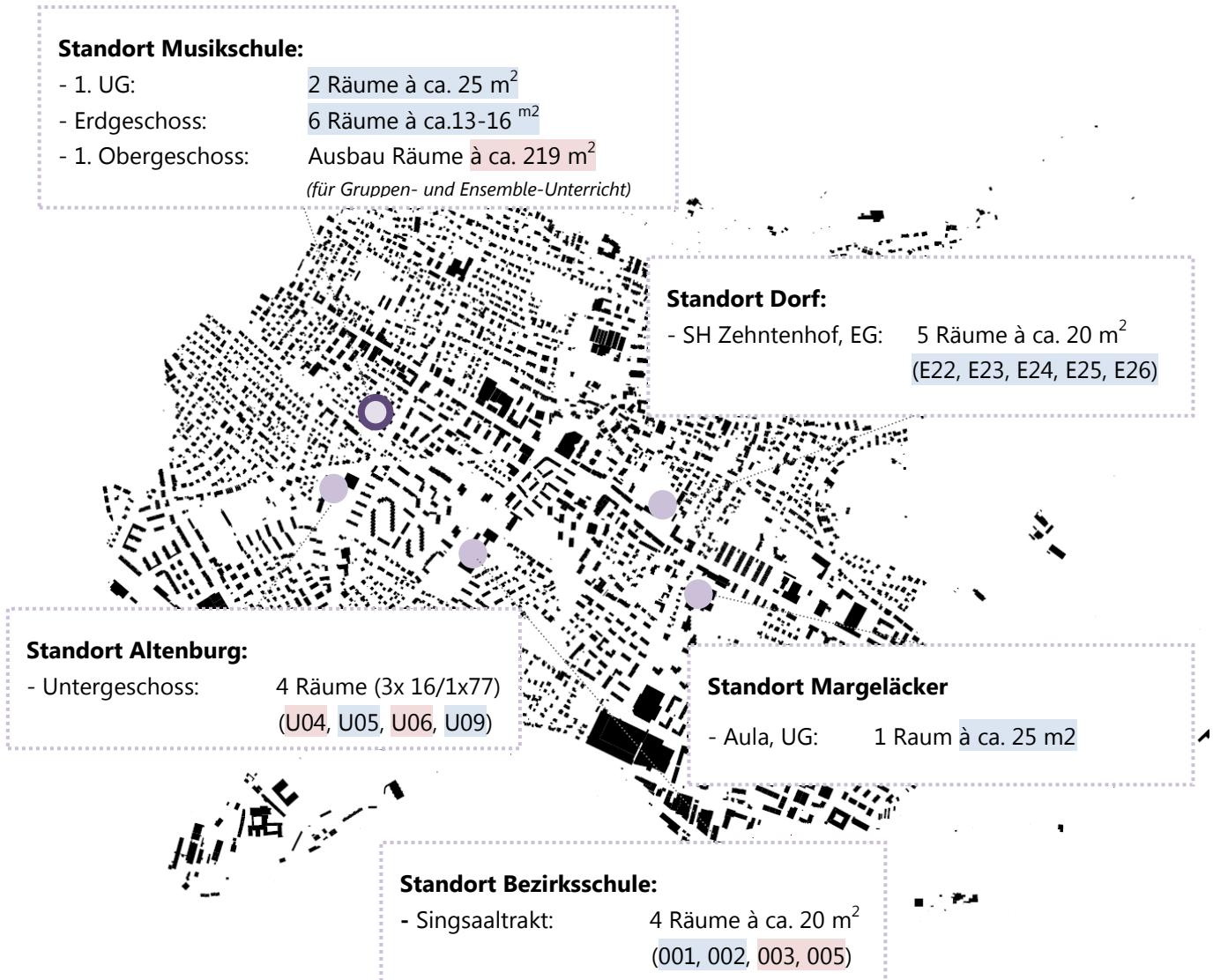


Abbildung 21 Standortstrategie Musikschule

6.4 Tagesstruktur

6.4.1 Richtlinien für Flächenbedarf

Wettingen hat die Tagesstruktur im Jahr 2013 eingeführt. Seit dem Jahr 2016 ist die Schule dafür verantwortlich.

Gemäss dem Dokument „Richtlinien für die Betriebsbewilligung Tagesstrukturen für Kindergarten- und Primarschüler gültig ab Januar 2013“ hat die Ausstattung der Räume (Kapitel 8.1) folgenden Qualitätskriterien zu entsprechen:

„Pro Kind sollen rund 8-9 m² Bruttogeschossfläche (inkl. Toiletten- und Nebenräume) zur Verfügung stehen, verteilt auf mindestens zwei Räume. Es handelt sich um wohnliche, sichere und gut überschaubare Räume mit ausreichendem Tageslicht, in denen Essen, Spielen, ungestörtes Lösen von Hausaufgaben ebenso wie das Bewegungsspiel möglich sein sollten. Zudem bieten die Räume Ruckzugsmöglichkeiten.“

Die Standarddefinition liegt in der Hoheit der Gemeinde. Allgemein ist die Tendenz beim Flächenbedarf sinkend. So hat beispielsweise der Kanton ZH auf den Bedarf pro Nutzer auf 5m² (exkl. Toiletten- und Nebenräum usw.) reduziert. Aber auch im Kanton Aargau, liegen diese teilweise tiefer. So rechnet z.B. Baden ebenfalls mit 5m² Nettofläche pro Schüler.

Nebst dem Ausbau der Tagesstrukturen muss in Wettingen sicher auch der Qualitätsstandard überdacht und allenfalls der Flächenbedarf nach unten angepasst werden. So können erhebliche Investitionen in zu grosse Räumlichkeiten vermieden werden.

6.4.2 Bedarfsermittlung

Heute nehmen ca. 300 Kinder das Betreuungsangebot in Anspruch. Diese Zahl ist in den letzten Jahren relativ konstant geblieben. Ziel der Schule Wettingen ist es, diese bedarfsgerecht mit den ihnen zustehenden Flächen angemessen abzudecken. Für die Ermittlung des Tagesstrukturangebots wird weiterhin mit 300 Kindern gerechnet.

Die Firma „Tagesstern Wettingen GmbH“ hat das aktuelle Angebot (Bruttoflächen) mit den beiden Qualitätsstandards (5m² Fläche pro Kind respektive 9m² Fläche pro Kind) durchgerechnet. Entsprechend variiert das maximale Platzangebot (*gemäss Übersichtsliste über alle Standorte des Tagesstern Wettingen*).

		Version: 8-9 m ² pro Kind				Version: 5 m ² pro Kind			
Standorte	m ² (Brutto)	Frühstunden	Mittagstisch	Ganznachmittag	Spätnachmittag	Frühstunden	Mittagstisch	Ganznachmittag	Spätnachmittag
Langäcker	169.5	10	25	25		10	25	25	
TS Altenburg	166.5	0	25	25		0	25	25	
Dorf	120	0	15	15		0	24	24	
Bezirksschule	110+30(UG)		18	18		0	25	25	
MT Altenburg	153	10	19		15	10	31		15
Zehntenhof		0	45	0	0	0	41	0	0
Margeläcker		0	25	0	0	0	25	0	0
Total		20	172	83	15	20	196	99	15

6.4.3 Bedarfsabdeckung

Im Rahmen der Schulraumplanung wird auftragsgemäss keine Prognose für die Tagesstrukturen erstellt, sondern der Raumbedarf für die heutige Anzahl Kinder untersucht. Der Flächenbedarf pro Kind gemäss Qualitätsstandards der Gemeinde Wettingen zeigt schon heute einen Ausbaubedarf. Diese Räume stehen für die Tagesstruktur zur Verfügung:

Tagesstruktur	Standort	Nutzung	Ab Wann	Bruttogrösse (m ²)	Nettogrösse (m ²)
Langäcker	Obergeschoß	Neubau	In Betrieb	169.5	109.5
Zehntenhof	Turnhallentrakt, 2. OG Schulhaus, Aula, EG	HW-Wohnung Neubau	In Betrieb Ab Feb 2017	120.0 214.5	79.5 198.0
Altenburg	Haus, UG/EG/OG Schulhaus, EG	HW-Haus Klassenzimmer	In Betrieb In Betrieb	166.5 90.0	82.5 76.5
Margeläcker	Schulhaus 3, EG	Klassenzimmer	Ab Feb 2017	84.0	70.5
Bezirksschule	Singsaaltrakt, UG/EG	Singsaal	Ab April 2017	141.0	75.0
Total Fläche vorhanden				ca. 985.5	ca. 691.5
Benötigte Fläche mit QS 9m²				ca. 2'700	
Flächendefizit				ca. 1'715	
Benötigte Fläche mit QS 5m²				ca. 1'500	
Flächendefizit				ca. 515	

Die Differenz von ca. 1'200 m² entspricht einer Investitionsgrösse von ca. CHF 3 bis 4 Millionen Franken.

Zur Abdeckung der Flächendefizite steht das Friedhofsschulhaus mit ca. 250 m² zur Verfügung.

7 Machbarkeiten

Im Rahmen des Kapitels „6. Standortstrategie“ wurde abgeleitet, wie die bestehenden, respektive zukünftigen, Defizite behoben werden könnten. Die Nutzwertanalyse ergab dabei folgende Bestvarianten:

- Bezirksschule: „Nachverdichtung“ auf best. Schulanlage
- Sereal: „Status Quo“ durch betriebliche Optimierungen auf best. Schulanlage
- Primarschule: „Neubau auf „Zirkus-/Tödiwiese“ oder „Untere Geisswiese“

Im Rahmen von Modul 9 wurden die Standorte „Bezirksschule“ und „Neubau Zirkuswiese“ im Sinne von Machbarkeitsstudien untersucht. Die detaillierten Unterlagen finden sich“ in Anhang F: Machbarkeiten“

7.1 Bezirksschule

7.1.1 Ergebnis

In der Abwägung wird der **Neubau in der Variante 1** (neben Turnhalle) empfohlen.

Einzelne Massnahmen der Varianten 3 bis 5 sollten in Abstimmung mit dem pädagogischen Konzept zur betrieblichen Optimierung des Bestandes genutzt sowie als Reserveflächen für spätere bauliche Anpassungen an zukünftige schulische Bedürfnisse bereitgehalten werden.



7.1.2 Betrachtete Strategien

Die Analyse führt zu zwei grundsätzlichen Strategien für die Erweiterung der Schulanlage:

Strategie 1: Neubau

(Variante 1 oder 2); ergänzt durch eine Optimierung des Bestandes durch kleinere Eingriffe. Die Erweiterungspotenziale aus Varianten 3 bis 6 bleiben erhalten und können für anstehende oder zukünftige Anpassungen der Bestandgebäude an schulische Bedürfnisse genutzt werden. Die genaue Planung muss in Abstimmung mit dem pädagogischen Konzept hervorgehen, in dem schulbetriebliche Belange mit den Investitionskosten abgewogen werden. Dabei geht es insbesondere um Clusterbildung und die Integration neuer Gruppenräume in den Bestand.

Für diese Strategie empfiehlt sich in der Abwägung die Variante 1 (Neubau neben Turnhalle), da sie eine bessere Fassung der schulischen Außenräume bietet und sie besser von der Zentralstrasse abschirmt als die Variante 2. Zudem werden die Aussensportanlagen durch die Baumassnahme weniger tangiert.

Vorteile:

- Es ist eine optimale Auslegung des Gebäudes möglich, gleichzeitig wird der Pausenhof gut gefasst und von der Zentralstrasse abgeschirmt.
- Die Planungs- und Kostenrisiken sind gut beherrschbar, es fallen keine Kosten für Provisorien an.
- Der Schulbetrieb wird wenig eingeschränkt.
- Ausbaumöglichkeiten für die Bestandsgebäude bleiben erhalten.

Nachteile:

- Inanspruchnahme von Reserveflächen an Bauland
- Falls betrieblich erforderlich, würde eine witterungsgeschützte Anbindung an den Bestand aufwendig.

Strategie 2: Erweiterung im Bestand

Dies würde eine Kombination der Varianten 3 bis 6 beinhalten. Die detaillierte Planung müsste in Abstimmung mit dem pädagogischen Konzept (Clusterbildung) und in der Abwägung zwischen betrieblicher Optimierung und Investitionskosten erfolgen (insbesondere die Gruppenraumanbindung).

Vorteile:

- haushälterische Bodennutzung
- Erhalt von Reserveflächen an Bauland für spätere Neubauten

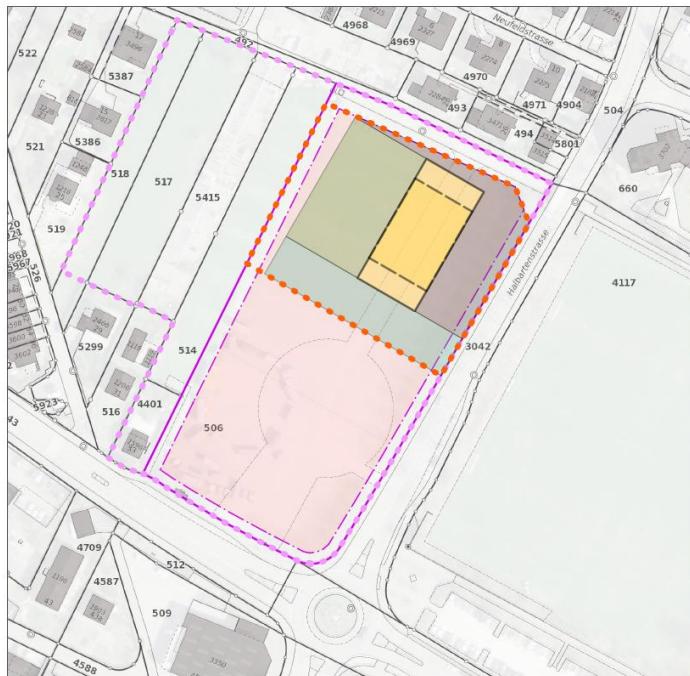
Nachteile:

- teilweise erhebliche Einschränkungen des Schulbetriebs durch die Baumassnahmen
- technische und Kostenrisiken sowie Zusatzkosten für Containerlösungen. Dies würde insbesondere die Aufstockung des bestehenden Neubaus (Variante 6) betreffen.

- anspruchsvolle, teilweise problematische Voraussetzungen (Städtebau, Belichtung)
- Eine optimale Umsetzung von idealen Flächenansätzen, insbesondere hinsichtlich der Erschliessungsflächen, wäre aufgrund der baulichen Voraussetzungen der Bestandsgebäude schwer zu realisieren.

7.2 Primarschule Zirkusweg

7.2.1 Ergebnis



Immissionen

Für ein lärmsensibles Schulgebäude ist im Variantenvergleich die immissionsärmste Auslegung möglich.

7.2.2 [Betrachtung der anderen Varianten](#)

Die Variante 1/ Süd wäre zwar unter rein raumplanerischen und städtebaulichen Aspekten etwas vorteilhafter. Hier sind jedoch die Vorteile, die Variante 3/ Nord insbesondere hinsichtlich der Anbindung an den Standort Margeläcker und der Schulwegsicherheit aufweist, stärker zu gewichten.

Die Variante 2/ Mitte ist die ungünstigste Variante, da sie von der Zirkuswiese nur schwer überbaubare Restflächen lässt (keine haushälterische Bodennutzung), ohne gegenüber den anderen Varianten Vorteile zu bieten.

8 Schlussfolgerung / Nächste Schritte

8.1 Fazit

Der Raumbedarf und die resultierenden Defizite sind aufgrund der Schulbauempfehlungen der Kantone Aargau und Zürich sowie den „Wettinger-spezifischen Bedürfnissen“ erhoben worden.

Grundsätzlich besteht kurzfristig kein Handlungsbedarf beim Schulraum. Mittelfristig sind gemäss den Saldobetrachtungen auf den Schulanlagen verschiedene räumliche Abweichungen gegenüber dem Soll-Zustand vorhanden. Es liegen vor allem Defizite an Klassenzimmern und Gruppen-, Aufenthalts- und Blockzeitenräumen sowie „Ausgleichszimmern“ vor. Im Rahmen von Machbarkeitsabklärungen wurde teilweise dargelegt, wie diese idealerweise behoben werden könnten.

8.2 Empfehlung

Rollende Schülerplanung

Die Bau- und Schülerprognosen wurden im Detail bis 2030 ausgelegt. Diese Prognose kann aufgrund der Bauentwicklung mit einer bestmöglichen Sicherheit abgeschätzt werden. Im Vergleich: die Bauzonenplanung einer Gemeinde wird jeweils ebenfalls auf einen Planungshorizont von 10 – 15 Jahren ausgelegt.

Bezüglich langfristiger Bauentwicklung wurden zusätzliche Aussagen mit Horizont 2040 (20 Jahre) getroffen. Einen fundierten und verlässlichen Ausblick mit einem Planungshorizont von 20 – 30 Jahren ist aber nur schwer möglich und eher spekulativ. Es müssten übergeordnete Faktoren berücksichtigt werden, welche heute nicht abschätzbar sind:

- Stossrichtung der übergeordneten Richtplanung (regional, kantonal).
- Findet die Nachverdichtung tatsächlich und in erheblichem Mass statt (Landstrasse, Bahnhofsgebiet, Sulperg und Untere Geisswies)?
- Werden durch die Nachverdichtung nur mehr Wohnraum/Einwohner oder zusätzliche Wohnungen geschaffen?
- Geht die Bauentwicklung langsamer oder schneller von statten, als in der Prognose angenommen
- Welche Schulreformen stehen langfristig an (Grundstufe, Gesamtschulen, Tagesschulen, Lernateliers, durchlässige Oberstufe, steigender Bedarf an Tagesstrukturen usw.)?
- Andere Einflüsse, die Bevölkerungsentwicklung tangieren könnten.

Die heutige Prognose entspricht einer Momentaufnahme. Um frühzeitig auf Veränderungen hinwirken zu können, kann das einzige zweckmässige Mittel eine rollende Schulraumplanung sein, welche ca. alle 2 - 3 Jahre den Ist-Zustand mit den Planungszielen vergleicht (Bauent-

wicklung, Entwicklung der Schülerzahlen etc.) und Handlungsbedarf aufzeigt. Dies in einem ähnlichen Sinne wie die institutionalisierte Finanzplanung.

Empfehlung:

Regelmässige Aktualisierung / **Überprüfung der Schülerprognose alle 2-3 Jahre.**

Grundlagen für Finanzplanung schaffen

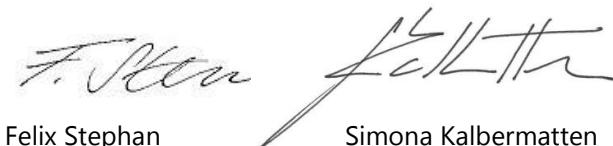
Über alle Anlagen sollten die Machbarkeitsabklärungen vervollständigt werden welche aufzeigen:

- Wie können die Defizite abgedeckt werden
- Welches wären die ungefährten Kosten für Planung und Realisierung
- Priorisierung der Massnahmen
- Benötigter Zeitrahmen
- Grobkosten für Stufe Finanzplanung
- Wann müssten welche Mittel budgetiert respektive in den Finanzplan aufgenommen werden
- Mit welchen Unterhaltskosten ist auf den einzelnen Anlagen wann zu rechnen (Zustands erfassung)

Diese konsolidierten finanziellen Informationen würde der Gemeinde ein wichtiges Führungs instrument in die Hand geben, um jeweils rechtzeitig die notwendigen Finanzmittel einstellen zu können.

Geroldswil 25. Juli 2017

LANDIS AG, Bauingenieure + Planer



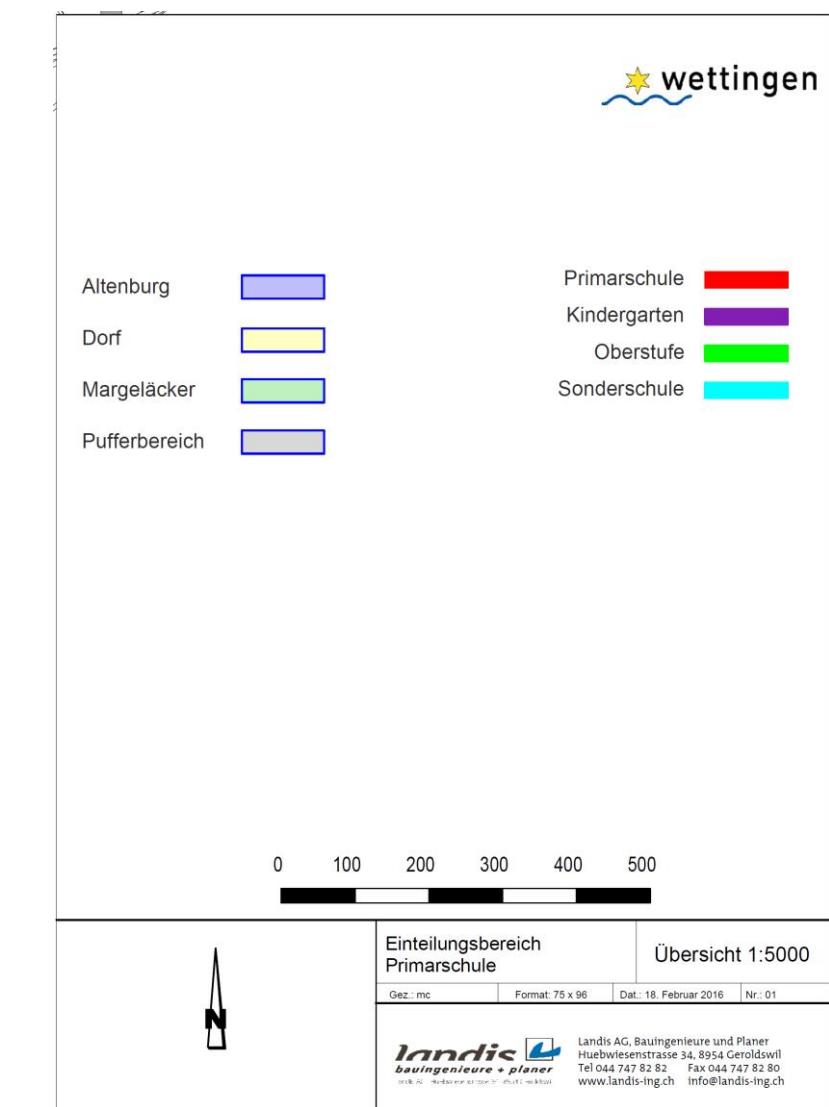
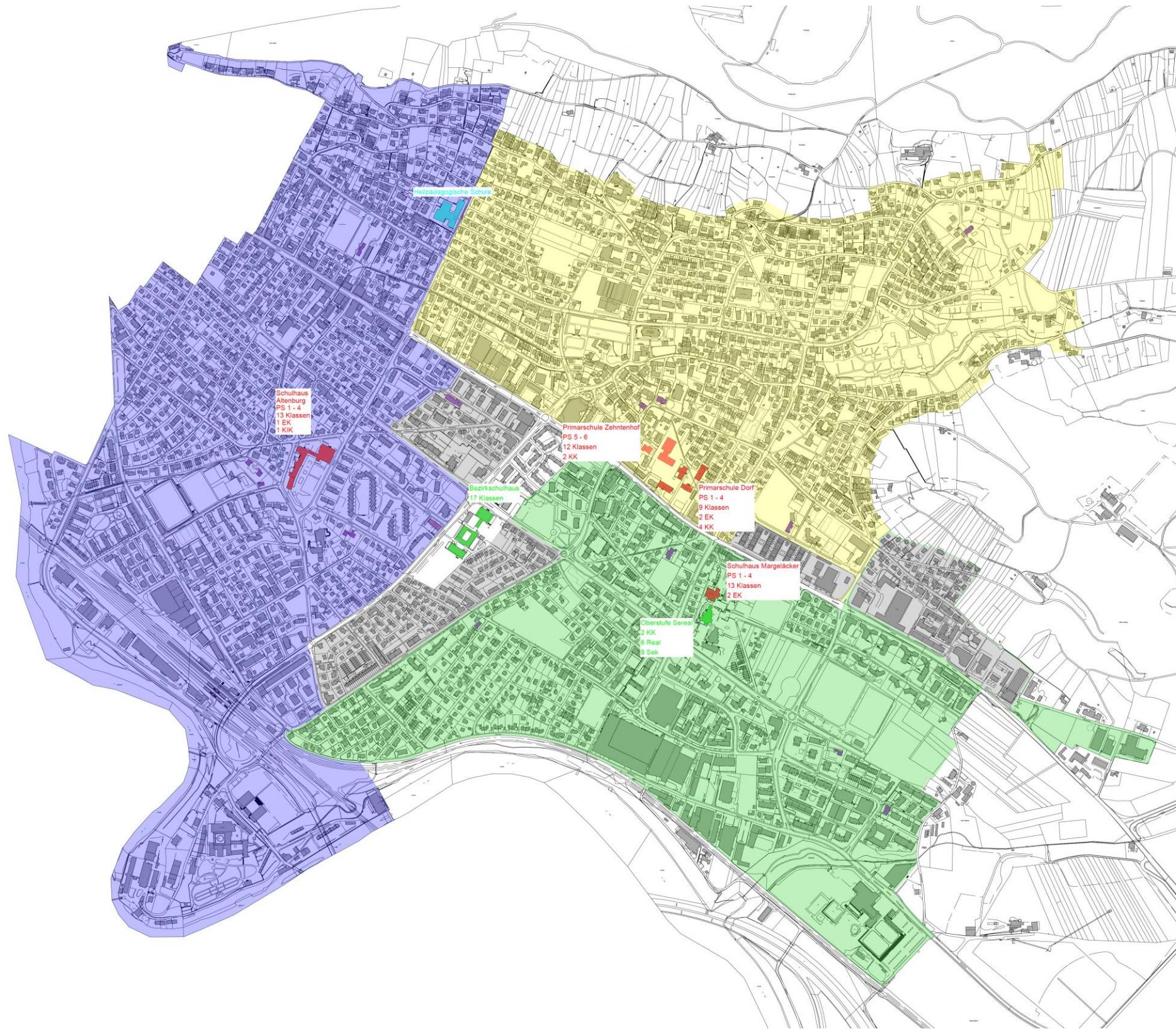
Felix Stephan
Geschäftsführer

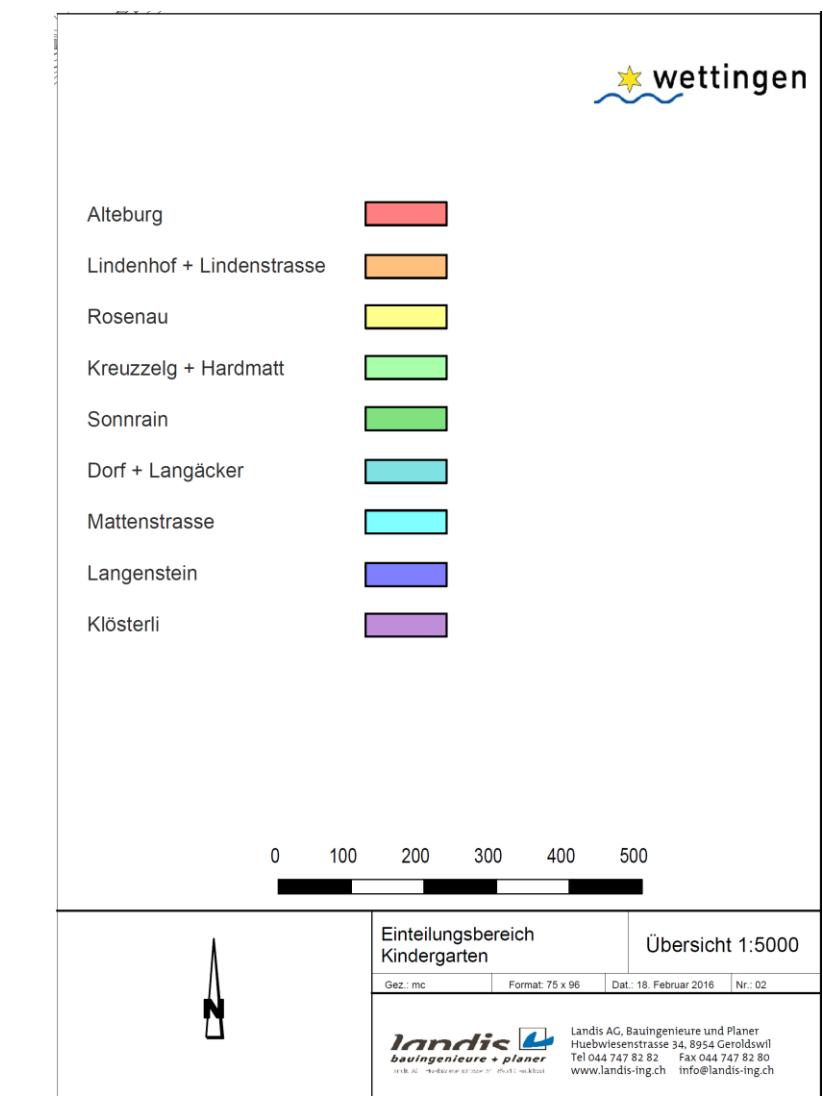
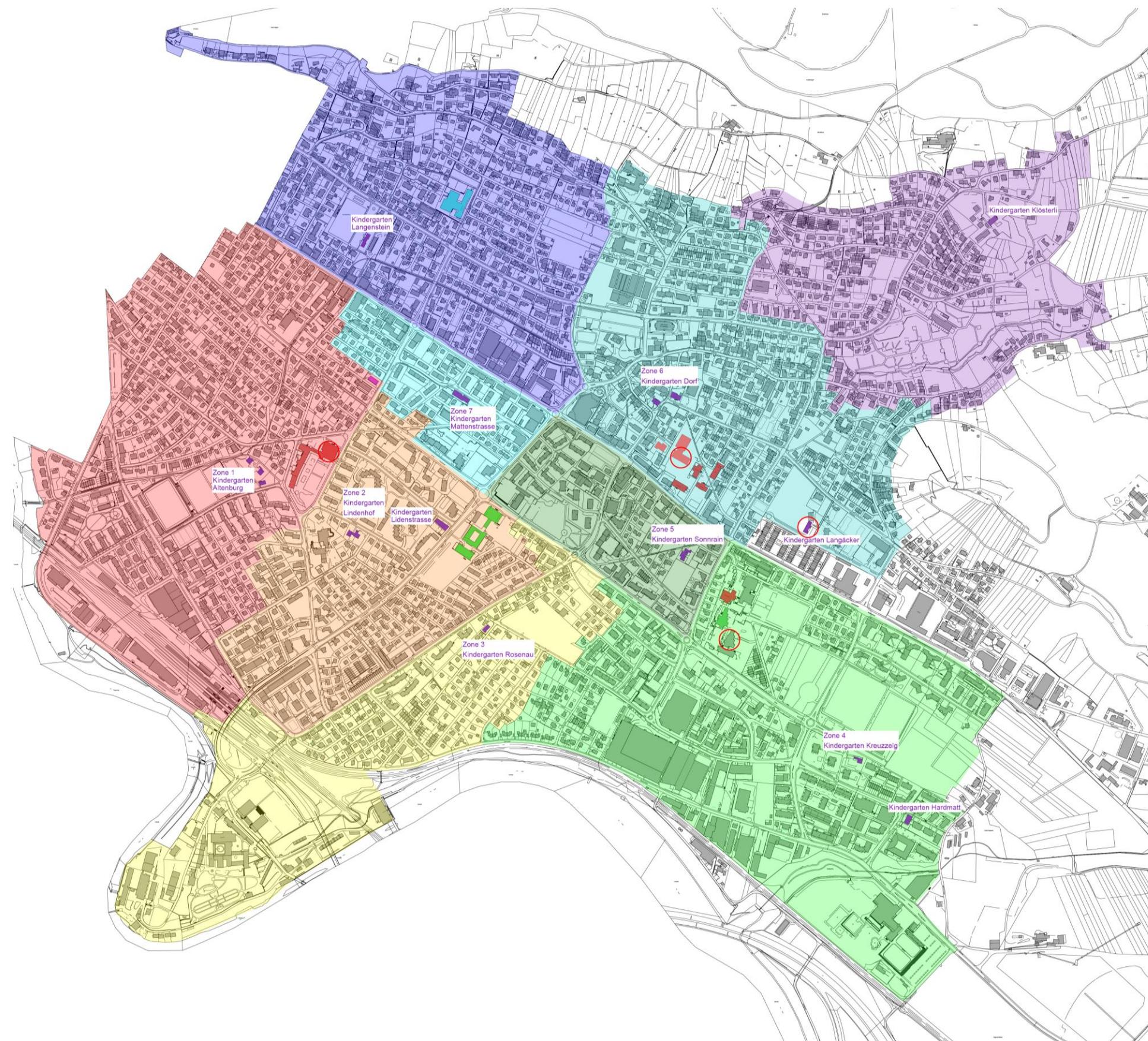
Simona Kalbermatten
Projektleiterin

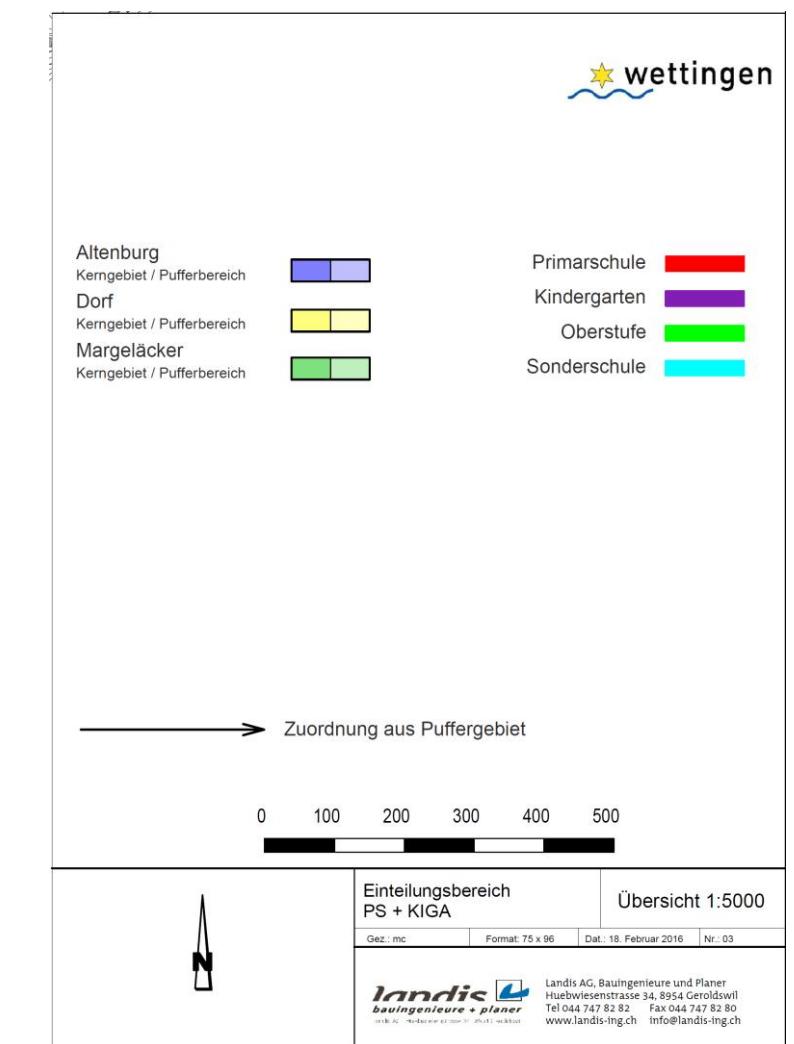
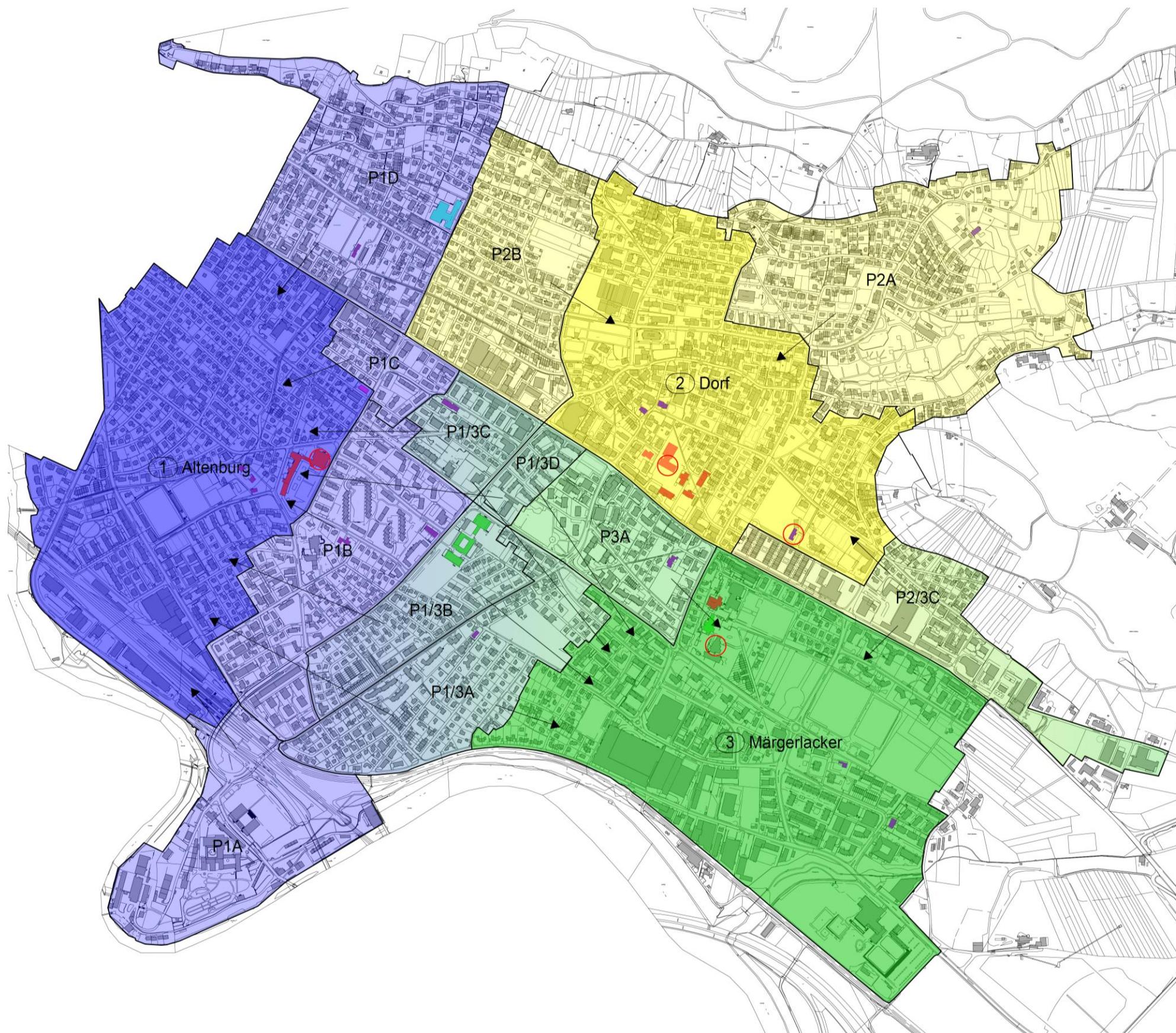
Geht an:

- Begleitgremium per E-Mail (Herrn Samuel Kern, Geschäftsleiter Schule)

Anhang A: Einteilungspläne







BAU- UND KINDERPROGNOSE

Anhang B: Bauprognose



Stand: 08.06.2016 / Ska

Wettingen 2016-2030

Schulraumplanung - Grundmodule 1-4



Stand: 08.06.2016 / Ska

2	ENTWICKLUNG DER KINDERZAHLEN (BASIS: ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN DER BAU- UND PLANUNGSABTEILUNG, STAND: 19.02.2016)	Berechnungsvariante 2
Für die Prognose berücksichtigte Faktoren:		
Einwohner / Wohnung	<p>Wettingen: Die Anz. Einwohner pro Wohnung tendenziell nach unten/gleichbleibend (2001: 2.01 E/W; 2008: 1.98 E/W; 2014: 2.00 E/W). Ein Faktor 2.0 E/W wird deshalb als realistisch eingeschätzt / angenommen.</p> <p>Würenlos: Die Anz. Einwohner pro Wohnung beträgt im Jahr 2014 2.28 E/W. Ein Faktor 2.2 E/W wird deshalb als realistisch eingeschätzt / angenommen.</p> <p>Neuenhof: Die Anz. Einwohner pro Wohnung beträgt im Jahr 2014 2.09 E/W. Ein Faktor 2.1 E/W wird deshalb als realistisch eingeschätzt / angenommen.</p>	
Kinderzahl/Wohnung u. Jahrg.	<p>Wettingen: best. Siedlungsgebi Die Kinderzahl pro Wohnung und Jahrgang ergibt sich aus der aktuell (2015) durchschnittlichen Anzahl Kinder pro Jahrgang (185) geteilt durch die aktuelle Anzahl Wohnungen in Wettingen (2014:10'132); ca. 0.018 (± 0.002).</p> <p>Würenlos: best. Siedlungsgebi Die Kinderzahl pro Wohnung und Jahrgang ergibt sich aus der aktuell (2015) durchschnittlichen Anzahl Kinder pro Jahrgang (72) geteilt durch die aktuelle Anzahl Wohnungen in Wettingen (2014: 6'067); ca. 0.011 (± 0.002).</p> <p>Neuenhof: best. Siedlungsgebi Die Kinderzahl pro Wohnung und Jahrgang ergibt sich aus der aktuell (2015) durchschnittlichen Anzahl Kinder pro Jahrgang (88) geteilt durch die aktuelle Anzahl Wohnungen in Wettingen (2014: 4'098); ca. 0.021 (± 0.002).</p>	

WÜRENLOS			Total EW/Jahr bis 2030	Total EW/Jahr bis 2040																																		
	W1	Gesamte Gemeinde	Prognose der Bau- und Planungsabteilung Wettingen (Erhebung der Zahlen via Regionalplanung) bis 2030: Total Einwohner: 7'200, bis 2040: 8'440 (Bestand 2014: 6'067 -> Zunahme 2014-2030: 1'133 EW; 2030-2040: 1'240 EW) -> Proportionale Verteilung: bis 2030 ca. 70 EW/Jahr; bis 2040 ca. 124 EW/Jahr																																			
	70	124	2.20	32	56	0.011	0.35	0.62	44	1.75	159	1.75	159	1.75	159	1.75	159	1.75	6.20	564																		
	Total pro Realisierungszeitraum																			0.4	0.6	44	1.8	159	1.8	159	1.8	159	1.8	6.2	564							
	Total kummuliert Entwicklungsgebiete																			min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.							
Total kummuliert gesamte Gemeinde																			0	1	44	2	203	4	362	6	521	12	1085									
																			Einwohner (2014)	Kinder/Ig (2015)	Bezug:																	
																			6'067	72	72	6155	74	6473	76	6792	78	7110	84	8237								
NEUENHOF	N1	Gesamte Gemeinde	Prognose der Bau- und Planungsabteilung Wettingen (Erhebung der Zahlen via Regionalplanung) bis 2030: Total Einwohner: 10'400, bis 2040: 12'030 (Bestand 2014: 8'566 -> Zunahme 2014-2030: 1'834 EW; 2030-2040: 1'630EW) -> Proportionale Verteilung: bis 2030 ca. 114 EW/Jahr; bis 2040 ca. 163 EW/Jahr																	114	163	2.10	54	78	0.021	1.14	1.63	66	5.70	271	5.70	271	5.70	271	16.30	776		
	Total pro Realisierungszeitraum																			1.1	1.6	66	5.7	271	5.7	271	5.7	271	16.3	776								
	Total kummuliert Entwicklungsgebiete																			min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.			
	Total kummuliert gesamte Gemeinde																			1	2	66	7	337	13	609	18	880	35	1656								
																				Einwohner (2014)	Kinder/Ig (2015)	Bezug:																
																			8'566	88	89	8698	95	9241	101	9784	106	10326	123	11879								

Anhang C: Berechnung Schüler und Klassenzahlen

Anhang D: Auszug Schulbauempfehlungen

Auszug Schulbauempfehlungen Kt. Aargau

1. Kindergarten

Hauptunterrichtsräume	70-105 m ²
Gruppenräume	35 m ²
Kochstellen	
Garderoben	20-25 m ²
Materialräume	10 m ²
Arbeitsräume der Lehrpersonen	10 m ²
WC Anlagen	8-9 m ²

Putzraum	5 m ²
Aussengeräteraum	10 m ²
Vorplatz gedeckt	15-20 m ²
Rasenplatz	100 m ²
Hartplatz	75 m ²
Sandanlage	15-25 m ²

2. Primar- und Oberstufe

Unterrichtsräume		
Klassenzimmer	70 m ²	Pro Schulabteilung wird mit einem Klassenzimmer gerechnet.
Gruppenarbeit	35 m ²	Ein Gruppenraum kann mit zwei Klassenzimmern kombiniert werden. Es können auch grössere Klassenzimmer à rund 100 m ² geplant werden.

Zentrale Räume		
Mediotheken / Bibliotheken	105 m ²	
Lager für Lehrmittel	105 m ²	
Aufenthalts- und Arbeitsräume für die Schüler/-innen	105 m ²	
Büros für Schulleitungen und -Sekretariate	18 m ²	Zwei Arbeitsplätze oder ein Arbeitsplatz mit Besprechungsmöglichkeit
Aufenthaltsräume für die Lehrpersonen	105 m ²	
Sitzungszimmer	35 m ²	
Besprechungszimmer	18 m ²	

Spezielle Räume

Singsaal, Aula	175 m ²	
Instrumentalunterricht	18 m ²	
Werken und Gestalten	105 m ²	
Hauswirtschaft	210 m ²	Kann eine Schulküche, Unterrichts- und Arbeitsräume sowie Nebenräume beinhalten.
Informatik	70 m ²	Wenn in den Klassenzimmern keine Computer zur Verfügung stehen.
Naturwissenschaften	105 m ²	Kann Biologie, Chemie, Physik mit Sammlung und Vorbereitung beinhalten.

3. Sportanlagen

Eine ausführliche Homepage vom Bundesamt für Sport (BASPO) zur Beratung für Sport-Anlagen findet sich unter: www.fachstelle-sportanlagen.ch. Bei der Anschaffung von Sportmaterial kann die Liste im Anhang behilflich sein.

Sporthalle	450 m ²	pro Halleneinheit. Masse gemäss speziellen Richtlinien
------------	--------------------	--

Auszug Schulbauempfehlungen Kt. Zürich

V Flächenmasse für Anlagen der Volksschule

Kindergarten- (KG), Primar- (PS) und Sekundarstufe (Sek)

		m ²	KG	PS	Sek
A	Klassenzimmer/Kindergartenraum	72			
B	Gruppenraum oder Grossgruppenraum	18		1 pro Kl. oder	1 pro Kl. oder
		36	1 pro Kl.	1 pro 2 Kl.	1 pro 2 Kl.
	Therapieraum PS	36		ab 6 PS-Kl.	
	Psychomotoriktherapieraum	72		bei Grossanlagen ab 12 Kl.	
C	Handarbeiten	72		1 pro 6 Kl.	1 pro 9 Kl.
	Materialraum Handarbeit	18		pro Handarbeitszimmer, inkl. Vorbereitung	
	Werken	72		1 pro 6 Mittelstufe-Kl.	
D	Materialraum Werken	18		pro Werkenraum, inkl. Vorbereitung	
		plus evtl. Brenn- und Materialraum	18		
E	Werkstatt Holz	72			1 pro 9 Kl.
	Material- und Maschinenraum	18		pro Werkenraum, inkl. Vorbereitung	
F	Werkstatt Metall	72			1 pro 15 Kl.
	Material- und Maschinenraum	18		pro Werkenraum, inkl. Vorbereitung	
G	Kombi(werkstatt)raum Zeichnen/Gestalten/Musik	108			1 ab 12 Kl.
		Material- und Geräteraum	18	pro Kombi(werkstatt)raum, inkl. Vorbereitung	
K	Naturkunde inkl. Sammlung und Vorbereitung	108			1 bis 12 Kl.
L	Informatik/Medienraum	72			1 bis 12 Kl.
M	Schulküche inkl. Vorrats- und Putzraum	108			1 bis 9 Kl.
P	Mehrzwecksaal/Singsaal	108	für 12 Kl., für 24. Kl. = 144 m ²		
	Aufenthalts-/Blockzeitenraum	72	für 12 Kl., für 6 Kl. = 36 m ²		
Q	Bibliothek / Mediothek	72	für 12 Kl.; für 6. Kl. = 36 m ² , für 18. Kl. = 108 m ²		
R	Lehrpersonen-/Leitungsbereich/ Sammlung	6	pro Klassenzimmer		
	Schulleitungsbüro	18			
	Arbeitsplätze	6	pro Klassenzimmer		
S	Archiv-, Material- und Lagerraum	9	pro Unterrichtsraum, im Keller oder Estrich		

		m²	KG	PS	Sek
T	Pausenfläche innen (oder aussen gedeckt)	9	pro Klassenzimmer		
	Pausenfläche aussen	72	pro Klassenzimmer (mind. 600 m ²)		
U	WC		je 1 pro 2. Kl. / je 1 pro Sporthalle		
V	Sporthalle 16 x 26 m			1 pro 10 Kl.	1 pro 10 Kl.
	Sportlehrpersonen- und Sanitätszimmer	15	inkl. Duschen und 2 Umkleidekabinen		
	Garderoben/Duschen (mindestens je 2)	80	inkl. Trockenzone		
	Geräteraum innen	80	pro Sporthalle		
	Geräteraum aussen	25	pro Aussenanlage		
Z	Aussenanlage (Sport und Spielen)		Allwetterplatz, Rasenspielfeld, Sprung- und Laufanlage		

Anhang E: Defizitermittlung

DEFIZITERMITTLUNG



Kantone Schulbauempfehlungen Kt. Zürich: Die Gemeinden im Kanton Zürich erhalten für ihre Schulhäuser keine Staatsbeiträge mehr, weshalb gemäss §3a Abs. 3 Volksschulverordnung, der am 1. Januar 2013 in Kraft trat, die Bildungsdirektion und die Baudirektion nur noch gemeinsame Empfehlungen über die Mindestanforderungen, Räumlichkeiten und weitere Erfordernisse an Schulhäusern erlassen.
Kantone Empfehlungen Kt. Aargau vom 26.05.13: Da die Schulbauempfehlungen im Kt. Zürich weiter gehen und detaillierter Vergleich zu lassen, wird der Bestand (ist) mit dem Soll der Empfehlungen Kt. Zürich verglichen.
Richtlinien für den Bau von Kindergärten: Verband KgCH



Stand: 12.08.16 / Ska

1 BEZIRKSSCHULE												
Schulbauempfehlungen Kanton Zürich				Schulbauempfehlungen Kanton Aargau				Defizite IST				
Funktion	Kant. Empfehl. ungen 2013	Bedingungen	SOLL Masgeb. Einheiten 2030	Kant. Empfehl. ungen 2013	Bemerkungen	Altbau	Neubau	Turnhalle	Singesaaltra. kt 2017	fremd- vermietet 2017	Defizit L.O./Über- schuss +	Kommentar / Mängel / Defizit
A1 Klassenzimmer	72 m ²	Klassen	23	70 m ²		12	9			-2		
A2 Grossklassenzimmer (inkl. Gruppe 72+18)	90 m ²	Klassen		100 m ²					1	-12		
A3 Grossklassenzimmer (inkl. Grossgruppe: 72+36)	108 m ²	Klassen								0		
B Gruppen- / Therapierraum	18 m ²	PS pro 1 Kl-zi	13	35 m ²						-3		
B Grossgruppen- / Therapierraum	36 m ²	PS pro 2 Kl-zi	5							-3		
B Therapierraum PS	36 m ²	ab 6 PS-Klassen								0		
C Psychomotoriktherapierraum	72 m ²	bei Grossanlagen ab 12 Kl.	0							0		
C Handarbeit	72 m ²	pro 9 Kl	3							0		
D Materialraum Ha	18 m ²	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0	105 m ²	"Werken und Gestalten" "Spezielle Räume"					-3		
D Werken	72 m ²	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0							0		
E Werkstatt Holz	72 m ²	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0							0		
F Werkstatt Metall	72 m ²	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0							0		
F Material- Maschinenraum WeMe	18 m ²	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0							0		
G Kombiwerk / Zeichnen+Gestalten	108 m ²	Sek.: 1 ab 12 Kl.	2							0		
G Material- Geräteraum KoVe	18 m ²	1 pro KoWe; incl. Vorbereitung + Geräte	2							3		
H Naturkunde, incl. Sammlung / Vorb.	108 m ²	Sek.: 1 bis 12 Kl.	2	105 m ²	"Naturwissenschaften" "Spezielle Räume"					187 m ²		
I Informatik / Sprachlabor / Medienraum.	72 m ²	Sek.: 1 bis 12 Kl.	2	70 m ²						-1		
J Schulküche, incl. Vorrats- / Putzraum	108 m ²	Sek.: 1 bis 9 Kl.	3	210 m ²	"Haushaltswirtschaft" "spezielle Räume"					-2		
K Mehrzweck- / Singsaal	108 m ²	für 12 Klassen (für 24 Kl. 144 m ²)	138 m ²	175 m ²	"spezielle Räume"					117 m ²		
L Aufenthalts-/Blockzeitenraum	72 m ²	für 12 Klassen (für 6 Kl. = 36 m ²)	138 m ²	105 m ²	für 8 - 16 Klassen					-49 m ²		
M Bibliothek / Mediothek	72 m ²	für 12 Klassen (für 6 Kl. 36 m ² , für 18 Kl. 108 m ²)	138 m ²	105 m ²	für 8 - 16 Klassen					-58 m ²		
N Lehrpersonenbereich	6 m ²	pro Klassenzimmer	138 m ²	105 m ²	für 8 - 16 Klassen "Aufenthalt Lehrer"					1 m ²		
O Schuleitungsbüro	18 m ² + 12 m ²	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = je 1x SL à 18m ² und 1x Sek. à 12m ² pro SA	30 m ²	18 m ²						527 m ²		
P Arbeitsplätze	6 m ²	pro Klassenzimmer	138 m ²	105 m ²	für 8 - 16 Klassen "Lager für Lehrmittel"					0,7		
S Archiv-, Material- und Lagerräume	9 m ²	Pro Unterrichtsraum, im Keller oder Estrich	234 m ²	49 m ²						0		
T Pausenräume innen oder aussen gedeckt	9 m ²	Pro Klassenzimmer	207 m ²	593 m ²	168 m ²					165 m ²		
U Pausenfläche aussen	72 m ²	Pro Klassenzimmer (mind. 600 m ²)	1656 m ²	10 m	10					0,7		
U WC Mädchen / WC Knaben	Je 1 pro 2 Klassen / Je 1 pro Turnhalle	14		450 m ²	pro Hallenheit					0		
V Turnhalle 16 m x 26 m	416 m ²	In der Regel 1 pro 15 Kiga, 1 pro 10 PS, 1 pro 10 Sek. Klassen	230	10 m	10					0		
W Garderobe / Duschen (mind. 2)	15 m ²	Incl. Dusche und 2 Umkleidekabinen	2	10 m	10					0		
X WC	80 m ²	Total incl. Trockenzone (2x10 Ltr Banklänge; 2x6-8 Duschen)	4	10 m	10					0		
Z Aussenanlage (Turnen / Spielen)	25 m ²	Pro Aussenanlage	25 m ²	10 m	10					0		
Z i.d.R. für 10 Klassen	1040 m ²	Allwetterplatz mind. 26m x 40m = 1040m ²	1040 m ²	10 m	10					0		
Z Aussenanlage (Turnen / Spielen)	1300 m ²	Rasenspielfeld mind. 30m x 60m = 1800m ²	1800 m ²	10 m	10					0		



Begriffserklärungen:	
Defizite IST	mit den heute genutzten Räumlichkeiten best.
Defizite	
Legende:	
Offene Fragen I.O. / Überschuss Defizit	



Begriffserklärungen:	
Defizite IST	mit den heute genutzten Räumlichkeiten best.
Defizite	
Legende:	
Offene Fragen	
I.O. / Überschuss	
Defizit	



Begriffserklärungen:	
Defizite IST	mit den heute genutzten Räumlichkeiten best.
Defizite	
Legende:	
Offene Fragen	
I.O. / Überschuss	
Defizit	



Begriffserklärungen:	
Defizite IST	mit den heute genutzten Räumlichkeiten best.
Defizite	
Legende:	
Offene Fragen	
I.O. / Überschuss	
Defizit	



Begriffserklärungen:	
Defizite IST	mit den heute genutzten Räumlichkeiten best.
Defizite	
Legende:	
Offene Fragen	
I.O. / Überschuss	
Defizit	



Begriffserklärungen:	
Defizite IST	mit den heute genutzten Räumlichkeiten best.
Defizite	
Legende:	
Offene Fragen	
I.O. / Überschuss	
Defizit	



Kantionale Schulbauempfehlungen Kt. Zürich: Die Gemeinden im Kanton Zürich erhalten für ihre Schulhäuser keine Staatsbeiträge mehr, weshalb gemäss §3a Abs. 3 Volksschulverordnung, der am 1. Januar 2013 in Kraft trat, die Bildungsdirektion und die Baudirektion nur noch gemeinsame Empfehlungen über die Mindestanforderungen, Räumlichkeiten und weitere Erfordernisse an Schulhäusern erlassen.

Kantionale Empfehlungen Kt. Aargau vom 26.06.13: Da die Schulbauempfehlungen im Kt. Zürich weiter gehen und detailliertere Vergleich zu lassen, wird der Bestand (Ist) mit dem Soll der Empfehlungen Kt. Zürich verglichen.

Richtlinien für den Bau von Kindergarten: Verband KgCH



Stand: 12.08.16 / Ska

DEFIZITERMITTlung

Berechnung benötigte Kapazität = Soll (massgebliche Anzahl Klassenzimmer)	
Anzahl Klasse SJ 15/16:	16
Anzahl Schüler SJ 30:	
Anzahl Abteilungen SJ 30:	
Schüler / Klasse SJ 30:	
Anzahl Klassen gemäss Prognose:	17
Ausgleichszimmer:	2
massgebliche	16
Anzahl Kl.-Z.:	

Bemerkungen	
keine	

Fremdvermietete Räumlichkeiten	

zugeordnete Kindergärten (für Lehrerbereich + Turnunterricht)	



Begriffserklärungen:

Defizite IST mit den heute genutzten Räumlichkeiten best. Defizite

Legende:

Offene Fragen
i.O. / Überschuss
Defizit

2 SEREAL MARGELÄCKER

Schulbauempfehlungen Kanton Zürich				Schulbauempfehlungen Kanton Aargau				Defizite IST					
Funktion	Kant. Empfehl. ungen 2013	Bedingungen	SOLL Massgeb. Einheiten 2030	Kant. Empfehl. ungen 2013	Bemerkungen	Schulhaus 1	Schulhaus 3	Schulhaus 4/ TH-Trakt	Spezialtrakt	fremd- vermietet	Defizit I.O./Über- schuss	Kommentar / Mängel / Defizit	
A ₁ Klassenzimmer	72 m ²	Klassen	16			20	3	4			11	SH 4: KZ à 65.5 in UG	
A ₂ Grossklassenzimmer (inkl. Gruppe 72+18)	90 m ²	Klassen									-2		
A ₃ Grossklassenzimmer (inkl. Grossgruppe: 72+36)	108 m ²	Klassen				10					0		
Gruppen-/ Therapieraum	18 m ²	PS pro 1 Kl-zi	12			2							
Grossgruppen- / Therapieraum	36 m ²	PS pro 2 Kl-zi	2										
Therapieraum PS	36 m ²	ab 6 PS-Klassen	0										
Psychomotoriktherapieraum	72 m ²	bei Grossanlagen ab 12 Kl.	0										
C Handarbeit	72 m ²	1 pro 9 Kl	2								0		
Materialraum Ha	18 m ²	1 pro Handarbeitsraum	2								-2		
D Werken	72 m ²	PS: 1 pro 6 Mittelstufenklassen	0								0		
Materialraum We, inkl. Vorbereitung	18 m ²	1 pro Werkraum	0								0		
E Werkstatt Holz	72 m ²	Sek. pro 9 Kl.	1								1		
Material- Maschinenraum WeHo	18 m ²	1 pro WeHo; inkl. Vorbereitung + Maschinen	2								0		
F Werkstatt Metall	72 m ²	Sek. pro 15 Kl.	1								0		
Material- Maschinenraum WeMe	18 m ²	1 pro WeMe; inkl. Vorbereitung + Maschinen	1								0		
G Kombiwerk /Zeichnen+Gestalten	108 m ²	1 pro KoVe; inkl. Vorbereitung + Geräte	1								-1		
K Naturkunde, incl. Sammlung / Vorb.	108 m ²	Sek.: 1 bis 12 Kl.	2								-1		
L Informatik / Sprachlabor / Medienraum.	72 m ²	Sek.: 1 bis 12 Kl.	1								0		
M Schulküche, incl. Vorrats- / Putzraum	108 m ²	Sek.: 1 bis 9 Kl.	1								0		
P Mehrzweck- / Singaal	108 m ²	für 12 Klassen (für 24 Kl. 144 m ²)	96 m ²								0		
Q Aufenthalts-/Blockzeiteraum	72 m ²	für 12 Klassen (für 6 Kl. = 36 m ²)	96 m ²								0		
R Lehrpersonenbereich	6 m ²	pro Klassenzimmer	96 m ²								0		
S Schulleitungsbüro	18 m ² + 12 m ²	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = je 1x SL à 18m ² und 1x Sek. à 12m ² pro SA	30 m ²								0		
T Arbeitsplätze	6 m ²	pro Klassenzimmer	96 m ²								0		
S Archiv-, Material- und Lagerräume	9 m ²	Pro Unterrichtsräum, im Keller oder Estrich	162 m ²								0		
T Pausenraum innen oder aussen gedeckt	9 m ²	Pro Klassenzimmer	144 m ²								0		
U Pausenfläche aussen	72 m ²	Pro Klassenzimmer (mind. 600 m ²)	1152 m ²								0		
U WC Mädchen / WC Knaben	Je 1 pro 2 Klassen / je 1 pro Turnhalle	10									0		
Turnhalle 16 m x 26 m	416 m ²	In der Regel 1 pro 15 Kiga; 1 pro 10 PS; 1 pro 10 Sek. Klassen	1.60								0		
Turnlehrer- / Sanitätszimmer	15 m ²	Incl. Dusche und 2 Umkleidekabinen	2								0		
V Garderobe / Duschen (mind. 2)	80 m ²	Total incl. Trockenzone (2x16 Ltr. Banklänge, 2x 6-8 Duschen)	4								0		
Geräteraum innen	80 m ²	Pro Turnhalle	2								0		
Geräteraum aussen	25 m ²	Pro Aussenanlage	25 m ²								0		
Z Aussenanlage (Turnen / Spielen)	1'040 m ²	Allwetterplatz mind. 26m x 40m = 1'040m ²	1040 m ²								0		
	1'900 m ²	Rasenspielfeld mind. 30m x 60m = 1'800m ²	1800 m ²								0		
	I.d.R. für 10 Klassen												

Wettingerspezifische Abweichungen gegenüber Schulbauempfehlungen (nicht in Schulbauempfehlungen Kt. Zürich enthalten)				Kant. Empfehl. ungen 2013				Defizite IST					
Funktion	Vorgabe	Bedingungen	SOLL Massgeb. Einheiten 2030	Schulhaus 1	Schulhaus 3	Schulhaus 4/ TH-Trakt	Spezialtrakt	fremd- vermietet	Defizit I.O./Über- schuss	Kommentar / Mängel / Defizit			
01 Wohnung Hauswart	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0						0				
02 Mittagstisch / Tagessstrukturen	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = auf jeder Schulanlage	1						0				
03 Büro Schulsozialarbeit	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = auf jeder Schulanlage 1 x aussen SA Dorf (nicht stufenbezogen, sondern pro SA) à 36m ²	36						-2 m ²				
04 Informatik PS	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Stufe 5-6 / Soll = 0 Stufe 1-4	0						0				
05 Sprachen-Zimmer (Englisch / Französisch)	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; (Englisch ab 3 Kl / Franz. ab 5 Kl.); Soll = 2x SA Zehntenhof Stufe 5-6 (min. 1 Zi / 6 Klassen) / Soll = 1 pro SA Stufe 1-4 (min. 1 Zi / 12 Kl.)	0						0				
06 Musikzimmer / Singsaal	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 1	1						-1				
07 Instrumentalräume für Musikschule	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 1	1						-1				

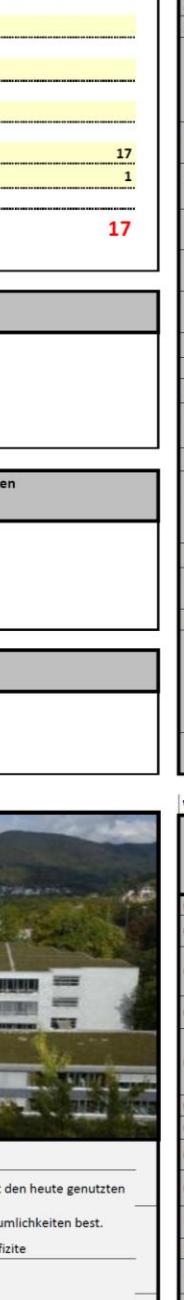
Kantionale Schulbaumerfolgerungen Kt. Zürich: Die Gemeinden im Kanton Zürich erhalten für ihre Schulhausanlagen keine Staatsbeiträge mehr, weshalb gemäss §5a Abs. 3 Volksschulverordnung, der am 1. Januar 2013 in Kraft trat, die Bildungsdirektion und die Baudirektion nur noch gemeinsame Empfehlungen über die Mindestanforderungen, Richtraumflächen und weitere Erfordernisse an Schulhausanlagen erlassen.

Kantionale Empfehlungen Kt. Aargau vom 28.06.13: Da die Schulbaumerfolgerungen im Kt. Zürich weiter gehen und detailliertere Vergleich zulassen, wird der Bestand (ist) mit dem Soll der Empfehlungen im Kt. Zürich verglichen.

Richtlinien für den Bau von Kindergärten: Verband KgCH

Stand: 12.08.16 / Skal

DEFIZITERMITTlung

3 PS MARGELÄCKER						
Schulbauempfehlungen Kanton Zürich				Schulbauempfehlungen Kanton Aargau		
	Funktion	Kant. Empfehlun- gen 2013	Bedingungen	Kant. Empfehlun- gen 2013	Bemerkungen	
Berechnung benötigte Kapazität = Soll (massgebliche Anzahl Klassenzimmer)						
Anzahl Klasse SJ 15/16		13				
Anzahl Schüler SJ 30:						
Anzahl Abteilungen SJ 30:						
Schüler / Klasse SJ 30:						
Anzahl Klassen gemäss Prognose:		17				
Ausgleichsklassen:		1				
massgebliche Anzahl Kl.-z.:		17				
Bemerkungen						
keine						
Fremdvermietete Räumlichkeiten						
zugeordnete Kindergärten (für Lehrerbereich + Turnunterricht)						
						
Begriffserklärungen:						
Defizite IST	mit den heute genutzten					
	Räumlichkeiten best.					
	Defizite					
Legende:						
	Offene Fragen					
	i.O. / Überschuss					
	Defizit					

Wettingen 2016-2030
Schulraumplanung - Grundmodule 1-4



Kantionale Schulbauempfehlungen Kt. Zürich: Die Gemeinden im Kanton Zürich erhalten für ihre Schulhausanlagen keine Staatsbeiträge mehr, weshalb gemäss §3a Abs. 1a VöKSchVorordnung, der am 1. Januar 2013 in Kraft trat, die Bildungsdirektion und die Baudirektion nur noch gemeinsame Empfehlungen über die Mindestanforderungen, Richtraumflächen und weitere Erfordernisse an Schulhausanlagen erlassen.

Kantionale Empfehlungen Kt. Aargau vom 26.06.13: Da die Schulbauempfehlungen im Kt. Zürich weiter gehen und detaillierter Vergleich zulassen, wird der Bestand (ist) mit dem Soll der Empfehlungen Kt. Zürich verglichen.

Richtlinien für den Bau von Kindergarten: Verband KgCH



Stand: 12.08.16 / Ska

4 PS DORF

Berechnung benötigte Kapazität	
= Soll (massgebliche Anzahl Klassenzimmer)	
Anzahl Klasse SJ 15/16:	Dorf: 9
Anzahl Schüler SJ 30:	
Anzahl Abteilungen SJ 30:	
Schüler / Klasse SJ 30:	
Anzahl Klassen SH DO:	12
Anzahl Klassen SH ZH:	
Ausgleichszimmer:	1
massgebliche	
Anzahl Kl.-Z.:	12

Bemerkungen
keine
Fremdvermietete Räumlichkeiten
zugeordnete Kindergärten



Schulbauempfehlungen Kanton Zürich				Schulbauempfehlungen Kanton Aargau				Defizite IST			
Funktion	Kant. Empfehlungen 2013	Bedingungen	SOLL Massgeb. Einheiten 2030	Kant. Empfehlungen 2013	Bemerkungen	IST			Defizit	Kommentar / Mängel / Defizit	
						SH Lägern 2017	SH Sulperg 2017	TH Bifang 2017	fremd- vermietet 2017	I.O./Über- schuss ±	
A ₁	Klassenzimmer	72 m ²	Klassen			70 m ²			7	6	
A ₂	Grossklassenzimmer (inkl. Gruppe: 72+18)	90 m ²	Klassen			100 m ²					1
A ₃	Grossklassenzimmer (inkl. Grossgruppe: 72+36)	108 m ²	Klassen								-3
	Gruppen- / Therapieraum	18 m ²	PS pro 1 Ki-zi								
B	Grossgruppen- / Therapieraum	36 m ²	PS pro 2 Ki-zi			35 m ²			1	3	0
	Therapieraum PS	36 m ²	ab 6 PS-Klassen								-1
	Psychomotoriktherapieraum	72 m ²	bei Grossanlagen ab 12 Kl.								-1
C	Handarbeit	72 m ²	PS: 1 pro 6 Kl						2		0
	Materialraum Ha	18 m ²	1 pro Handarbeitsraum						1		-1
D	Werken	72 m ²	PS: 1 pro 6 Mittelstufenklassen			105 m ²	"Werken und Gestalten" "spezielle Räume"		1		0
	Materialraum We, incl. Vorbereitung	18 m ²	1 pro Werkenraum						1		0
E	Werkstatt Holz	72 m ²	Sek. pro 9 Kl.								
	Material- Maschinenraum WeHo	18 m ²	1 pro WeHo; incl. Vorbereitung + Maschinen								
F	Werkstatt Metall	72 m ²	Sek. pro 15 Kl. (ev. Säure- u. Spritzraum zus.)								
	Material- Maschinenraum WeMle	18 m ²	1 pro WeMle; incl. Vorbereitung + Maschinen								
G	Kombiwerk, Zeichnen+Gestalten	108 m ²	Sek.; 1 ab 12 Kl.								
	Material- Gerätaraum KoWe	18 m ²	1 pro KoWe; incl. Vorbereitung + Geräte								
K	Naturkunde, incl. Sammlung / Vorb.	108 m ²	Sek.; 1 bis 12 Kl.			105 m ²	"Naturwissenschaften" "spezielle Räume"				
L	Informatik / Sprachlabor / Medienraum,	72 m ²	Sek.; 1 bis 12 Kl.			70 m ²					
M	Schulküche, incl. Vorrats- / Putzraum	108 m ²	Sek.; 1 bis 9 Kl.			210 m ²	"Hauswirtschaft" "spezielle Räume"				
P	Mehrzweck- / Singsaal	108 m ²	für 12 Klassen (für 24 Kl. 144 m ²)			175 m ²	"spezielle Räume"				-72
	Aufenthalts-/Blockzeiteraum	72 m ²	für 12 Klassen (für 6 Kl = 36 m ²)			105 m ²	für 8 - 16 Klassen				-72
Q	Bibliothek / Mediothek	72 m ²	für 12 Klassen (für 6 Kl. 36 m ² , für 18 Kl. 108 m ²)			105 m ²	für 8 - 16 Klassen				-72 m ²
	Lehrpersonenbereich	6 m ²	pro Klassenzimmer			105 m ²	für 8 - 16 Klassen "Aufenthalt Lehrer"				
R	Schulbibliothèk	18 m ² + 12 m ²	Vorgeben gemäss Sitzung vom 22.02.16, Soll = je 1x SL à 18m ² und 1x Sek. à 12m ² pro SA			58 m ²					
	Arbeitsplätze	6 m ²	pro Klassenzimmer			18 m ²					
S	Archiv-, Material- und Lagerräume	9 m ²	Pro Unterrichtsraum, im Keller oder Estrich			13 m ²					
T	Pausenraum innen oder aussen gedeckt	9 m ²	Pro Klassenzimmer			127 m ²	160 m ²	524 m ²			676 m ²
	Pausenfläche aussen	72 m ²	Pro Klassenzimmer (mind. 600 m ²)								
U	WC Mädchen / WC Knaben		Je 1 pro 2 Klassen / je 1 pro Turnhalle	7		i.O.	i.O.	i.O.	i.O.	i.O.	
	Turnhalle 16 m x 26 m	416 m ²	In der Regel 1 pro 15 Kiga; 1 pro 10 PS; 1 pro 10 Sek. Klassen	1.20		450 m ²	pro Halleinheit		1		-0.2
V	Turnlehrer- / Sanitätszimmer	15 m ²	Incl. Dusche und 2 Umkleidekabinen	1							
	Garderobe / Duschen (mind. 2)	80 m ²	Total incl. Trockenzone (2x16 Lfm Banklänge; 2x 6-8 Duschen)	2							
	Geräteraum innen	80 m ²	Pro Turnhalle	1							
	Geräteraum aussen	25 m ²	Pro Aussenanlage	25 m ²							
Z	Aussenanlage (Turnen / Spielen) i.d.R. für 10 Klassen	1'040 m ²	Allwetterplatz mind. 26 m x 40 m = 1'040 m ²	1040 m ²							
		1'800 m ²	Rasenspielfeld mind. 30 m x 60 m = 1'800 m ²	1800 m ²							



Kantonale Schulbauempfehlungen Kt. Zürich: Die Gemeinden im Kanton Zürich erhalten für ihre Schulhäuser keine Staatsbeiträge mehr, weshalb gemäss §3a Abs. 3 Volksschulverordnung, der am 1. Januar 2013 in Kraft trat, die Bildungsdirektion und die Baudirektion nur noch gemeinsame Empfehlungen über die Mindestanforderungen, Räumtafeln und weitere Erfordernisse an Schulhäusern erlassen.
Kantonale Empfehlungen Kt. Aargau vom 26.05.13: Da die Schulbauempfehlungen im Kt. Zürich weiter gehen und detailliertere Vergleich zulassen, wird der Bestand (ist) mit dem Soll der Empfehlungen Kt. Zürich verglichen.
Richtlinien für den Bau von Kindergarten: Verband KgCh



Stand: 12.08.16 / Ska

DEFIZITERMITTlung



Begriffserklärungen:	
Defizit IST	mit den heute genutzten Räumlichkeiten best. Defizite
Legende:	Offene Fragen i.O. / Überschuss Defizit
Technik	Notwendiger Raum für Heizung / Verteilraum / Lüftung
Lift (auch für Materialtransporte)	Für Behindertengerechtigkeit
Zugang EG stufenlos	Zugang zu mind. 1 Klassenzimmer sowie notwendigen Unterrichtsräumen
WC behindertengerecht	Mind. 1 IV-WC pro Trakt

5 | PS ZEHNTENHOF

Schulbauempfehlungen Kanton Zürich				Schulbauempfehlungen Kanton Aargau				Kommentar / Mängel / Defizit			
Funktion	Kant. Empfehlungen 2013	Bedingungen	SOLL Massgeb. Einheiten 2030	Kant. Empfehlungen 2013	Bemerkungen	SH Zehntenhof 2017	TH Zehnenhof 2017	fremd-vermietet 2017	Defizit	I.O. Über- schuss	+
A ₁ Klassenzimmer	72 m ²	Klassen	19	70 m ²		22			3		
A ₂ Grossklassenzimmer (inkl. Gruppe 72+18)	90 m ²	Klassen		100 m ²					0		
A ₃ Grossklassenzimmer (inkl. Grossgruppe 72+36)	108 m ²	Klassen				13			3		
Gruppen- / Therapieraum	18 m ²	PS pro 1 Kl-zi							-1		
B Grossgruppen- / Therapieraum	36 m ²	PS pro 2 Kl-zi	10	35 m ²					-1		
Therapieraum PS	36 m ²	ab 6 PS-Klassen	1						-1		
Psychomotoriktherapieraum	72 m ²	bei Grossanlagen ab 12 Kl.	1						-1		
C Handarbeit	72 m ²	PS: 1 pro 6 Kl	4			3			-1		
D Materialraum Ha	18 m ²	1 pro Handarbeitsraum	4			4			0		
Werken	72 m ²	PS: 1 pro 6 Mittelstufenklassen	2	105 m ²	"Werken und Gestalten" "spezielle Räume"	2			0		
Materialraum We, inkl. Vorbereitung	18 m ²	1 pro Werkenraum	2			2			0		
E Werkstatt Holz	72 m ²	Sek. pro 9 Kl.				2			0		
Material- Maschinenraum WeHo	18 m ²	1 pro WeHo; inkl. Vorbereitung + Maschinen									
F Werkstatt Metall	72 m ²	Sek. pro 15 Kl. (ev. Säure- u. Spritzraum zus.)									
Material- Maschinenraum WeMe	18 m ²	1 pro WeMe; inkl. Vorbereitung + Maschinen									
G Kombiwerk./Zeichnen+Gestalten	108 m ²	Sek.: 1 ab 12 Kl.									
Material- Geräteraum KoWe	18 m ²	1 pro KoWe; inkl. Vorbereitung + Geräte									
K Naturkunde, inkl. Sammlung / Vorb.	108 m ²	Sek.: 1 bis 12 Kl.		105 m ²	"Naturwissenschaften" "spezielle Räume"						
L Informatik / Sprachlabor / Medienraum.	72 m ²	Sek.: 1 bis 12 Kl.		70 m ²							
M Schulküche, inkl. Vorrats- / Putzraum	108 m ²	Sek.: 1 bis 9 Kl.		210 m ²	"Haushwirtschaft" "spezielle Räume"						
P Mehrzweck- / Singsaal	108 m ²	für 12 Klassen (für 24 Kl. 144 m ²)	114 m ²	175 m ²	"spezielle Räume"	205 m ²			91		
Aufenthalts-/Blockzeitenraum	72 m ²	für 12 Klassen (für 6 Kl. = 36 m ²)	114 m ²	105 m ²	für 8 - 16 Klassen	105 m ²			-14		
Q Bibliothek / Mediothek	72 m ²	für 12 Klassen (für 6 Kl. 36 m ² , für 18 Kl. 108 m ²)	114 m ²	105 m ²	für 8 - 16 Klassen	93 m ²			-21 m ²		
R Lehrpersonenbereich	6 m ²	pro Klassenzimmer	114 m ²	105 m ²	für 8 - 16 Klassen	104,0 m ²					
Schulleitungsbüro	18 m ² + 12 m ²	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = je 1x SL à 18m ² und 1x Sek. à 12m ² pro SA	30 m ²	18 m ²		106 m ²					
Arbeitsplätze	6 m ²	pro Klassenzimmer	114 m ²			39,0 m ²					
S Archiv-, Material- und Lagerräume	9 m ²	Pro Unterrichtsraum, im Keller oder Estrich	225 m ²	313 m ²	für 8 - 16 Klassen	313 m ²	524 m ²		612 m ²		
T Pausenraum innen oder aussen gedeckt	9 m ²	Pro Klassenzimmer	171 m ²			130 m ²					
Pausenfläche aussen	72 m ²	Pro Klassenzimmer (mind. 600 m ²)	1368 m ²								
U WC Mädchen / WC Knaben		Je 1 pro 2 Klassen / Je 1 pro Turnhalle	11			450 m ²	pro Halleneinheit				
Turnhalle 16 m x 26 m	416 m ²	In der Regel 1 pro 15 Kiga; 1 pro 10 PS; 1 pro 10 Sek. Klassen	1,90								
Turnlehrer- / Sanitätszimmer	15 m ²	Incl. Dusche und 2 Umkleidekabinen	2			2			0,1		
V Garderobe / Duschen (mind. 2)	80 m ²	Total incl. Trockenzone (2x16 Lfm Banklänge, 2x 6-8 Duschen)	4			2			0,1		
Geräteraum innen	80 m ²	Pro Turnhalle	2			4			0,1		
Geräteraum aussen	25 m ²	Pro Außenanlage	25 m ²			116 m ²			0,1		
Z Außenanlage (Turnen / Spielen)	1040 m ²	Allwetterplatz mind. 26m x 40m = 1'040m ²	1040 m ²								
i.d.R. für 10 Klassen	1'900 m ²	Rasenspielfeld mind. 30m x 60m = 1'800m ²	1800 m ²								

Wettingerspezifische Abweichungen gegenüber Schulbauempfehlungen (nicht in Schulbauempfehlungen Kt. Zürich enthalten)				Kant. Empfehlungen 2013	Bemerkungen	SH Zehnenhof 2017	TH Zehnenhof 2017	fremd-vermietet 2017	Defizit	I.O. Über- schuss	+
Funktion	Vorgabe	Bedingungen	SOLL Massgeb. Einheiten 2030	Kant. Empfehlungen 2013	Bemerkungen	SH Zehnenhof 2017	TH Zehnenhof 2017	fremd-vermietet 2017	Defizit	I.O. Über- schuss	+
01 Wohnung Hauswart	---	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0						0		
02 Mittagstisch / Tagesstrukturen	---	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = auf jeder Schulanlage	1						1	0	
03 Büro Schulsozialarbeit	---	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = auf jeder Schulanlage 1 x ausser SA Dorf (nicht stufenbezogen, sondern pro SA) à 36m ²	36								
04 Informatik PS	---	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 1x SA Zehnenhof Stufe 5-6 / Soll = 0 Stufe 1-4	1						0		
05 Sprachen-Zimmer (Englisch / Französisch)	---	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; (Englisch ab 3 Kl./ Franz. ab 5 Kl.); Soll = 2x SA Zehnenhof Stufe 5-6 (min. 1 Zi./ 6 Klassen) / Soll = 1 pro SA Stufe 1-4 (min. 1 Zi./ 12 Kl.)	2						-2		
06 Musikzimmer / Singsaal	---	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 1	1						0		
07 Instrumentalräume für Musikscole	---	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 5	5						0		
08 Sonderpädagogischer Unterricht (IF/DaZ)	---	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = auf jeder Schulanlage 1 x à 36 m ²	36 m ²						-36 m ²		
09 Logopädie	---	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = auf jeder Schulanlage 1 x à 36 m ²	36 m ²						-36 m ²		
10 Sitzungszimmer	---	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0 (Sitzungen in Lehrerzimmer)	0						0 m ²		
11 Religion	---	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = Soll = 0	0						0 m ²		
12 Werken Holz + Metall Bezirksschule	---	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0						0 m ²		
13 Fotolabor	---	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0								



Kantonale Schulbauempfehlungen Kt. Zürich: Die Gemeinden im Kanton Zürich erhalten für ihre Schulhäuser keine Staatsbeiträge mehr, weshalb gemäss §3a Abs. 3 Volksschulverordnung, der am 1. Januar 2013 in Kraft trat, die Bildungsdirektion und die Baudirektion nur noch gemeinsame Empfehlungen über die Mindestanforderungen, Räumlichkeiten und weitere Erfordernisse an Schulhäusern erlassen.
Kantonale Empfehlungen Kt. Aargau vom 26.06.13: Da die Schulbauempfehlungen im Kt. Zürich weiter gehen und detailliertere Vergleich zu lassen, wird der Bestand (ist) mit dem Soll der Empfehlungen Kt. Zürich verglichen.
Richtlinien für den Bau von Kindergarten: Verband KgCH



Stand: 12.08.16 / Ska

DEFIZITERMITTlung

Berechnung benötigte Kapazität = Soll (massgebliche Anzahl Klassenzimmer)	
Anzahl Klasse SJ 15/16:	13
Anzahl Schüler SJ 30:	
Anzahl Abteilungen SJ 30:	
Schüler / Klasse SJ 30:	
Anzahl Klassen gemäss Prognose:	16
Ausgleichszimmer:	1
massgebliche	16

Bemerkungen
keine

Fremdvermietete Räumlichkeiten

zugeordnete Kindergärten (für Lehrerbereich + Turnunterricht)



Begriffserklärungen:		
Defizite IST	mit den heute genutzten	
	Räumlichkeiten best.	
	Defizite	
Legende:		
Offene Fragen		
i.O. / Überschuss		
Defizit		

6 PS ALtenburg			
Schulbauempfehlungen Kanton Zürich			
Funktion	Kant. Empfehlungen 2013	Bedingungen	SOLL Massgeb. Einheiten 2030
A ₁ Klassenzimmer	72 m ²	Klassen	16
A ₂ Grossklassenzimmer (inkl. Gruppe: 72+18)	90 m ²	Klassen	
A ₃ Grossklassenzimmer (inkl. Grossgruppe: 72+36)	108 m ²	Klassen	
Gruppen- / Therapierraum	18 m ²	PS pro 1 Kl-zi	10
B Grossgruppen- / Therapierraum	36 m ²	PS pro 2 Kl-zi	3
Therapierraum PS	36 m ²	ab 6 PS-Klassen	1
Psychomotoriktherapierraum	72 m ²	bei Grossanlagen ab 12 Kl.	1
C Handarbeit	72 m ²	PS: 1 pro 6 Kl	3
Materialraum Ha	18 m ²	1 pro Handarbeitsraum	3
D Werken	72 m ²	PS: 1 pro 6 Mittelpflichtsklassen	2
Materialraum We, incl. Vorbereitung	18 m ²	1 pro Werkenraum	2
Werkstatt Holz	72 m ²	Sek. pro 9 Kl.	
E Material- Maschinenraum WeHo	18 m ²	1 pro WeHo; incl. Vorbereitung + Maschinen	
F Werkstatt Metall	72 m ²	Sek. pro 15 Kl. (ev. Saure- u. Spritzraum zus.)	
G Material- Maschinenraum WeMe	18 m ²	1 pro WeMe incl. Vorbereitung + Maschinen	
Kombiwerk/Zeichnen+Gestalten	108 m ²	Sek.; 1 ab 12 Kl.	
K Material- Geräteraum KoWe	18 m ²	1 pro KoWe; incl. Vorbereitung + Geräte	
Naturkunde, incl. Sammlung / Vorb.	108 m ²	Sek.: 1 bis 12 Kl.	
L Informatik / Sprachlabor / Medienraum.	72 m ²	Sek.: 1 bis 12 Kl.	
M Schulküche, incl. Vorrats- / Putzraum	108 m ²	Sek.: 1 bis 9 Kl.	
P Mehrzweck- / Singsaal	108 m ²	für 12 Klassen (für 24 Kl 144 m ²)	96 m ²
Aufenthalts-/Blockzeitenraum	72 m ²	für 12 Klassen (für 6 Kl. = 36 m ²)	96 m ²
Q Bibliothek / Mediothek	72 m ²	für 12 Klassen (für 6 Kl. 36 m ² , für 18 Kl. 108 m ²)	96 m ²
Lehrpersonenbereich	6 m ²	pro Klassenzimmer	
R Schulleitungsbüro	18 m ² + 12 m ²	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = je 1x SL à 18m ² und 1x Sek. à 12m ² pro SA + SL KIGA für ganze Gemeinde à 12+25m ²	67 m ²
Arbeitsplätze	6 m ²	pro Klassenzimmer	96 m ²
S Archiv-, Material- und Lagerräume	9 m ²	Pro Unterrichtsräum, im Keller oder Estrich	189 m ²
T Pausenraum innen oder aussen gedeckt	9 m ²	Pro Klassenzimmer	144 m ²
U WC Mädchen / WC Knaben	72 m ²	Pro Klassenzimmer (mind. 600 m ²)	1152 m ²
Turnhalle 16 m x 26 m	416 m ²	In der Regel 1 pro 15 Kiga; 1 pro 10 PS; 1 pro 10 Sek. Klassen	1,60
Turnlehrer- / Sanitätszimmer	15 m ²	Incl. Dusche und 2 Umkleidekabinen	2
V Garderobe / Duschen (mind. 2)	80 m ²	Total incl. Trockenzone (2x10 Lfm Banklänge, 2x6-8 Duschen)	4
Geräteraum innen	80 m ²	Pro Turnhalle	2
Geräteraum aussen	25 m ²	Pro Außenanlage	25 m ²
Z Aussenanlage (Turnen / Spielen) (d.R. für 10 Klassen)	1040 m ² 1'800 m ²	Allwetterplatz mind. 26m x 40m = 1'040m ² Rasenspielfeld mind. 30m x 60m = 1'800m ²	1040 m ² 1'800 m ²

Schulbauempfehlungen Kanton Aargau			
Kant. Empfehlungen 2013	Bemerkungen	Defizite IST	
Schulhaus	Turnhalle	fremd-vermietet	Defizit I.O./Über- schuss
70 m ²			
100 m ²			3
			GR zwischen 13 und 29 m ²
35 m ²			GGR ca. 60 m ²
			EG
105 m ²	"Werken und Gestalten" "spezielle Räume"		
			UG
191 m ²			UG
175 m ²	"spezielle Räume"		95 m ²
105 m ²	für 8 - 16 Klassen		-96
105 m ²	für 8 - 10 Klassen		-22 m ²
121 m ²			
91 m ²			14 m ²
61 m ²			
65 m ²	67 m ²	162 m ²	-57 m ²
			Sekretariat à 29m ² , Schulleitungen KIGA 1x à 12m ² , 1x25m ²
1.O.	1.O.		i.O.
2	1		0,4
1			i.O.
2			i.O.
75 m ²			i.O.
77 m ²			i.O.
			UG à 394 m ² , EG à 377, Dojo à 122 m ² fremdvermietet

Wettingerspezifische Abweichungen gegenüber Schulbauempfehlungen (nicht in Schulbauempfehlungen Kt. Zürich enthalten)			
Funktion	Vorgabe	Bedingungen	SOLL Massgeb. Einheiten 2030
01 Wohnung Hauswart	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0
02 Mittagstisch / Tagesstrukturen	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = auf jeder Schulanlage	1
03 Büro Schulsozialarbeit	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = auf jeder Schulanlage 1 x ausser SA Dorf (nicht stufenbezogen, sondern pro SA) à 36m ²	36
04 Informatik PS	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 1x SA Zehnthalhof Stufe 5-6 / Soll = 0 Stufe 1-4	0
05 Sprachen-Zimmer (Englisch / Französisch)	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; (Englisch ab 3 Kl./ Franz. ab 5 Kl.); Soll = 2x SA Zehnthalhof Stufe 5-6 (min. 1 Zi./ 6 Klassen) / Soll = 1 pro SA Stufe 1-4 (min. 1 Zi./ 12 Kl.)	1
06 Musikzimmer / Singsaal	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0
07 Instrumentalräume für Musikschule	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 2	2
08 Sonderpädagogischer Unterricht (IF/DaZ)	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = auf jeder Schulanlage 1 x à 36 m ²	36 m ²
09 Logopädie	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = auf jeder Schulanlage 1 x à 36 m ²	36 m ²
10 Sitzungszimmer	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0 (Sitzungen in Lehrerzimmer)	0
11 Religion	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = Soll = 0	0
12 Werken Holz + Metall Bezirksschule	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0
13 Fotolabor	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0
14 Büro Informatik	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 1x SA Bezirksschule für gesamte Gemeinde	0 m ²
15 Ungenutzte / Leerstehende Räumlichkeiten	—	Reserven	0
16 Fachzimmer MuB und Rhythmus	—	Vorgaben gemäss Sitzung vom 22.02.16; Soll = 0	0
Technik	Notwendiger Raum für Heizung / Verteilerraum / Luftung		
Lift (auch für Materialtransporte)	Für Behindertengerechtigkeit		
Zugang EG stufenlos	Zugang zu mind. 1 Klassenzimmer sowie notwendigen Unterrichtsräumen		
WC behindertengerecht	Mind. 1 IV-WC pro Trakt		

|
| |

DEFIZITERMITTlung



Kantonale Schulbauempfehlungen Kt. Zürich: Die Gemeinden im Kanton Zürich erhalten für ihre Schulhausanlagen keine Staatsbeiträge mehr, weshalb gemäss §3a Abs. 3 Volksschulverordnung, der am 1. Januar 2013 in Kraft trat, die Bildungsdirektion und die Baudirektion nur noch gemeinsame Empfehlungen über die Mindestanforderungen, Richtraumflächen und weitere Erfordernisse an Schulhausanlagen erlassen.

Kantonale Empfehlungen Kt. Aargau vom 26.06.13: Da die Schulbauempfehlungen im Kt. Zürich weiter gehen und detailliertere Vergleich zulassen, wird der Bestand (Ist) mit dem Soll der Empfehlungen Kt. Zürich verglichen.

Richtlinien für den Bau von Kindergärten: Verband KnCH

landis 
bauingenieure + planer

Stand: 12.08.16 / Ska

Legende:	
	Offene Fragen
	i.O. / Überschuss
	Defizit

Berechnung benötigte Kapazität	
= Soll (massgebliche Anzahl Klassenzimmer)	
Anzahl Klasse SJ 15/16	21
Anzahl Schüler SJ 30:	
Anzahl Abteilungen SJ 30:	
Schüler / Klasse SJ 30:	
Ausgleichszimmer:	
massgebliche Anzahl Kl.-Z.:	24-25

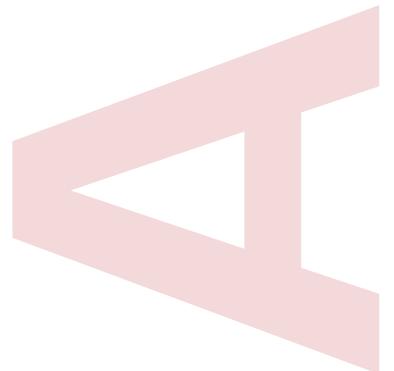
Bemerkungen

Gruppenräume nur wenn abtrennbar -> ansonsten Fläche zu
Klassenzimmer gezählt

"R"

Anhang E: Machbarkeiten

BEZIRKSSCHULANLAGE



ERWEITERUNG



LANDIS AG
BAUINGENIEURE + PLANER

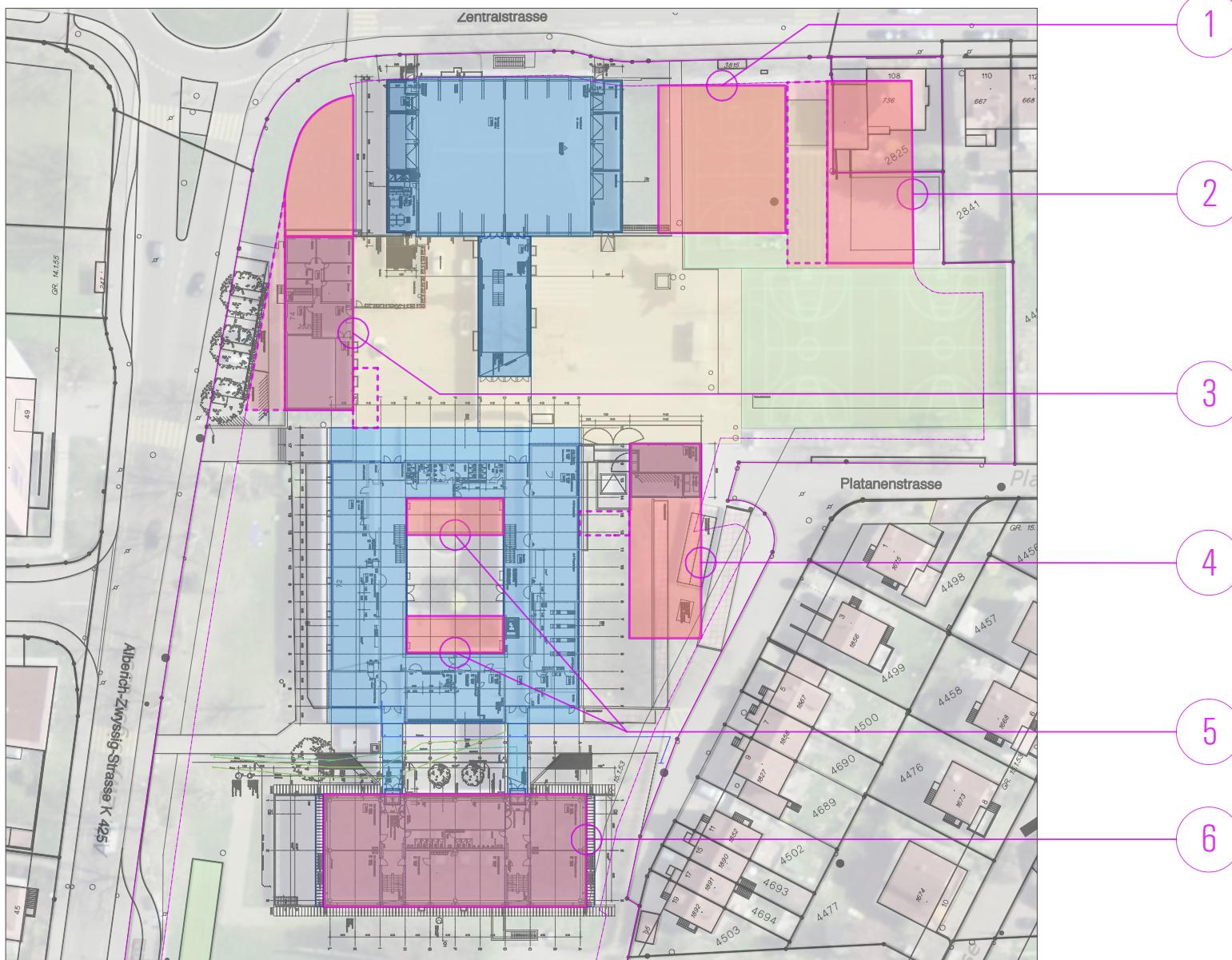


HUEBWIESENSTRASSE 34
8954 GEROLDSWIL

SWR INFRA AG
AREALENTWICKLUNG + STÄDTEBAU

SCHÖNEGGSTRASSE 30
8953 DIETIKON

POTENZIELLE ERWEITERUNGSFLÄCHEN



- Erweiterungsflächen
- Varianten
- Pausenhof
- Bestandsgebäude
- Perimeter
- Grenz-/ Strassenabstände
- Aussensportanlagen

Bedarf

Neubaubedarf Bruttoflächen
1'118m²

BEZIRKSSCHULANLAGE

Potenzielle Erweiterungsflächen:

Neubau A

511m² (eingeschossig)
1'022m² (zweigeschossig)
1'533m² (dreigeschossig)

Neubau B / Variante

- ohne Sportflächen	- mit Verlegung Weitsprunganlage
423m ²	621m ² (eingeschossig)
846m ²	1'242m ² (zweigeschossig)
1'269m ²	1'863m ² (dreigeschossig)

Singsaaltrakt / Variante

- Aufstockung/ Anbau	- Neubau
762m ²	992m ² (zweigeschossig)
	1'652m ² (dreigeschossig)

Neubau C abgesenkter Hof einschl. genutztes UG

276m² (UG)
552m² (UG + EG)
933m² (UG + EG + OG)

Ausbau im Innenhof Altbau

383m²

Aufstockung Neubau

811m²



POTENZIALE

FLÄCHENPOTENZIALE
M 1/1000 - 05.07.2017

BEZIRKSSCHULANLAGE Variantenevaluation

05.07.2017

Variante 1	Vorteile	Nachteile
<p>Neubau A unter teilw. Verlegung Aussensportanlagen</p> <p>realisierbare Bruttofläche: 511m² (eingeschossig) 1'022m² (zweigeschossig) 1'533m² (dreigeschossig)</p>	<p>Raumplanung/ Städtebau gute Fassung der Zentralstrasse und der schulischen Außenräume</p> <p>Investitionskosten/-risiken Neubau: optimale Auslegung möglich, Risiken gut kalkulierbar</p> <p>Einfügung in den Schulbetrieb sehr gute Abschirmung des Pausenhofbereichs von der Zentralstrasse</p> <p>Schulbetrieb während der Bauphase Baustelle gut abzuschirmen</p>	<p>Raumplanung/ Städtebau Inanspruchnahme Baulandreserve</p> <p>Investitionskosten/-risiken angrenzende Aussensportanlagen müssen teilweise neu erstellt werden</p> <p>Einfügung in den Schulbetrieb keine geschlossene Anbindung an die anderen Schulgebäude</p> <p>Schulbetrieb während der Bauphase teilweise Einschränkung der Aussensportanlagen</p>

Variante 2	Vorteile	Nachteile
<p>Neubau B Var. 2a: auf Nachbargrundstück Var. 2b: mit Verlegung Aussensportflächen</p> <p>realisierbare Bruttofläche:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Var. 2a: 423m² (eingeschossig) 846m² (zweigeschossig) 1'269m² (dreigeschossig) ■ Var. 2a: 621m² (eingeschossig) 1'242m² (zweigeschossig) 1'863m² (dreigeschossig) 	<p>Raumplanung/ Städtebau gute Fassung der Zentralstrasse</p> <p>Investitionskosten/-risiken Neubau: optimale Auslegung möglich, Risiken gut kalkulierbar</p> <p>Einfügung in den Schulbetrieb teilweise Abschirmung des Pausenhofbereichs von der Zentralstrasse; geschlossene Anbindung an Bestand möglich</p> <p>Schulbetrieb während der Bauphase Baustelle gut abzuschirmen</p>	<p>Raumplanung/ Städtebau Inanspruchnahme Baulandreserve</p> <p>Investitionskosten/-risiken angrenzende Aussensportanlagen müssen grösstenteils neu erstellt werden</p> <p>Einfügung in den Schulbetrieb keine geschlossene Anbindung an die anderen Schulgebäude; aufgrund Sportanlagen von den anderen Schulgebäuden abgeschnitten</p> <p>Schulbetrieb während der Bauphase keine Nutzung der Aussensportanlagen möglich</p>

Variante 3	Vorteile	Nachteile
<p>Singsaaltrakt Var. 3a: Aufstockung/ Anbau Var. 3b: Abbruch/ Neubau</p> <p>realisierbare Bruttofläche:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Var. 3a 782m² ■ Var. 3b: 992m² (eingeschossig) 1'652m² (zweigeschossig) 	<p>Raumplanung/ Städtebau haushälterische Bodennutzung durch Erweiterung im Bestand</p> <p>Investitionskosten/-risiken bei Neubau: gute Auslegung möglich, Risiken gut kalkulierbar</p> <p>Einfügung in den Schulbetrieb gute Anbindung an Bestand möglich</p> <p>Schulbetrieb während der Bauphase Baustelle gut abzuschirmen</p>	<p>Raumplanung/ Städtebau städtbaulich schwierige Situation; bestehender Singsaaltrakt ist geschütztes Gebäude</p> <p>Investitionskosten/-risiken hoher Erschliessungsanteil wegen schmalen Baukörpern; bei Aufstockung: technische Risiken</p> <p>Schulbetrieb während der Bauphase Provisorien Musikunterricht erforderlich</p>

BEZIRKSSCHULANLAGE Variantenevaluation

05.07.2017

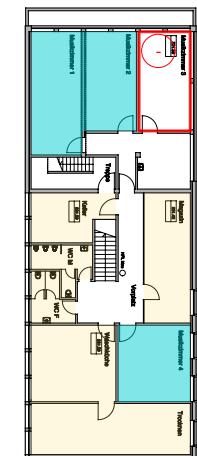
Variante 4	Vorteile	Nachteile
Neubau C Neubau mit UG-Nutzung um abgesenkten Gartenhof zum Altbau realisierbare Bruttofläche: 276m ² (nur UG) 552m ² (UG + EG) 993m ² (UG + EG + OG) - geeignet zur Bestandsergänzung - alleine nicht genügend Fläche, Kombination mit weiterer Variante erforderlich	Raumplanung/ Städtebau haushälterische Bodennutzung durch Nutzung von Restflächen Investitionskosten/-risiken Neubau: gute Auslegung möglich, Risiken gut kalkulierbar Einfügung in den Schulbetrieb gute Anbindung an Bestand möglich	Investitionskosten/-risiken Neue Veloparkierung erforderlich; Abbruch/ Neubau Aussengerätehaus je nach Auslegung hoher Erschliessungsaufwand Einfügung in den Schulbetrieb je nach Geschossigkeit eingeschränkte Belichtung Schulbetrieb während der Bauphase Immissionen in den Lehrbereich

Variante 5	Vorteile	Nachteile
Anbau im Innenhof des Altbaus realisierbare Bruttofläche: 383m ² - geeignet zur Bestandsergänzung - alleine nicht genügend Fläche, Kombination mit weiterer Variante erforderlich	Raumplanung/ Städtebau haushälterische Bodennutzung durch Verdichtung im Bestand Investitionskosten/-risiken wirtschaftliche Variante für Einfügung von Gruppenräumen; Erhalt von bestehender Raumstruktur; gut kalkulierbar (Fertigbauweise) Einfügung in den Schulbetrieb gute Erweiterungsmöglichkeit Schulbetrieb während der Bauphase evtl. kurze Realisierungszeit durch Vorfertigung	Einfügung in den Schulbetrieb Reduzierung des Innenhofes Schulbetrieb während der Bauphase Immissionen in den Lehrbereich

Variante 6	Vorteile	Nachteile
Aufstockung Neubau realisierbare Bruttofläche: 811m ² - geeignet zur Bestandsergänzung - alleine nicht genügend Fläche, Kombination mit weiterer Variante erforderlich	Raumplanung/ Städtebau haushälterische Bodennutzung durch Verdichtung im Bestand; städtebauliche Schwerpunktsetzung Einfügung in den Schulbetrieb gut angebundene, flexible Erweiterungsmöglichkeit	Investitionskosten/-risiken Aufstockung: hohe Planungs- und Realisierungsrisiken; Zusatzkosten für Provisorien Schulbetrieb während der Bauphase stark erhöhte Einschränkung über die gesamte Bauzeit; durch Provisorium lösbar



UNTERGESCHOSS

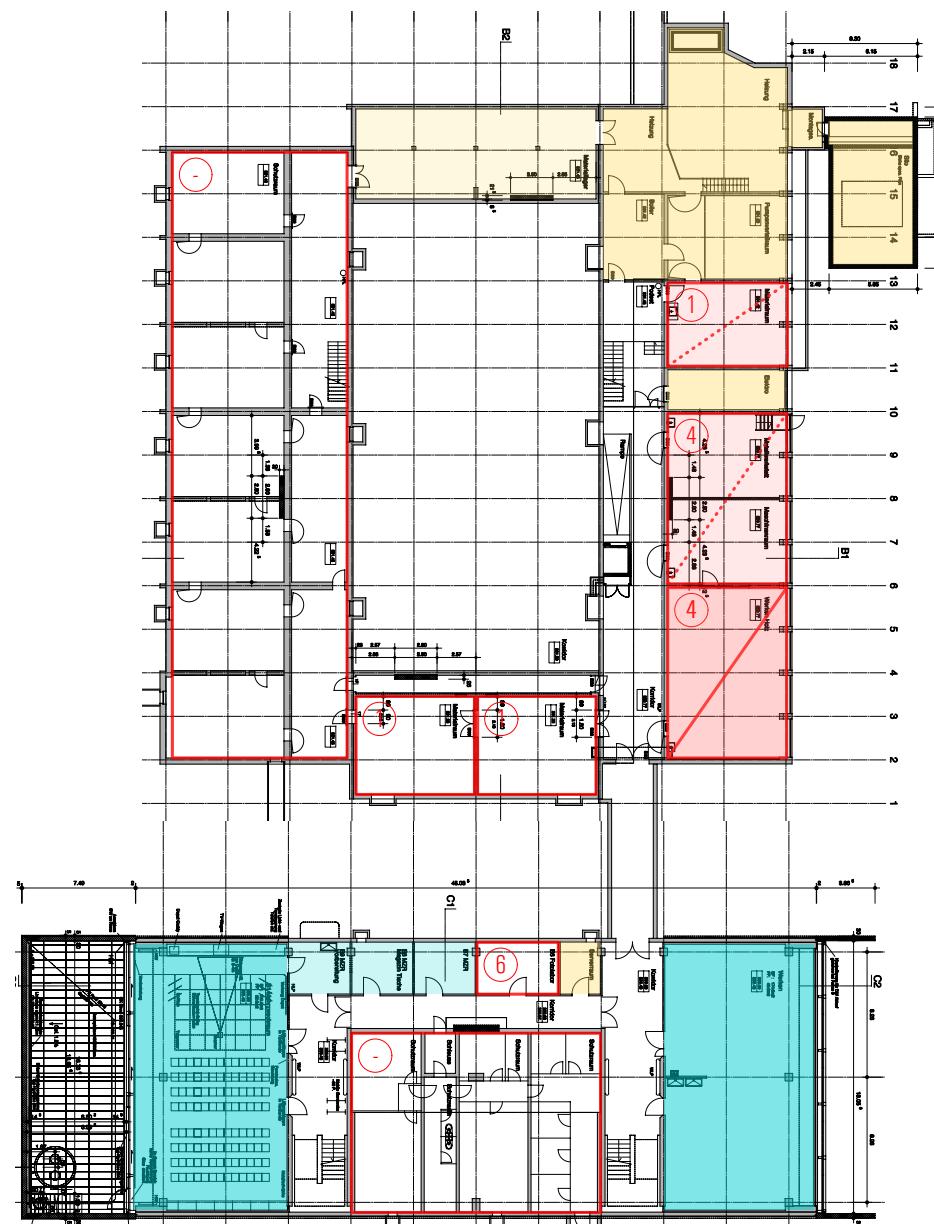


BEZIRKSSCHULANLAGE

- █ Klassenräume
- █ - Gruppenräume
- █ Fachunterricht
- █ - Materialräume
- █ Aufenthaltsbereiche
- █ Schulleitung/ Lehrpersonal
- █ sonst. Nebenräume
- █ Technikräume

- █ bestehende Räume, zur Disposition
 - davon ungeeignet für Unterricht, aber Ertüchtigung möglich
 - davon nicht disponibel, weil zukünftige Nutzung bereits festgelegt (Tagesstruktur)
 - davon ungeeignet für Unterricht, Ertüchtigung nicht möglich

- 1 Materialraum Kombiwerkstatt
- 2 Sammlung Naturkunde
- 3 Sitzungszimmer
- 4 ungenutzte Räume
- 5 Fotolabor
- 6 ehem. Wohnung, zu Tagesstruktur

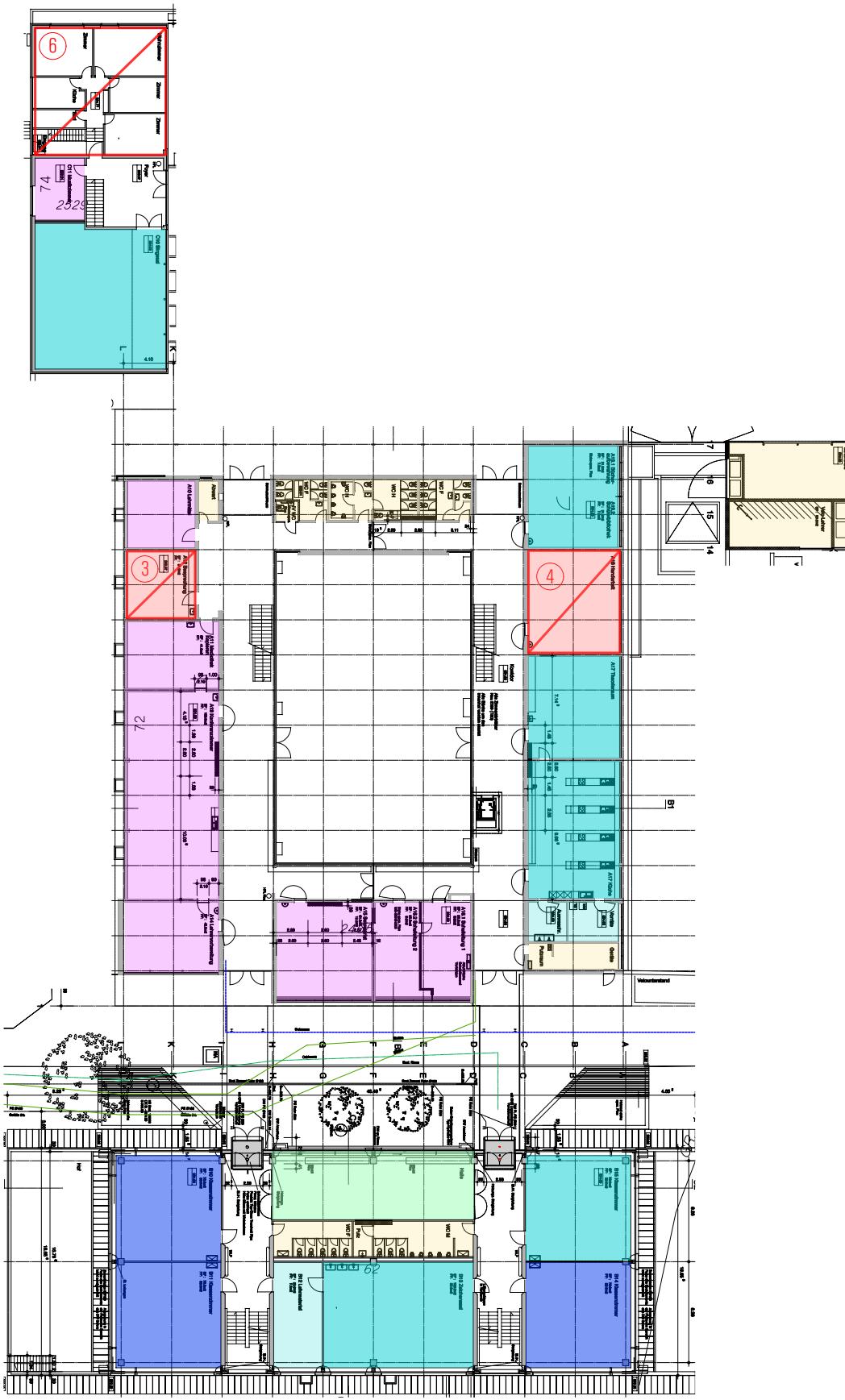


BESTANDSANALYSE
M 1/500 - 05.07.2017

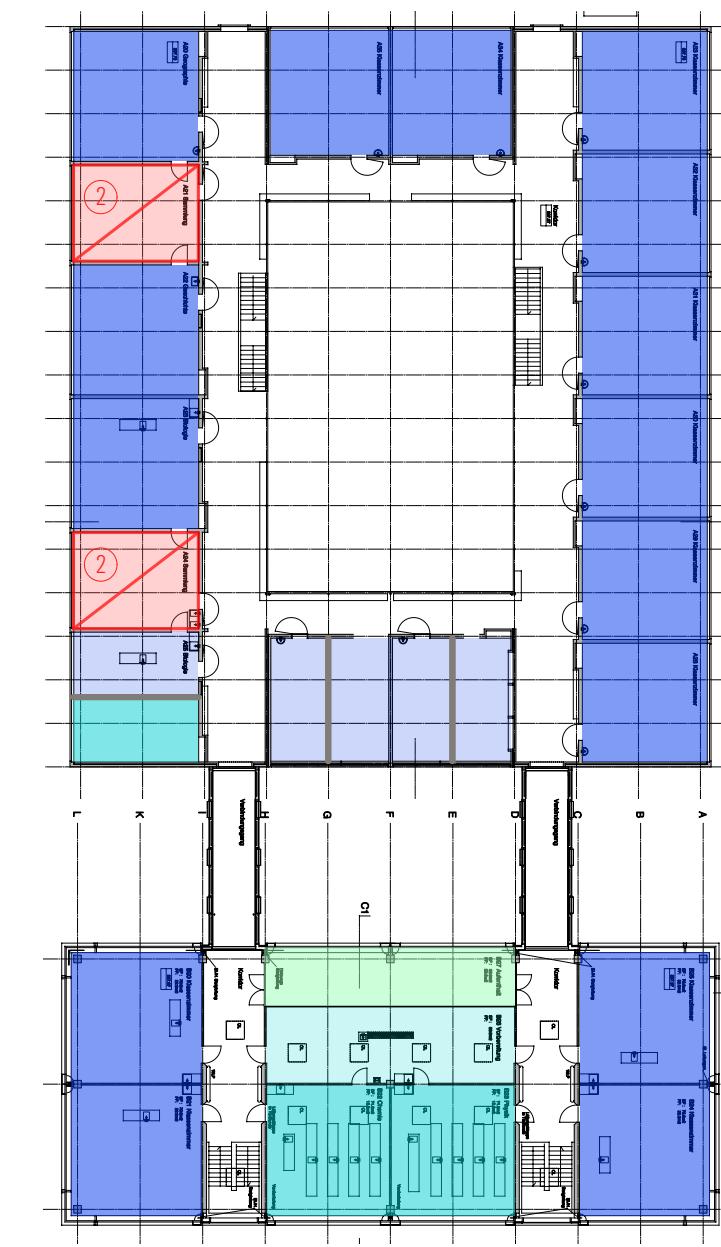
A
S
m

BESTAND

ERDGESCHOSS



OBERGESCHOSS



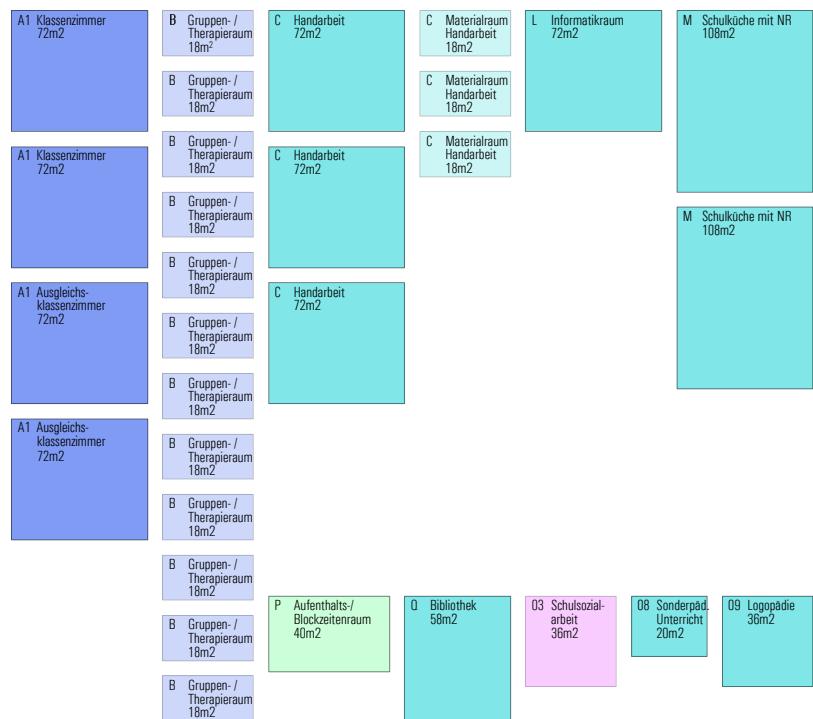
BEZIRKSSCHULANLAGE

A
S
m

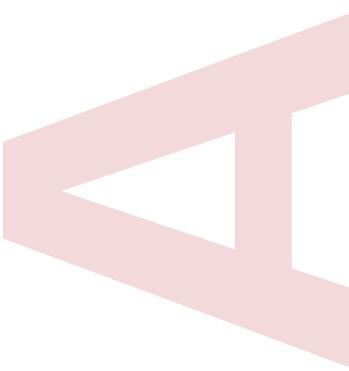
BESTAND

BESTANDSANALYSE
M 1/500 - 05.07.2017

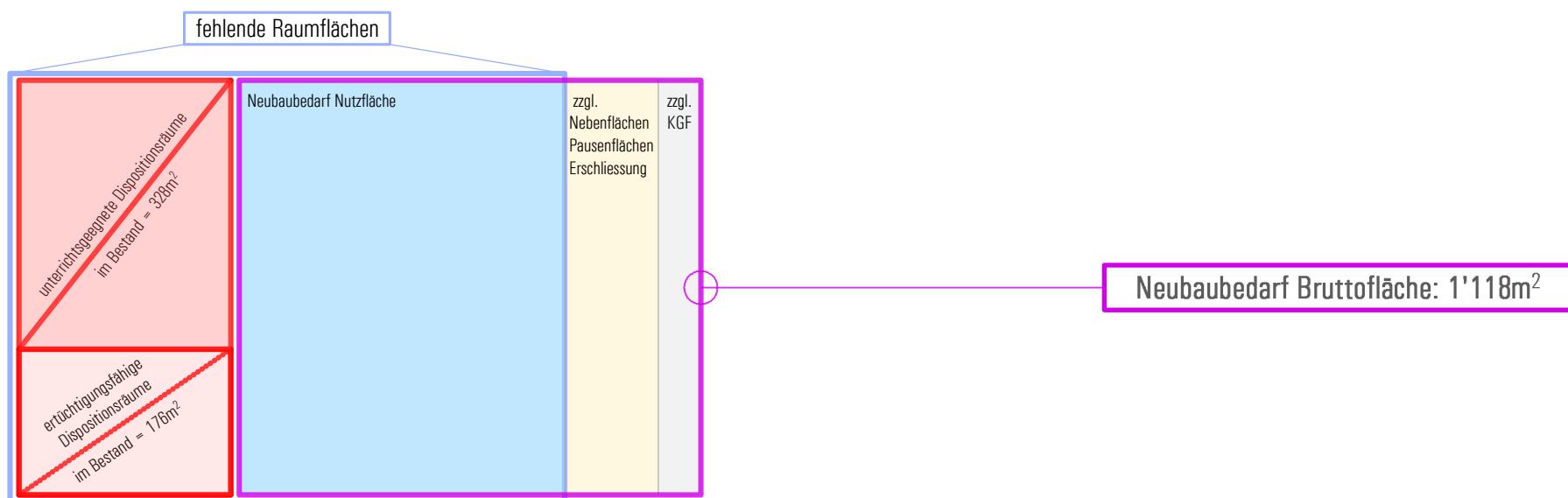
BEDARF RÄUME

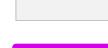


BEZIRKSSCHULANLAGE



ANALYSE NEUBAUBEDARF



-  1'252m² fehlende Raumflächen
-  -328m² unterrichtsgünstige Dispositionsräume
-  -176m² ertüchtigungsfähige Dispositionsräume
-  = 748m² Neubaubedarf Nutzfläche
-  + 224m² Erschliessung (20%)
-  = 973m² Neubaubedarf Nettofläche
-  + 146m² Konstruktionsfläche (10%)
-  = 1'118m² Neubaubedarf Bruttofläche

BEDARF

BEDARFSAUFWESTELLUNG
M 1/500 - 05.07.2017

BEZIRKSSCHULANLAGE Raumbedarfsprogramm

05.07.2017

Erweiterung der Schulanlage (inkl. Wettingenspezifischer Abweichungen)

Flächenbilanz / Bedarf		Fläche	Anmerkung
fehlende Raumflächen		1'252 m ²	
überschüssige Räume im Bestand		-504 m ²	
Neubaubedarf Nutzfläche		748 m²	
Erschliessung/ Nebenräume, inkl. Pausenberich		224 m ²	
Neubaubedarf Nettofläche		973 m²	
Konstruktionsfläche		146 m²	
Neubaubedarf Bruttofläche		1'118 m²	

Fehlende Räume gemäss Schulbauempfehlungen		Anz.	Fläche/ Raum	Fläche total	Anmerkung
A1	Klassenzimmer	2	72 m ²	144 m ²	
	Ausgleichsklassenzimmer	2	72 m ²	144 m ²	
B	Gruppen-/Therapieraum	12	18 m ²	216 m ²	
C	Handarbeit	3	72 m ²	216 m ²	
	Materialraum Ha	3	18 m ²	54 m ²	
L	Informatik	1	72 m ²	72 m ²	
M	Schulküche	2	108 m ²	216 m ²	
P	Mehrzweck-/ Singsaal	-	117 m ²		Nutzung als Musikzimmer
	Aufenthalts-/ Blockzeitenraum	1	40 m ²	40 m ²	Mehrbedarf zu best. Flächen
Q	Bibliothek	1	58 m ²	58 m ²	s. Erschliessung/ Nebenräume
U	WC				nicht berücksichtigt
V-Z	Turnhalle				

Flächendefizite gemäss Wettingenspez. Abweichungen		Anz.	Fläche/ Raum	Fläche total	Anmerkung
01	Wohnung Hauswart				Nutzung entfällt
02	Mittagstisch/ Tagesstrukturen				= in ehem. Hauswartwohnung
03	Büro Schulsozialarbeit	1	36 m ²	36 m ²	Mehrbedarf zu best. Flächen
08	Sonderpädagogischer Unterricht	1	20 m ²	20 m ²	
09	Logopädie	1	36 m ²	36 m ²	

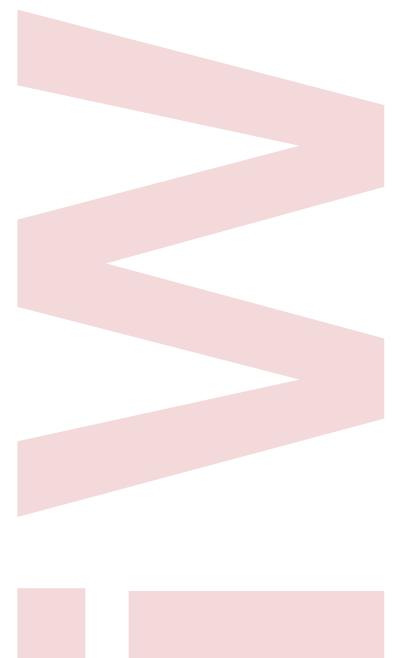
Total fehlende Räume	1'252 m ²
----------------------	----------------------

Überschüssige Räume (für schulische Zwecke geeignet)		Fläche	Anmerkung
U08	UG Altbau Werken	118 m ²	
002	EG Altbau Reserve	72 m ²	
018	EG Altbau Sitzungszimmer	32 m ²	
114	OG Altbau Sammlung	53 m ²	
117	OG Altbau Sammlung	53 m ²	
Total		328 m²	

Überschüssige Räume (für schulische Zwecke ertüchtigungsfähig)		Fläche	Anmerkung
U04	UG Altbau Materialraum Werken	58 m ²	Ertüchtigung durch Abgrabung
U06	UG Altbau ehem. Metallwerkstatt	59 m ²	Ertüchtigung durch Abgrabung
U07	UG Altbau ehem. Maschinenraum	59 m ²	Ertüchtigung durch Abgrabung
Total		176 m²	

Total Überschuss	504 m ²
------------------	--------------------

PRIMARSCHULE ZIRKUSWIESE



NEUBAU



LANDIS AG
BAUINGENIEURE + PLANER

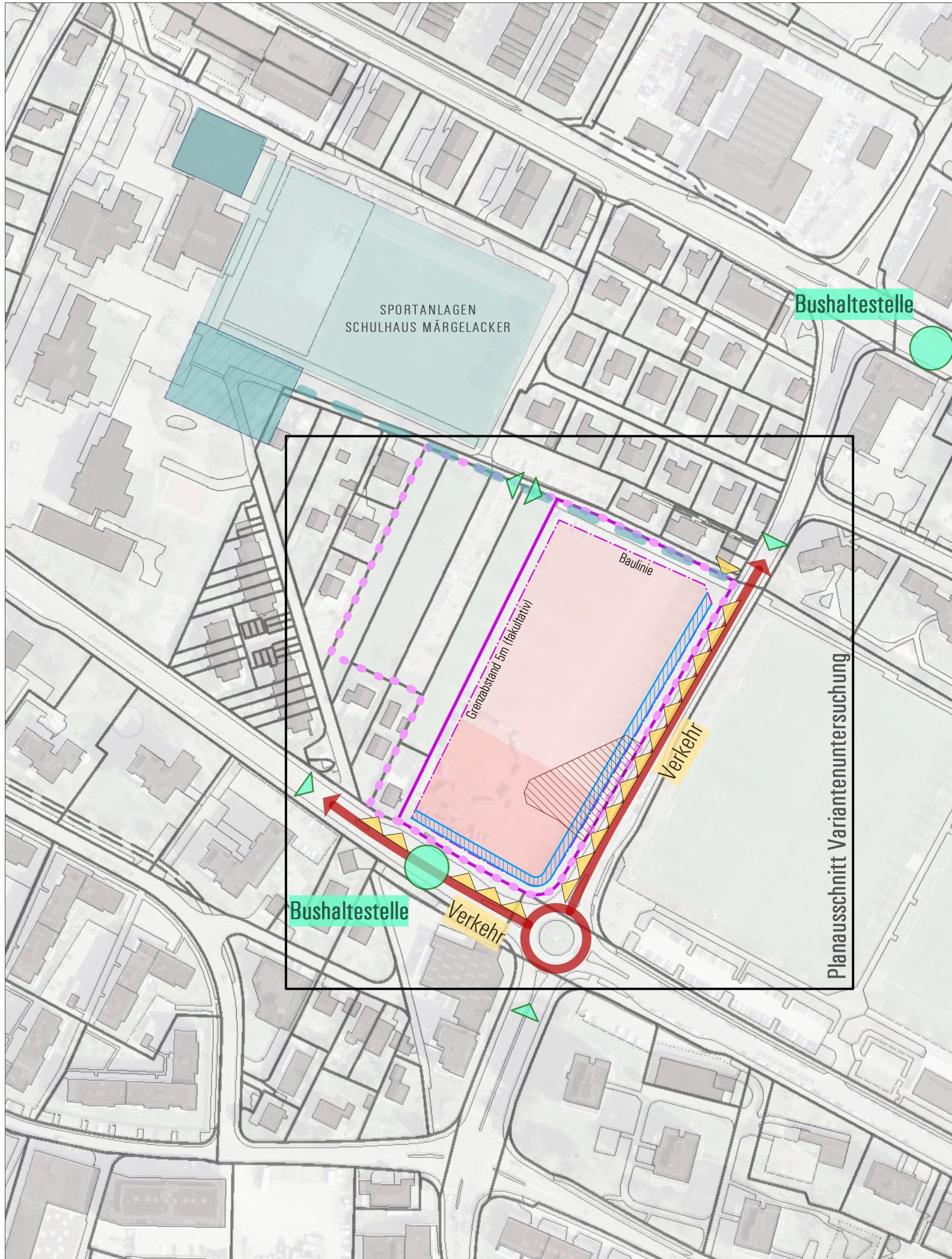


HUEBWIESENSTRASSE 34
8954 GEROLDSWIL

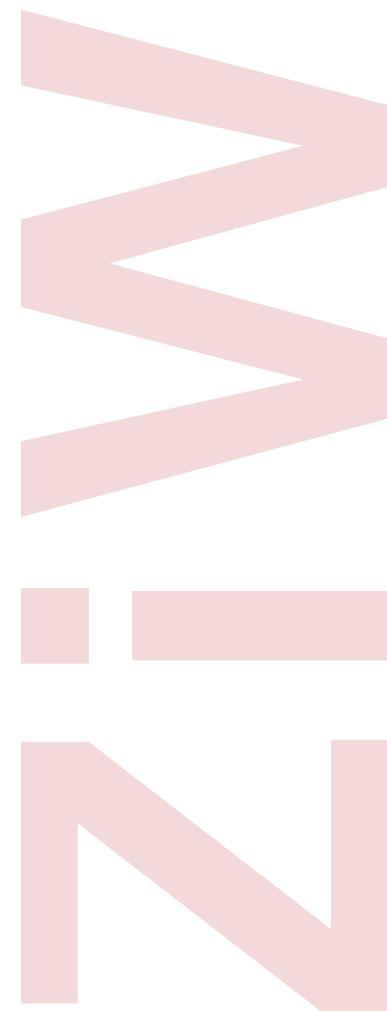
SWR INFRA AG
AREALENTWICKLUNG + STÄDTEBAU

SCHÖNEGGSSTRASSE 30
8953 DIETIKON

PRIMARSCHULE ZIRKUSWIESE

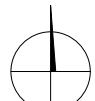


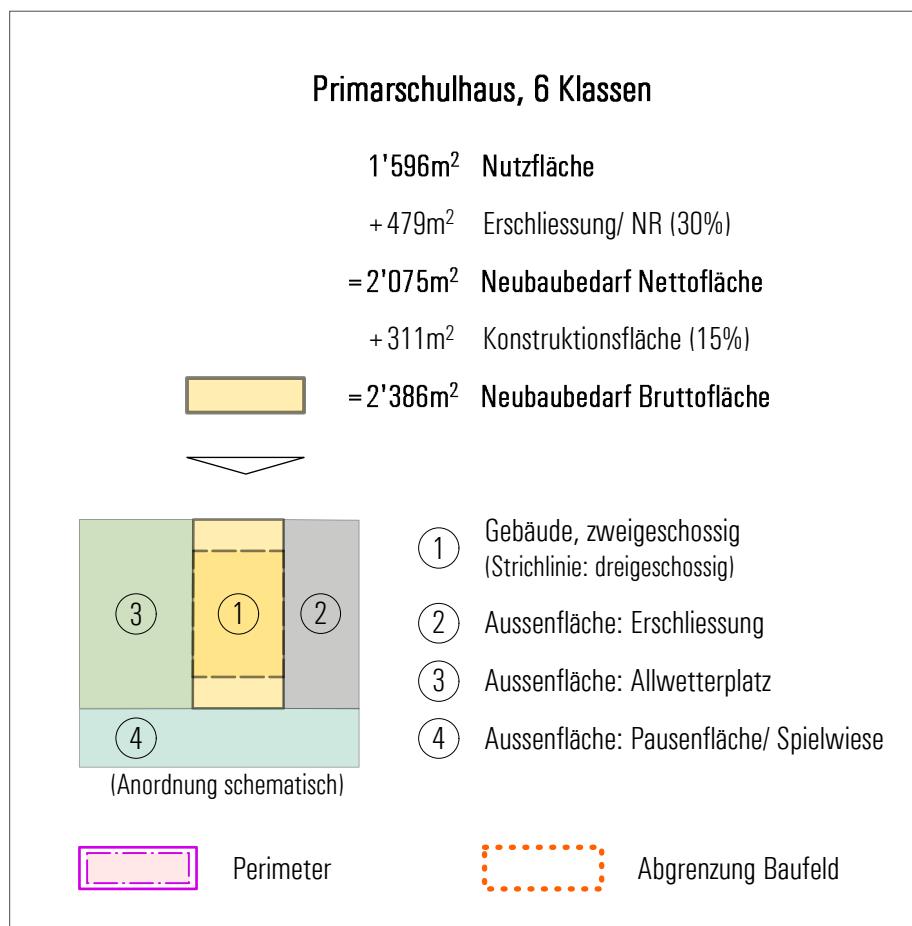
- Zone OeBA (gesamt)
 - Perimeter Parzelle 506
 - bebaubarer Perimeter
 - auszubildende urbane Front
- mit Strassenabstand 4m
 - Verkehrsachse
 - Schulwege: Hauptzufahrten
 - Einwirkungen/ Immissionen
 - Altlastenverdacht im Perimeter
- Perimeter: haushälterische Bodennutzung
- besonders geeignet
 - geeignet
- ergänzende Infrastruktur (separate Anlagen)
- Sportanlagen
 - geplante Feinerschliessung



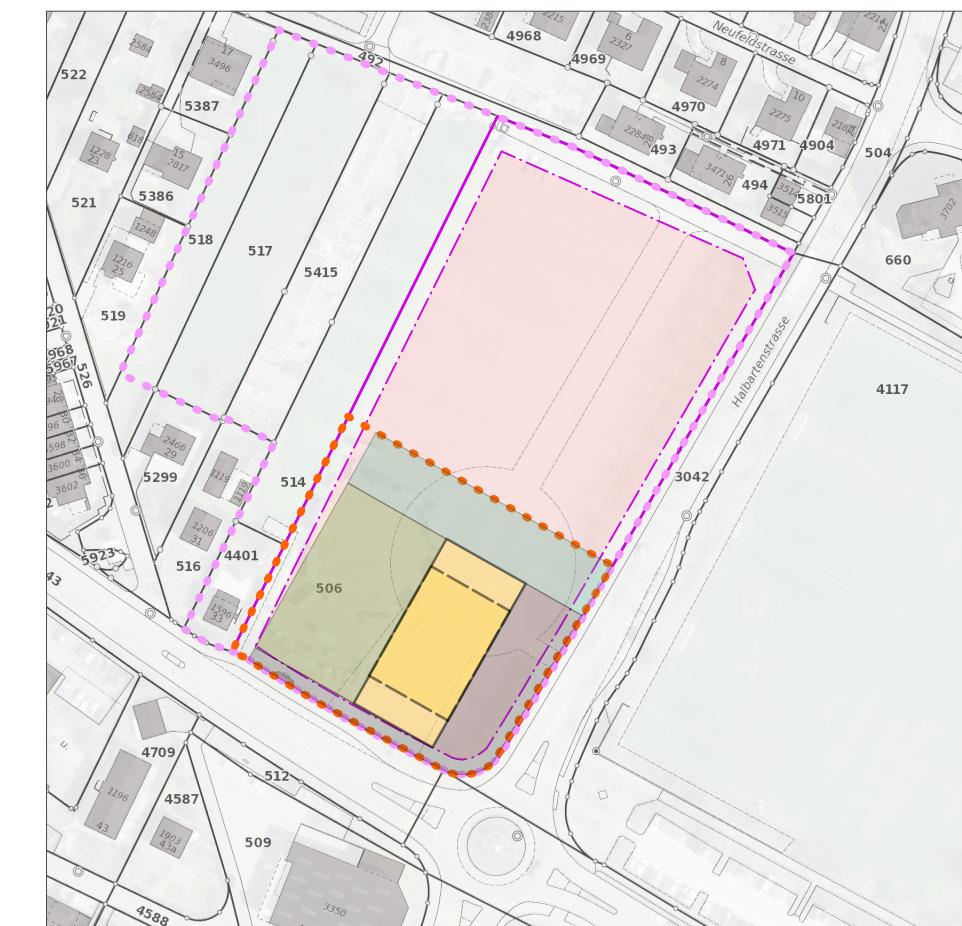
ANALYSE

ANALYSE
M 1/2000 - 05.07.2017





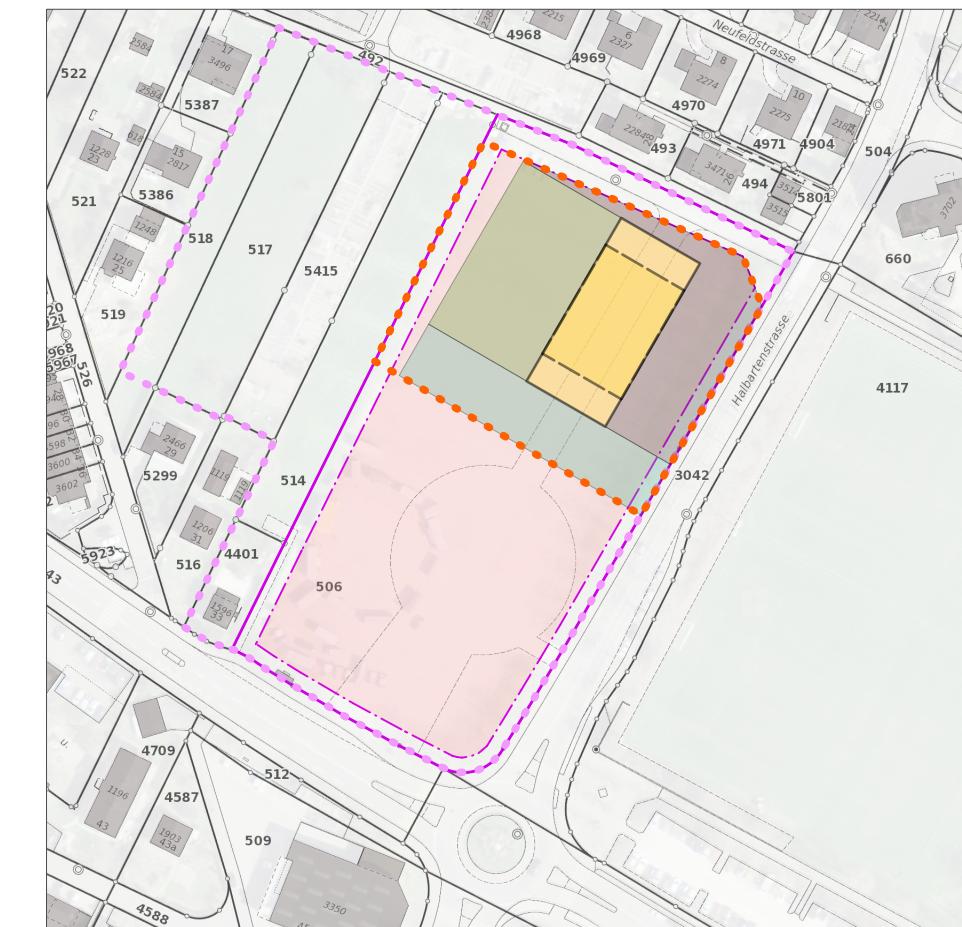
BEDARFSAUFSTELLUNG



VARIANTE 1 / SÜD

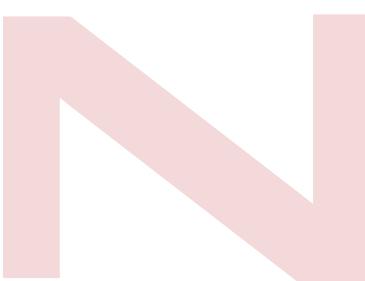
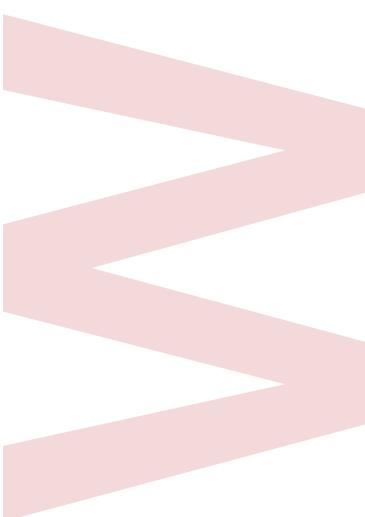


VARIANTE 2 / MITTE



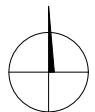
VARIANTE 3 / NORD

PRIMARSCHULE ZIRKUSWIESE



VARIANTEN

VARIANTENUNTERSUCHUNG
M 1/2000 - 05.07.2017



PRIMARSCHULANLAGE ZIRKUSWIESE Variantenevaluation
05.07.2017

Vorgehen	Der Perimeter wird in drei mögliche Baufelder (Varianten) unterteilt, die nach den Kriterien von Raumplanung, Städtebau, Kosten, Verkehr und Immissionen untersucht werden. Die Darstellung der Nutzungsbereiche ist flächentreu, die Anordnung dagegen bewusst schematisch. Sie muss Gegenstand der architektonischen Ausarbeitung vorzugsweise in einem Wettbewerb sein.
-----------------	---

Evaluationskriterien der Baufelder	
Raumplanung	Haushälterische Bodennutzung. Es wird nicht nur der Perimeter betrachtet, sondern die gesamte Zone für öffentliche Bauten und Anlagen, die auch weitere Parzellen umfasst. Der Standort innerhalb des Perimeters sollte die zukünftige Verfügbarkeit von öffentlichem Bauland möglichst wenig einschränken. Dies folgt dem Grundsatz haushälterischer Bodennutzung, der Wahrung der zukünftigen Baulandverfügbarkeit und Planungsflexibilität für die Gemeinde und der Bewahrung städtischen Vermögens an Bauland. • Kriterien: Erhalt von möglichst grossen, zusammenhängenden Baulandreserveflächen
Städtebau	Stadtgestaltung. Öffentliche Bauten sind das wichtigste Instrument der Stadt Wettingen, um den Stadtraum zu gestalten und zu strukturieren. Damit kann die Stadt direkt Einfluss auf die Wohnqualität ihrer Quartiere nehmen und die gestalterische Vorbildfunktion der öffentlichen Hand wahrnehmen. • Kriterien: Fassung des Strassenraums, bauliche Strukturierung des Quartierumfelds
Investitionskosten	Haushälterische Auslegung. Teile des Perimeters sind als Altlastenverdachtsfläche vermerkt und weisen entsprechende Kostenrisiken auf. Die Erschliessungskosten ergeben sich insbesondere aus der Nähe zur bestehenden Infrastruktur. Die Landkosten werden bereits implizit in der Raumplanung beurteilt. • Kriterien: Lage des Baufeldes auf Altlastenverdachtsfläche; geringer Erschliessungsaufwand
Verkehr	Schulwegsicherheit. Der Perimeter grenzt an relativ stark befahrene Strassen an. Die Zentralstrasse wird während der Schulzeiten (8-16 Uhr) von bis zu 300 Fahrzeugen/ Stunde befahren, die Halbartenstrasse von bis zu 200. Von grosser Bedeutung für die Schulwegsicherheit ist insbesondere die Einfahrt auf das Schulgelände, wo mit hohem Schüleraufkommen und Ablenkung der Verkehrsteilnehmer zu rechnen ist. Da die Schulsportanlage Märgelacker vom neuen Schulhaus mitgenutzt werden soll, ist eine möglichst direkte Verbindung vorteilhaft. • Kriterien: Insbesondere sichere Einfahrtssituation auf das Schulgelände und Verbindung zur Schulsportanlage Märgelacker
Immissionen	Strassenverkehrsimmisionen. Zur Erläuterung der Verkehrssituation s. o. • Kriterien: Standortwahl mit möglichst geringen Verkehrsimmisionen

Beurteilung	sehr vorteilhaft	vorteilhaft	eher nachteilig	nachteilig
	Variante 1 / Süd	Variante 2 / Mitte	Variante 3 / Nord	
Raumplanung	Im Vergleich bleibt die grösste zusammenhängende Reservefläche der OeBA-Zone erhalten	starke Zerschneidung der OeBA-Zone	OeBA-Zone wird nur am Rand beansprucht, Restbaufelder in brauchbarer Grösse	
Städtebau	bauliche Fassung der Ecksituation am Kreisverkehr möglich	bauliche Fassung der Halbartenstrasse möglich	im Vergleich geringste Einflussmöglichkeiten auf die Stadtstruktur	
Investitionskosten	Baufeld auf Altlastenverdachtsfläche	Baufeld auf Altlastenverdachtsfläche	Baufeld ausserhalb Altlastenverdachtsfläche	Erschliessungskosten gering, da direkt an ausgebauter Infrastruktur
Verkehr (Schulwegsicherheit)	Schulwegsicherheit: Einfahrt in Kreisverkehrsnähe ungünstig; ungünstigste Anbindung an Schulsportanlage Märgelacker Bushaltestelle direkt vor Schulgebäude	Einfahrt über Halbartenstrasse; mässig günstige Anbindung an Schulsportanlage Märgelacker	Einfahrt über projektierte Feinerschliessung möglich; kürzeste und sicherste Anbindung an Schulsportanlage Märgelacker	
Immissionen	Verkehrsimmisionen von Kreisverkehr, Zentralstrasse und Halbartenstrasse	Verkehrsimmisionen von Halbartenstrasse	Immissionsreduzierende Auslegung möglich	

PRIMARSCHULANLAGE ZIRKUSWIESE Raumprogramm

05.07.2017

Neues Primarschulhaus (inkl. Wettingenspezifischer Abweichungen)

Totals Flächen		Fläche total	Anmerkung
Bedarf Nutzfläche		1'596 m²	
Erschliessung/ Nebenräume, inkl. Pausenbereich		479 m ²	
Bedarf Nettofläche		2'075 m²	
Konstruktionsfläche		311 m ²	
Bedarf Bruttfläche		2'386 m²	
- Grundfläche bei zweigeschossiger Bauweise		1'193 m ²	
- Grundfläche bei dreigeschossiger Bauweise		795 m ²	

Flächen gemäss Schulbauempfehlungen		Anz.	Fläche/ Raum	Fläche total	Anmerkung
A1	Klassenzimmer	6	72 m ²	432 m ²	
	Ausgleichsklassenzimmer	1	72 m ²	72 m ²	
B	Gruppen-/Therapieraum	7	18 m ²	126 m ²	
	Therapieraum PS	1	36 m ²	36 m ²	
C	Handarbeit	1	72 m ²	72 m ²	
	Materialraum Ha	1	18 m ²	18 m ²	
D	Werken	1	72 m ²	72 m ²	
	Material We	1	18 m ²	18 m ²	
P	Mehrzweck-/ Singsaal	1	108 m ²	108 m ²	
	Aufenthalts-/ Blockzeitenraum	1	48 m ²	48 m ²	
Q	Bibliothek	1	48 m ²	48 m ²	
R	Lehrpersonen/ Aufenthaltsbereich	1	42 m ²	42 m ²	
	Lehrpersonen/ Arbeitsbereich	1	42 m ²	42 m ²	
	Schulleitungsbüro	1	18 m ²	18 m ²	
	Sekretariat Schulleitung	1	12 m ²	12 m ²	
S	Archiv-/ Material-/ Lagerräume	1	108 m ²		nicht berücksichtigt (Untergeschoss)
T	Pausenraum				s. Erschliessung/ Nebenräume
U	WC				s. Erschliessung/ Nebenräume
V-Z	Turnhalle				entfällt

Flächen gemäss Wettingenspezifischen Abweichungen		Anz.	Fläche/ Raum	Fläche total	Anmerkung
02	Mittagstisch/ Tagesstrukturen				
	- Aufenthalt	1	72 m ²	72 m ²	
	- Rückzugszimmer/ Aufgaben	2	36 m ²	72 m ²	
03	Büro Schulsozialarbeit	1	36 m ²	36 m ²	
04	Informatik PS	1	72 m ²	72 m ²	
05	Sprachen-Zimmer	1	72 m ²	72 m ²	
07	Instrumentalräume für Musikschule	2	18 m ²	36 m ²	
08	Sonderpädagogischer Unterricht	1	36 m ²	36 m ²	
09	Logopädie	1	36 m ²	36 m ²	

Total Nutzfläche		1'596 m ²	
nicht berücksichtigt (Untergeschoss)	Anz.	Fläche/ Raum	Anmerkung
S Archiv-/ Material-/ Lagerräume	1	108 m ²	nicht relevant für Gebäudegrundfläche
- Technikflächen	ca.	80 m ²	nicht relevant für Gebäudegrundfläche
- Erschliessung UG	ca.	30 m ²	nicht relevant für Gebäudegrundfläche

Aussenflächen		Fläche	
Erschliessung (PP inkl. zugehöriger Verkehrsfächen)		1'000 m ²	
PP PW Ansatz		500 m ²	
PP Velo Ansatz		250 m ²	
		250 m ²	
Aussenbereich/ Pause und Sport		2'700 m²	
Pausenbereich		600 m ²	
Allwetterplatz 30 x 50m		1'500 m ²	
Spielwiese		600 m ²	